

WIZJA

# WEIRD

NO. 40141

QUACK ON!



DM 4,-



AU

# DONALDISM

## DER HAMBURGER DONALDIST.®



UMLUX CYZK STRZYTZ BCOJFSK GU!



# Literatur

## THE DUCKBURG TIMES No.16

Die "Space Family Duckson" ein Co-Produkt von Steve Eberhart und Volker Reiche zielt das Titelbild der neusten Duckburg Times; mit einer Anspielung auf die noch immer nicht genau geklärten Zusammenhänge um die Idee-Urheberrechte der Comic-Serie "Space Family Robinson" (Barks?) Die enthaltenen Beiträge können sich ebenfalls sehen (lesen) lassen.

Klaus Strzuz führte ein ausführliches Interview mit Tony Strobl (s.a.HD 18). Steve Eberhart bearbeitete den Text, der hier etwas ausführlicher gehalten ist als seinerzeit im HD. Sodann folgt ein Beitrag von Ken Bausert unter dem Thema "Barks déjà vu ?" Vergleiche von Barks-Geschichten mit ähnlichen Grundmustern, Charakteren etc.

Eine kritische Analyse der drei Mickey Mouse-Hefte 107 bis 109 "Super Secret Agent" wurde von Mike Barrier vorgenommen. Der Beitrag ist versehen mit einer Einleitung sowie einem Nachwort von Joe Torcivia.

Wie sehr Barks-Geschichten die Fantasie des Lesers anreichern können beschreibt Thomas Hagerstrom in seinem Artikel "Fantasizing with Barks characters".

Jim Korkis macht sich schließlich auf die Suche nach "Mickey's golden jubilee". Dabei handelt es sich um die Suche nach einem winzigen Jubiläumsheftchen, das nur in einer kleinen Sammler-aufgabe erstellt wurde.

Allen, die Paul Murry noch nicht kennen, dürfte der Beitrag "The Man who drew more Tales for the Mouse" neue Wissenshorizonte vermitteln. Ein Interview mit dem Micky Maus-Zeichner führte Klaus Spillmann.

Abgeschlossen wird die neueste Ausgabe der DUCKBURG TIMES mit zwei Buchbesprechungen (das lang erwartete "Carl Barks and the Art of the Comic Book" von Mike Barrier und "Barksburg" No. 1) sowie Briefen an den Herausgeber.

## THE BARKS COLLECTOR No.23

Zwei ausführliche Textbeiträge bestimmen die 23.te Ausgabe dieses amerikanischen Magazines.

Da ist zunächst "In Donaldismo Veritas", ein bahnbrechender Forschungsbeitrag, der durch Hans v. Storch, Elke Imberger und Konrad Rumpfenhorst zustandekam. D.O.N.A.L.D.-Mitgliedern und HD-Lesern eine bereits peläufige Pflichtlektüre, diesmal auf Englisch.

Zweiter Schwerpunkt der neuen Ausgabe ist eine Untersuchung historischer Backgrounds in Duck-Geschichten mit dem Titel "McDucks in the Highlands" von Stephen Eberhart (s.a.HD 37).

## THE BARKS COLLECTOR No.24

Als Titelbild zur neusten Ausgabe fungiert eine Szene aus WDC 175, die von Steve Eberhart fachgerecht aufgearbeitet wurde.

Steve ist auch der Verfasser des umfangreichen Beitrages "But is This Art?", in dem er sich der Malerei und Bildhauerkunst in den zahlreichen Duck-Geschichten annimmt. Etliche Illustrationen dokumentieren eine starke Kunstbeflissenheit Entenhausener Bürger.

"Mate Selection" lautet der Titel einer Analyse von Larry Gooch, in der er sich psychoanalytisch mit Dagobert Duck und dessen Beziehungen zu Frauen auseinandersetzt. Larry kommt gar zu der Schlußfolgerung, daß Dagoberts Mutter Italienerin war. Dies wiederum veranlaßte das Institut für Familientherapie in Rom zu einer Entgegnung in Form eines abgedruckten Briefes.

Ein - etwas verspäteter - Bericht vom 1982er Kongress der D.O.N.A.L.D. in Bochum wurde von Klaus Spillmann beige-steuert. Für hiesige Donaldisten bringt dieser Beitrag sicherlich keine Neuigkeiten; Lesern in den USA gibt er jedoch einen guten Einblick in die Aktivitäten diesseits des Atlantik. "Blacking A Winner" - unter dieses Thema stellt Malcolm Kennedy seinen kurzen Beitrag über die große graphisch/künstlerische Leistung von Carl Barks.

Eine von Steve Eberhart gefertigte Übersetzung des Gedichtes "Daisy" (Sieger beim Vortragswettbewerb in Bochum); eine Ankündigung des BarksCon West in Oakland sowie ein Aufruf zur weiteren Unterstützung der Barks-Foundation runden die No.24 des Barks Collectors ab.

Falls es noch niemandem aufgefallen sein sollte: D.O.N.A.L.D.-Mitglieder sind die eifrigsten Forscher bzw Verfasser von Beiträgen. Der Barks Collector No.24 wurde fast ausschließlich von Mitgliedern der D.O.N.A.L.D. bestritten.

Der BARKS COLLECTOR und die DUCKBURG TIMES können im Sammelabo bestellt werden bei Klaus Spillmann, Finkenstr. 10, 4803 Steinhagen

Vom BARKS COLLECTOR gibt es das erste Jahrbuch. Interessenten bitte melden!

KLAUS SPILLMANN

## BILLIGER ALS BARKS!

Wir, die ahnseeligen Donaldisten, bekannt durch unseren Auftritt auf dem Regensburger Kongreß, bieten allen Mitgliedern der D.O.N.A.L.D. an, unser Programm "Der ahnseelige Donaldist" zu überspielen. Man sende uns eine leere Kassette und 1.90 DM Rückporto. Außerdem möchten wir darauf hinweisen, daß wir billiger als Barks sind, was die Erstattung von Reisekosten angeht.

Holger Harmbos / Steff Stempel

## Boemund von Hunoltstein



## PRODUKTE aus dem DUCK-MUSEUM

Gemeinsam mit dem HD 39 kam die 2. Auflage des HD 7 und der UB12 = DB19 heraus. Zusammen mit diesem Heft, dem HD 40/41 erscheint das Sonderheft "Kopisten am Werk" von B.v.Hunoltstein (A5, 36 Seiten, 3.- DM).

Damit ist z.Zt. lieferbar: HD 1,3,7,12-21,23-41 Barks-Index: 1, 3-9; So-Heft 1,3-12.

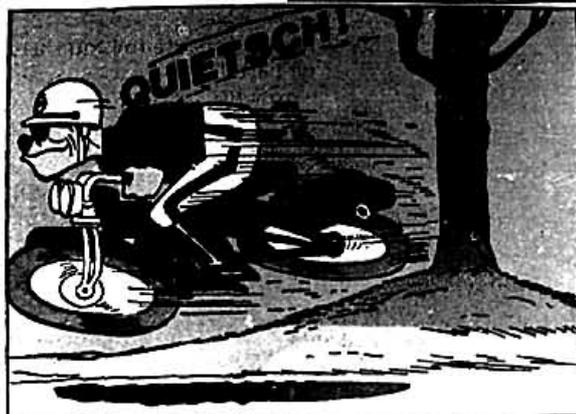
Im Sommer d.2. werden der HD 42 und das So-Heft 13 "1. Donaldistische Tournee - Donaldisten besuchen Donaldisten" (A5, 28Seiten, 3.-DM) von Horst Schwede und Frank Beers versandt werden.

# UND WENN ICH INTERPOL EINSCHALTEN MUSS ...

## Justiz, Polizei und Militär in Entenhausen

Die Entenhausener Polizei besitzt beste Voraussetzungen, um eine erfolgreiche Verbrechensbekämpfung und die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu gewährleisten. Sie ist sehr gut ausgerüstet: Sie verfügt über Streifenwagen (TGDD 50 S.67; MM 37/77 S.12; TGDD 34, S.65) (Abb.1), Mannschaftswagen (MM

27/79, S.10), Tränongas, Wasserwerfer und Lassos (MM 37/77, S.12), Pferde (MM 8/77, S.10, TGDD 64, S.57) (Abb.2), Flugzeuge (TGDD 14, S.62), Motorräder (TGDD 54, S.47; MM 8/82, S.42; TGDD 27, S.25) (Abb.3) und Gefängniswagen (TGDD 68, S.9). Dem gesamten Apparat steht der Polizeipräsident vor (GM 12/80, S.25). Er kann sich auf fähige Beamte wie Kommissar Kussel (MM 9/81, S.38) (Abb.4) und eine große, flexibel einsetzbare Truppe stützen (TGDD 32, S.39) (Abb.5). Den-



noch herrscht in Entenhausen ein teilweise anarchisches Verbrecherunwesen, da die Polizei ihre Möglichkeiten nicht ausschöpft und statt der Bekämpfung des Großverbrechens penibel Kleinstdelikte wie Ruhestörung, Schulschwänzen oder Falschparken verfolgt. Die Polizisten versagen, sobald sich ein über ihr gewohntes Arbeitsfeld herausgehendes Problem stellt, und versuchen, diese Unfähigkeit durch mißverstandenen Eifer auf anderen, alltäglichen Gebieten auszugleichen. Dadurch wird die Polizei zwar ausgelastet und bewahrt ihre Autorität, schafft aber ein unruhiges Klima im Verhältnis zu den Entenhausener Bürgern und öffnet dem Verbrechen Tor und Tür. So können sich die Panzerknacker ohne Scheu provokativ in



Entenhausen bewegen, unverfroren mit einem Beute-transporter durch die Stadt fahren (MM 1/68) und hinter dem Rücken der Polizei Verbrechen begehen (Titelbild MM 12/72)(Abb.6). Ihr Pkw ist mit Stein-schleuder, Pistolen, Kanonen, Gewehren und Raketen ausgerüstet (MM 10/70)(Abb.7)'. Vor den Augen des



Bürgermeisters und der Bevölkerung bemächtigen sie sich einiger neu konstruierter Riesenroboter (TGDD 68) -es zeigt sich, daß die Entenhausener Sicherheitsorgane keine Schutzmaßnahmen getroffen haben. Bei der Verteidigung der Rechtsordnung spielt auch der Bürgermeister eine zweifelhafte Rolle: er ist nur an der Erhaltung materieller Werte (Gelder, Roboter, Wiederwahl), nicht ideeller (Rechtsordnung) interessiert. Es ist verständlich, daß die Polizei, der von oben solch ein Rechtsverständnis nahegebracht wird, ein gestörtes Verhältnis zu ihrer Pflicht hat. Zwar gelangen die Panzerknacker nie zum Erfolg, sondern werden meist ins Gefängnis gebracht, kommen aber bald wieder frei. Die Polizei wirkt auf ein Zusammentreffen mit derart erfahrenen und abgebrühten Gaunern unvorbereitet, es fehlt die ausreichende Ausbildung -wie sonst wäre es zu erklären, daß sie Schimpfwörter der Gaunersprache nicht anhören können (TGDD 62,S.66)(Abb.8) ? Dieser



Zusammenhang wirft auch kein gutes Licht auf den Entenhausener Strafvollzug. Obgleich er in Unternehmungskreisen geschätzt wird (TGDD 53,S.51)(Abb.9), verhilft durch falsch verstandene Bildungsfürsorge den Gaunern zu Vorkenntnissen zu neuen Verbrechen.

Der Staat unterhält eine "Hochschule für unsere gestrauchelten Brüder", wo die Panzerknacker Diplome in Metallurgie, Seelenkunde, Chemie, Hirnkastenkunde und der Kunst des Hungerns erwerben (TGDD 69).

Auch anderen Herausforderungen ist die Polizei nicht gewachsen. Als beim Entenhausener Rosenmontagszug durch das Auftauchen einer vermeintlichen Hexe ein Chaos entsteht, vermag es die Polizei nicht, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, sondern vergrößert das Chaos noch, da die Polizeipferde durchgehen (MM 8/77). Das Überfallkommando, eine Spezialeinheit, beweist keinen Mut, einem entlaufenen Bären entgegenzutreten (MM 27/79)(Abb.10). Ein Polizist,



dessen Anweisungen zum Bienentransport Donald genauestens folgt, ist gezwungen seine Anordnungen zu widerrufen (MM 6/54). Er hat die Situation nicht vollständig unter Kontrolle und muß die Festnahme Donalds wieder rückgängig machen. Statt der Ausbildung der Verbrecher (Resozialisierung als Feigenblatt der Liberalität) sollte die Stadt eine Hochschule für ihre Polizeibeamten einrichten. Die Polizei stellt sich Aufgaben, denen sie nicht gewachsen ist. So setzt sie eine Belohnung für das Ergreifen von Koyoten aus (TGDD 26)(Abb.11). Einerseits stellt



dies einen bedrohlichen Eingriff in die Natur zugunsten einer mißverstandenen Zivilisation dar, andererseits dürfte die Polizei dieser Aufgabe kaum gewachsen sein, da sogar die Bemühungen der Bäuerin Dorette Duck und des Tierpflegers Donald Duck scheitern. Zweifelhaft ist auch, ob jedermann in Entenhausen den nötigen Respekt vor der Polizei





besitzt -nur, um Mitbewerber zu übertrumpfen, geben sich Stellensuchende als Polizeibeamten aus, eine Handlung, die, auch wenn sie entdeckt wird, keinerlei rechtliche Folgen nach sich zieht (TGDD 47) (Abb. 12). Katastrophenschutz ist nicht gewährleistet -einem Dammbruch steht sie ebenso nichtsahnend gegenüber (MM 7/62) wie einem Bruch des Deichs (TGDD 59)- ein System der Bereitschaftspolizei scheint nicht zu existieren. In diesem Zusammenhang muß auch erwähnt werden, daß nur wenige Entenhausener Verantwortungsgefühl und Rechtsempfinden gegenüber ihren Mitbürgern und der Stadt besitzen. Während ein Bürger, trotz der erschreckenden Aussicht, größter Held aller Zeiten zu werden, den Mut besitzt, mit seinem Finger das Loch im Deich notdürftig zu verstopfen, verspricht ihm ein anderer, seiner Bürgerpflicht zu genügen, und nützt die Situation doch nur zu seinem persönlichen Vorteil aus, wieder andere achten wegen der Musikberieselung nicht auf ihre Umwelt oder berauben den unerkannten Helden. Ein besonders schlechtes Licht fällt hier auf den Entenhausener Bürgermeister, der über die Ankündigung von Steuererhöhungen die Alarmierung der Deichpolizei vorgibt (Abb. 13). Ebenso unzureichend ist der Schutz



hochgestellter Persönlichkeiten: Die Hexe Gundel Gaukeley dringt ohne Schwierigkeiten in das Amtszimmer des Bürgermeisters vor und verübt ein Attentat auf ihn (MM 32/71). Der Parkwächter Gustav Gans ist nicht imstande, den Umweltschutzminister und seine Begleiter vor wilden Bären zu schützen (MM 5/76). Die Einstellung dieses unerfahrenen Lebemanns darf als krasse Fehlentscheidung gewertet werden. Zwar gibt es im Entenhausener Forstdienst Eignungsprüfungen, doch trotz dem kläglichen Versagen des Prüflings nehmen die Prüfer an, er habe eine besondere Leistung vollbracht (MM 14/73). Völlig ungeschützt und nichtahnend steht auch der Entenhausener Stadtrat einem Anschlag des brutopischen Konsul gegenüber (TGDD 64), obwohl die zweifelhaften Tätigkeiten dieses Herren der Polizei schon lange bekannt sein müßten. Daß Stadtrat und Bürgermeister so leicht "erreichbar" sind, soll wohl als Zeichen von Bürgernähe gelten (offene Tür-offenes Ohr), schafft aber nur Zonen gefährlicher Instabilität. Die Beamten der Entenhausener Polizei neigen zu Überreaktionen gegen unter ihnen stehende Bürger: Ein Beamter sperrt drei Minderjährige und ihren Erzieher wegen Beleidigung ein, deren Täterschaft umstritten ist, so daß sie ohne Gerichtsverhandlung oder rechtlichen Beistand im Gefängnis bleiben müssen (MM 6/55). Ihre Unfähigkeit auf entscheidenden Gebieten versucht die Polizei durch übertriebenen Eifer auf anderen Gebieten auszuglei-

chen. Ein Beispiel ist hier die Bekämpfung von Verkehrsstraftaten. So verbringt ein Großteil der Verkehrspolizei seine Arbeitszeit damit, hinter hohlen Bäumen etc. Verkehrsündern, die Straßen verunreinigen, aufzulauern. Dabei ist die Buße nicht direkt an den Beamten zu entrichten, sondern der Sünder wird gezwungen, zum Entenhausener Verkehrsrichter zu fahren, wodurch er seine Fahrt unterbrechen muß. Auch die Nachrichtenübermittlung ist miserabel, so daß schwerwiegende Mißverständnisse entstehen können. So werden etwa auch Teilnehmer des traditionsreichen Mairennens zu einer Buße von 10 Talern und zur Säuberung der verunreinigten Straße verurteilt (TGDD 54). Bei der Berücksichtigung der Säuberung legt die Polizei zwar schärfste Genauigkeit und unermüdlige Geduld an den Tag, ist aber unaufmerksam neuen Verkehrsündern gegenüber und rät dem Geschädigten ab, gerichtlich gegen den Übeltäter vorzugehen (Abb. 14). Ein krasser Fall von Pflichtvernach-



lässigung und Parteilichkeit! Die Polizei heißt Verkehrsünder in Entenhausen willkommen, indem sie, hinter einer Plakattafel "Willkommen in Entenhausen" erwartet (MM 8/82). Oft überdeckt ein Verkehrsvergehen ein schwerwiegendes Verbrechen. So werden die Panzerknacker wegen Nichteinhaltens der rechten Fahrbahn festgenommen -nicht etwa wegen Raubes, obwohl sie von demselben Polizisten im Besitz eines geraubten Geldtanks angetroffen worden sind (TGDD 34). Auch als sie den Multimilliardär Dagobert Duck in ihrer Gewalt gehabt haben, werden sie nicht wegen Menschenraubs, sondern wegen Rücksichtslosigkeit im Straßenverkehr verurteilt (MM 8/82). Offenbar will die Polizei auf dem Gebiet der Bekämpfung von Verkehrsstraftaten ein Musterbeispiel an Pflichterfüllung bieten, um über andere Schwächen hinwegzutäuschen und ihre Autorität zu bewahren. Neuen Entwicklungen der Technik will sich die Verkehrspolizei nicht anpassen. So wird der Erfinder Daniel Düsentrieb, ein Vorkämpfer des Fortschritts, wegen Tieffliegen verwahrt. Nur dem faustischen Geist des Dipl.-Ingenieurs ist es zu verdanken, daß er angesichts solcher Rückschläge nicht resigniert. Im übrigen ist die Polizei inkonsequent sich selbst gegenüber: Der selbe Polizist, der Düsentrieb verwahrt, fährt ein rauchendes, stinkendes Motorrad, welches ein Gegensatz zu Daniels umweltschützendem Luftkissenfahrzeug (MM 1/64). In den gleichen Zusammenhang paßt die Pedanterie, die Entenhausener Ordnungshüter bei der Bekämpfung von Klein- und Kleinstdelikten an den Tag legen. So gehen Polizisten energisch gegen Verunreinigung von Straßen vor (TGDD 32) (Abb. 15), unternehmen aber nichts gegen



Die Umweltverschmutzung, die das Leben in der Stadt fast unerträglich macht (MM52/61-1/62). Eine zweifelhafte Rechtsauffassung zeigt auch der Entenhausener Flurwächter (Nr.13): Aus einem Angelhaken und Fußspuren schließt er, daß der Angler keinen Angelschein besitzt und bezeichnet ihn in Gedanken als "Verbrecher", den er ins "Kittchen" stecken will, obwohl nicht einmal der Tatbestand eines Vergehens, geschweige denn der eines Verbrechens bewiesen ist. Ein fundamentaler Rechtsgrundsatz wie "in dubio pro reo" scheint für die Vertreter Justitias in Entenhausen nicht zu existieren, die stattdessen nach reiner "law and order"-Mentalität handeln (TGDD 30). Das gleiche Delikt verfolgt (Angeln ohne Angelschein) auch der Entenhausener Strandwart, der es über seine Pflichterfüllung sogar unterläßt, einem unfreiwilligen Angler zu Hilfe zu kommen, den ein Tintenfisch umschlungen hält. Dies ist wohl ohne Zweifel unterlassene Hilfeleistung (TGDD 35)(Abb.16). Leider ist

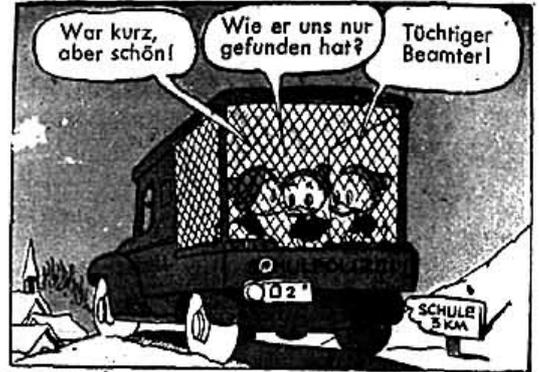


solche Nachlässigkeit in entscheidenden Dingen kennzeichnend für Dienstauffassung und Praxis der Entenhausener Polizei. So lassen Beamte sich auch besonders leicht von den Panzerknackern überrumpeln. Als die Polizei zur Bewachung Dagobert Ducks neuen Tresor eingesetzt wird, verkleiden die Gangster sich als Anstreicher, um in das Innere zu gelangen. Ein Beamter vergewissert sich bei Dagobert Duck, ob das seine Richtigkeit hat -und läßt sich von der Stimme eines Panzerknackers täuschen. Später glauben sie auf das Wort Dagoberts hin den Panzerknackern, daß sie den Behälter verlegen sollen -ohne daran zu denken, daß die gerissenen Gauner den Multimilliardär geidnappt haben könnten (TGDD 2). Die Häufung von Verboten und die Leichtgläubigkeit der Polizei öffnet zwielichtigen Geschäftsleuten Tor und Tür: Der Immobilienmakler Schlaucher macht sich den Respekt der Entenhausener vor Verbotsschildern zunutze, wodurch er ahnungslosen Jägern ein wertloses Waldgrundstück andrehen kann. Hier fehlt es an Gewerbekontrollen (TGDD 32)(Abb.17) ! Richtig angewandt



kann auch Genauigkeit in kleinen Dingen zu Bürgernähe und Verbrechensbekämpfung führen: Dadurch, daß Kommissar Kussel Ruhestörungen bekämpft, verhindert er gleichzeitig von Gundel Gaukeley und der Panzerknacker AG geplante Anschläge auf den Duckschen Geldspeicher (MM 8-10/81)(Abb.18). Leider ist dies jedoch die Ausnahme; ungenügende Genauigkeit und mangelnde Bürgernähe, die das Verbrechen fördern, statt es zu bekämpfen, sind die Regel. Besonderen Eifer legt die Stadt in das Einfangen von Schulschwänzern. Sie stellt dafür Beamte an, die weitgehende Handlungsfreiheit haben und sich einer hochtechnisierten Ausrüstung bedienen. Sie halten sogar jährliche Kongresse ab (MM8/52). Zwar wird sowohl ein regelmäßiger Schulbesuch aller Schüler gewährleistet, das Klima zwischen Jugend und Staat

verschlechtert sich aber, da permanentes Mißtrauen vor Spionen der Schulpolizisten herrscht. Niemanden überrascht es, daß es zu Protestdemonstrationen kommt (TGDD 2) und daß am Rosenmontag Ausschreitungen stattfinden (MM 8/77). Übertrieben erscheint auch, daß der Schulpolizist mit einem Hundefängerwagen arbeitet (Abb.19) und sich nicht davor scheut,



die eigene Familie auszuspionieren. Er bedient sich eines Vokabulars, daß von einer starken Obrigkeit träumt, da er offenbar an Wehrlosen seine Minderwertigkeitskomplexe auslassen will: "Dumm und frech, das paßt zusammen."; "Die Polizei läßt nicht mit sich spaßen."; "Und wenn ich Interpol einschalten muß!" Dieses Zitat zeigt, daß die Entenhausener Polizei internationale Verbindungen hat, diese aber nicht einsetzen will, um etwa die Panzerknacker im Ausland beschatten zu lassen, sondern um die Bürger zu schikanieren (TGDD 11). Bedenklich erscheint auch, daß Privatleute Polizeiflugzeuge einsetzen können, um Ausreißer einzufangen (TGDD 14)(Abb.20). Inter-



pol ist nicht die einzige Einrichtung, vor der internationale Rechtsangelegenheiten behandelt werden. Großen Vertrauens in Unternehmerkreisen erfreut sich die internationale Fischereikommission, obwohl sie nicht von jedermann als geeignetes Forum angesehen wird (MM 9/79)(Abb.21); sehr erfolgreich



ist Arbeit der Internationalen Währungsbehörde in Zürich, die über Beamte wie Arnold Bürzli verfügt (MM 22/76). Auf den Weltmeeren versagt allerdings die zwischenstaatliche Zusammenarbeit. So ist auch die See-Berufsgenossenschaft unfähig, auf allen Schiffen der sieben Weltmeere ein geregelter Arbeitsklima zu schaffen (TGDD 55). Auf diesem Gebiet der internationalen Beziehungen ist also noch Herausragendes zu leisten, wo sich auch die Entenhausener Justiz hervortun könnte. Leider hat diese in der Entenmetropole keine starke Stellung inne, was auch aus der nicht voll entwickelten Demokratie folgt. So wird die wichtige Entscheidung, Entenhausen in eine futuristische Stadt zu verwandeln ohne Einschaltung der Legislative und der Jurisdiktion getroffen. Auf der entscheidenden Konferenz sind Vertreter der Privatwirtschaft, der Exekutive und Fachleute anwesend. Das Gesetz wird dabei nur durch einen Polizisten vertreten. Ein ausgebildeter Richter hätte dem später revidierten Beschluß sicherlich rechtliche Bedenken entgegengesetzt. (MM 1/64) Das Symbol der Gerechtigkeit ist auch in Entenhausen die römische Göttin Justitia, die oft den Tisch des Richters ziert. Wie auch in unserem Universum wird die Göttin als Allegorie der Gerechtigkeit dargestellt - sie trägt ein römisches Gewand, hat (als Zeichen, daß die Justiz unparteiisch ist) die Augen verbunden und hält eine Waage in der Hand (MM 44/75) (Abb. 23).



Oft jedoch trägt die Justitia Entenhausens eine Waage mit verschiedenen großen Waagschalen und verschiedenen langen Ästen in der Hand (TGDD 69) (Abb. 23).



Dies mag als Zeichen dafür gelten, daß die Justitia keineswegs unparteiisch ist und keine "ausgewogenen" Urteile fällt. Diese Justitia aber hat die Augen verbunden, damit sie nicht das Unrecht, das um sie geschieht, sieht. Ähnlich wie die Polizei ist auch die Justiz nachsichtig gegenüber Verbrechen und hart gegenüber Vergehen. Da letztere es aber sind, die den privaten Bereich des Entenhauseners berühren, kann die Gerichtsbarkeit ihr Ansehen bei den Bürgern halten. Nur der Respekt, der der Justitia aus der Bevölkerung entgegengebracht wird, verhindert, daß die Stadt in ein rechtliches Chaos versinkt. Zwei Tendenzen innerhalb der Justiz ringen miteinander: Eine liberale Strömung, die dem Bemühen des Multihypersuperfantastilliardärs Dagobert Duck, die Herrschaft über die Stadt zu erlangen, Widerstand entgegengesetzt, und eine konservative, die mit starker Hand über das Entenhausener Loben in den Grenzen des Rechts wacht. Dieser Unterschied geht quer durch die ethnische Gruppe der Eulen, die den Großteil der Richter stellt. Liberale Richter bemühen sich, über sozial besser gestellte härter zu urteilen als über schwächere. Sie verbergen diese Absicht dabei unter strengen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung: Eine Rauferei der beiden reichsten Männer der Welt - MacMoneyzac und Dagobert Duck - wird von einem hundefängerähnlich vorgehenden Beamten abrupt beendet. Sie werden zum Amtsgericht gebracht - der niedrigsten Instanz,

die wie bei uns in der Bundesrepublik mit einem Einzelrichter besetzt ist. Die Verhandlung ist öffentlich, im weitläufigen Gerichtssaal befinden sich jedoch nur vier Zuschauer. Während der Verhandlung herrscht eine rauhe Atmosphäre, ein Verstoß gegen die Würde des Gerichts wird von einem Polizisten gewaltsam unterbunden und mit einer - zumindest überhöht zu nennenden - Ordnungsstrafe von einer Million Taler belegt. Dagobert Duck bemerkt zu Recht: "Das Gericht ist ein teures Pflaster für Streitigkeiten." (MM 30/79) Einige Grundsätze unseres Rechtssystems sind in Entenhausen unbekannt. So findet ein Prozeß beispielsweise oft ohne Wissen der Beklagten statt (TGDD 2). Befremdend wirkt auch, daß dieser Prozeß mit einem vollstreckbaren Urteil endet, wenn dieses auch erst nach 30 Tagen rechtskräftig wird. Das Verhalten der Justiz wirkt um so erstaunlicher, als das Gericht den Beklagten zwingt, die "gesamte bewegliche und unbewegliche Habe... zu räumen und abzutreten... und alle etwaigen in seinem Besitz befindlichen goldenen Gebisse auszuhändigen...". Hierbei wird auch deutlich, daß Rechtsprechung in Calisota über eine lange Tradition verfügt, die dazu führt, daß Verjährung unbekannt ist. Es lassen sich sogar Ansprüche von 1775 (aufgrund von § 13745 IV) (TGDD 2) und aus der Zeit Olaf des Blauen (OS 408) geltend machen. Es zeigt sich deutlich die Tendenz, durch vermeintliche "Gerechtigkeit" die Kluft zwischen "reich" und "arm" zuzuschaukeln. Oft jedoch wird die Justiz dabei zum unfreiwilligen Handlanger des Verbrechens. Hier sei auch verwiesen auf den Prozeß Glatznick-Duck (TGDD 62). Dem Beklagten wird die gerichtliche Vorladung im Beisein des Klägers von einem Polizisten überreicht. Hierin kann man eine Beeinträchtigung der Unabhängigkeit von Justiz und vollstreckenden Organen und eine unzulässige Parteinahme erkennen. Der Kläger fordert vom Beklagten für Beeinträchtigung seiner Gesundheit Schadensersatz von einer Trilliarden Talern (in Ziffern: 1 000 000 000 000 000 000). Der Prozeß wird von einem Geschworenengericht am Landgericht, der zweitniedrigsten Instanz, die bei uns nie mit so vielen Schöffen besetzt ist, verhandelt. Während der Kläger einen Rechtsanwalt hat, verfügt der Beklagte über keinerlei rechtlichen Beistand. Das Gericht hat vor Prozeßbeginn nicht für den Schutz der Zeugen der Verteidigung gesorgt, deren Hauptzeuge einem Mordanschlag nur knapp entgeht. Die Geschworenen haben offensichtlich kein Bewußtsein von der Verantwortung, die auf ihnen lastet. Ihre Beratung ist oberflächlich, ihre Nachforschung über die Höhe der Schadensersatzsumme ist nachlässig, ihre Arbeitshaltung läßt zu wünschen übrig: Mit verschlafenen Augen Sprechen sie über Modeprobleme, ohne sich über die Dimension der zu treffenden Entscheidung im klaren zu sein. Ihre Kraft, sich übergroße Zahlen vorzustellen, ist gefährlich gering: zwischen  $22 \times 10^6$  und  $10^{21}$  scheint für sie kein großer Unterschied zu bestehen (Abb. 24). Medizinische Gutachten über die an-



gebliche Aushöhlung der Gesundheit des Klägers worden nicht angestellt. Das Gericht sich der tatsächlichen Höhe der Schadensersatzforderung erst nach Urteilsverkündung ungefähr bewußt. Als sich herausstellt, daß 1 Trilliarden schätzungsweise 43 457 298mal so viel Geld ist, als es auf der Welt gibt, setzt der Vorsitzende nicht etwa die Verhandlung neu an, sondern witzelt völlig unpassend: "Nun, keiner kann behaupten, daß wir hier bei Gericht kleinlich sind." Die knapp befristete Möglichkeit, Berufung einzulegen, wird noch durch besondere Auflagen beschränkt (Abb. 25). Als Dagobert Duck gemeinsam mit MacMoneyzac vor Gericht stand, ging er nicht in die Berufung, wohl wissend um die Aussichtslosigkeit einer solchen Bemühung seiner



Person angesichts der liberalen, unternehmerfeindlichen Strömung in der Richterschaft. Diese Tendenz zeigt sich auch in den milden Urteilen gegenüber Schwerverbrechern. Die Panzerknacker, die zuvor Dagobert Ducks Geldspeicher mittels einer Laserstrahlkanone geöffnet hatten und zweimal in das Schloß Schauerstein eingedrungen waren, werden zum elftenmal "zur Besserung ins Gefängnis geschickt", wo sie zweifelsohne wieder durch staatliche Mittel auf einen "ehrlichen" Beruf vorbereitet werden ("Aber Herr Professor, wir Panzerknacker haben doch einen Beruf. -Einen sehr einträglichen sogar, Herr Professor!") (TGDD 69) (Abb.26). Macky Miller,



ein Bösewicht, der auf dem Mond seinen Kompagnon niederschlug und beraubte, eine Mondrakete stahl und auch vor Schusswaffenanwendung nicht zurückschreckt, wird nach der Rückkehr auf die Erde nur mit 5 Talern bestraft (TGDD 58). Die Richter Entenhausens nehmen schnell Partei, indem sie "vor Ort" Initiative ergreifen: Sie begleiten Kläger, Anwalt und einige Gesetzeshüter zum Wohnort des Beklagten (TGDD 65). Um ihre Macht zu beweisen, führen sie sogar ihren Hammer mit sich (Abb. 27). Trotz dieses



Engagements gelint ihnen der erstrebte Schutz vor Betrugern nicht: Ein Makler, der ein Grundstück mit fruchtbaren Boden (in einem Sack), Quellwasser (in einer Flasche) und einer Entfernung von einem Steinwurf zur nächsten (Geister-)Stadt verkauft, steht mit beiden Füßen auf dem Boden des Rechts. Hier ist noch Pionierarbeit zu leisten! Oft urteilt ein Richter aus persönlichen Gründen dem Angeklagten gegenüber besonders hart. Als Donald Duck durch ein Mißgeschick eine Limonadenflasche auf die Landstraße fallen ließ, zerstörten deren Scherben die Reifen des Autos des Entenhausener Verkehrsrichters. Donald Duck wurde wegen einer geringfügigen Straßenverunreinigung gezwungen, ein Rennen zu unterbrechen und den Verkehrsrichter aufzusuchen. Bei der Verhandlung, die mit einstündiger Verspätung beginnt, erfährt der Richter, daß der vor ihm steht, der Schuld an seiner Reifenpanne trägt (TGDD 54) (Abb.28).

Er läßt dann seiner Abneigung gegen ihn freien Lauf und verurteilt ihn, die gesamte Landstraße zu säubern. Wie so oft wandelt sich eine begrüßenswerte Absicht (Bestrafung von Umweltsündern) in eine abzulehnende Ausführung. Ähnliches tun auch die liberalen Richter, wenn sie die Mauer zwischen den sozialen Schichten abbauen wollen und dabei dem Verbrechen helfen. Wenn auch besser gestellten oft härtere Strafen auferlegt werden als den anderen Bürgern, hält die Justiz doch am Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetz fest und führt keine Klassenjustiz ein: Bei der Bestrafung eines Verkehrsdelikts werden Berufsverbrecher und Millionär völlig gleich behandelt (TGDD 34) (Abb.29). Die Entenhausener



Rechtsprechung zeichnet sich jedoch oft durch Härte in minderwertigen Fällen aus: Als Donald Duck für Gustav Gans am Entenhausener Strand nach einem Rubin sucht, wird er (und mit ihm seine Neffen) verhaftet, während Gans aus Mangel an Beweisen in Freiheit bleibt. Die Einwände der Ducks finden kein Gehör. Gans nimmt an, daß die Verhafteten glimpflich davonkommen werden (MM 44/75) (Abb.30). Er hat nicht mit



der Strenge des Richters gerechnet: Der Angeklagte Donald Duck wird wegen Verwüstung öffentlichen Grund und Bodens zu einer Geldstrafe von 5000 Talern ohne Bewährung verurteilt. Die soziale Stellung des Angeklagten, eines Dauerarbeitslosen, wird nicht eingerechnet. Aller Voraussicht nach, wird der Verurteilte, der drei minderjährige Knaben großziehen muß, zur Bezahlung der Strafe sein Haus verkaufen müssen. Hier wird Gerechtigkeit zur Farce! (Die Aussetzung einer Geldstrafe zur Bewährung ist bei uns unbekannt) Hinter der rauhen Schale eines Entenhausener Richters verbirgt sich jedoch hin und wieder ein weicher Kern: Ein Entenhausener Amtsrichter, der Donald und Dagobert Duck wegen tätlicher Mißhandlung eines Schiedsrichters und grober Beleidigung



gung von 12 000 Zuschauern zu einer Strafe von zehn Talern verurteilt, bietet den Übeltätern an, die Strafe selber zu zahlen, wenn sie ihn mit ihrem in einem Rennen verkeilten, achtradrigen Oldtimer einmal fahren lassen (TGDD 49). Mißverständnisse können ebenfalls schnell beseitigt werden, wenn der Richter zu unbürokratischer Abwicklung des Verfahrens bereit ist: Donald Duck konnte, als er wegen Beleidigung festgehalten wurde, seine Unschuld beweisen, indem er dem Richter den wahren Übeltäter (einen Papagei) vorführte. Der Richter beendete das Verfahren kurz und bündig: "Fall erledigt" (MM 6/55). Der Entenhausener Bürger hat Respekt vor der Justiz und fürchtet sich davor, verklagt zu werden, da dies dem öffentlichen Ansehen einer Person schadet. Als Dagobert Duck von Shandy Schofel verklagt wird, erregt das großes Aufsehen (TGDD 65) (Abb. 31). Auch



Klagen wegen unterlassener Hilfeleistung sind gefährlich, da die Justiz dort offensichtlich konsequent vorgeht (TGDD 57) (Abb. 32). Die Juristen ge-



hören zur Entenhausener Oberschicht, die am Wochenende mit Privatbooten zum Naherholungsgebiet auf der Insel Kniest fahren und nur in Ausnahmefällen die dortige Fähre in Anspruch nehmen. Für den Fährmann besteht das Establishment aus "Ministern, Studien- und Kriminalräten, lauter feinen Leuten" (TGDD 33). Über die Tätigkeit von Rechtsanwälten ist dagegen wenig bekannt. Auch sie wissen keinen Rat gegenüber Betrügnern (TGDD 65). Teilweise handelt es sich jedoch bei den Rechtsanwälten um äußerst zwielichtige Subjekte, die zwar genau über die Buchstaben der Gesetze informiert sind und sich eines unverständlichen juristischen Fachjargons bedienen, dabei ihren Mandanten aber zu höchst fragwürdigen Zielen helfen wollen und faschistoidem Gedankengut nicht abgeneigt sind (TGDD 1). Sehr pflichtbewusste Rechtsanwälte und Notare, die die Vorschriften und Gesetze sehr genau nehmen, gibt es aber in Schottland (TGDD 18). Dr. Rab, Dr. Geier, Dr. Bussard und Dr. Habicht achten genau darauf, daß der Alleinerbe eines reichen schottischen Vermögens seine Berechtigung nachweist und alle Bestimmungen des Testaments erfüllt. In Vulkanien herrschen für Ausländer unzumutbare Zustände: Die Prozeßbeteiligten halten durchgehen Siesta, eingeschlossen Verteidiger, Geschworener und Richter. Der Staatsanwalt ist der einzige, der nicht schläft. Zum Urteil kommt es aufgrund der Aussage "Alle Ausländer sind Hochverräter". Lediglich der Pflichtvernachlässigung durch Gefängniswärter und Scharfrichter hat es der Verurteilte zu verdanken, daß er nicht hingerichtet wird (TGDD 51). Eine weiter ausgeprägte Rechtsordnung, die in unserem Sinn gerechter ist, existiert im Lande Tralla La im Himalaya (MM19-21/59). Der Besonnenheit des Obersten Richters ist die Freilas-

sung der angeklagten Ducks zu verdanken, durch die das Land vor einer Überflutung durch Kronorken bewahrt wird. Zum Rechtswesen in Entenhausen bleibt nachzutragen, daß abweichend von unserer Rechtspraxis Blutsverwandte vor Gericht als Augenzeugen ausgeschlossen sind, eine Tatsache, die von interessierten Subjekten schamlos ausgenutzt wird (LT 30).

Das Militär hat in der Entenhausener Gesellschaft keine herausragende Stellung.<sup>8</sup> Die Hauptaufgabe des Militärs liegt nicht in der Landesverteidigung, sondern auf speziellen Gebieten wie Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in Notlagen und Entwicklung von Raumfahrttechnologie. Dies weist darauf hin, daß die Stadt außenpolitisch so ungebunden ist, daß sie nicht zu fürchten braucht, von einem übermächtigen Angreifer überfallen zu werden. Daß Entenhausen eine selbständige politische Einheit innerhalb eines größeren Staates ("Calisota") ist, wurde von der donaldischen Forschung bereits herausgestellt.<sup>9</sup> So untersteht auch das Militär der Befehlsgewalt des Entenhausener Magistrats (TGDD 68). Wir erfahren nichts von Direktiven von höherer Stelle außerhalb der Stadt. Wer das Entenhausener Militär gewaltsam ausschaltet, so daß sogar Generäle fahnenflüchtig werden, kann ausschließen, daß Einheiten aus anderen Orten des Landes die Stadt besetzen. Es zeigt sich, daß ein militärischer Geheimdienst nicht existiert, da sonst der verbrecherische Charakter des brutopischen Konsuls hätte bekannt sein müssen. Auch ein Krisenstab, etwa in einem strahlensicheren Bunker ist nicht vorhanden, so daß der Konsul sich der Herrschaft über die gesamte Stadt bemächtigen kann und in den Offizieren den unbezähmbaren Wunsch hervorruft, die Mangrove-Sümpfe (TGDD 64) aufzusuchen. Die Angehörigen des Militärs gehören größtenteils zu den muschelohrigen, hundeähnlichen Entenhausenern (zu den Humanoiden). Das Militär ist somit eine der wenigen Berufsgruppen, in denen diese ethnische Gruppe dominiert. Die Sorglosigkeit der Verantwortlichen auf außenpolitischen Gebiet führt dazu, daß an den Landesgrenzen eine Zone der Unsicherheit entsteht und die Stadt die Situation nicht immer voll unter Kontrolle hat. So wird Schmuggerei und Umgehung der Grenzformalitäten oft ermöglicht, da ein durchorganisiertes Zollwesen nicht existiert. Bei der Ausreise per Flugzeug nach Indien ist es möglich, daß Fluggäste, ohne den Zoll zu fürchten, sich als Personen anderen Geschlechts ausgeben, um Kosten zu sparen (TGDD 70) (Abb. 33). Auf dem Enten-



hausener Flughafen kommt es ebenfalls vor, daß zweifelhafte politische Subjekte (z.B. Pablo Pepito, Direttore Generale der staatlichen Fluggesellschaft Vulkanians, Aero Vulcano und Nationalheld) mit Pseudowährungen (Vulkanische Peseten; 3000=15 Taler) wertvolle Flugzeuge, die selbst als Schrott noch Tausende wert sind, in ihren Besitz zu bringen und ohne jede Kontrolle seitens der zuständigen Behörde, ohne Zoll- und Ausreiseformalitäten das Land zusammen mit Entenhausener Bürgern zu verlassen (TGDD 51). Bei der Küstenwache, die die Seeseite der Stadt schützen soll, kehren sich vernichtende Niederlagen in Triumpfe, die aber nicht den Beamten, sondern engagierten Privatleuten zu verdanken sind. Eine ausreichende Ausbildung fehlt den Entenhausenern, die ihrer Vaterstadt als vollgültige Wachleute 4. Klasse der Entenhausener Küstenwache (nicht etwa der Küstenwache Calisotas, sondern Entenhausens, ein weiteres Beispiel für die bedingte Selbständigkeit der Stadt) Dienste leisten. Vor den Augen des Wachmanns Donald Duck, dessen Revier in der Hunnenbucht vom Klabautekap bis zum Rattenriff an der Hexenhalde reicht, schlägt ein als Würstchenverkäufer getarnter Schmuggler eine Hütte auf und täuscht den Wachmann so, daß es ihm gelingt, zwei Spioninnen

(Madame X und Madame Y) einen Koffer voll Rohdiamanten an Land zu schaffen und zu fliehen. Die aufgeweckten Neffen der Wachmanns verhindern, daß die Affäre in einem Eklat für die Sicherung der Grenzen ausläuft (MM 44/78). Unerfahrene Beamten werden ohne nötige Ausbildung an der Grenze des Landes aufgestellt, die weit im Süden in der Wüste ist, obwohl gerade dort die Schmuggelblüte blüht (TGDD 19). Der Posten ist nur von einem Wachmann besetzt, der lediglich telefonische Verbindung zur nächsten Dienststelle der Grenztruppen hat, die leicht zerstört werden kann. Auch hier zeigt sich, daß gerade an der Stelle, die für ruhig gehalten wird, Gefahr von außen droht, die von den Verantwortlichen nicht wahrgenommen wird. Die Gauner an den Grenzen sind geschickt und gerissen, der Wachmann ist ihren Tricks nicht gewachsen. Er hat Respekt vor Autoritätspersonen, die ihm gegenüber gar keine Autorität besitzen. Er erlaubt einen vermeintlichen Professor die Grenze zu überqueren, so daß er einen Kaktus mit unzähligen Fotoapparaten fotografieren kann. Der Professor jedoch, ein gerissener Schmuggler, nimmt die Kameras aus den Gehäusen und versteckt sie im Kaktus. Wenig später naht ein anderer Fotograf - diesmal von Norden -, der die Kameras aus dem Kaktus herausnimmt und in seine Gehäuse füllt - ohne daß der Grenzwachter etwas merkt. Ein weiterer Schmuggler, der einen Käfig mit Vögeln bei sich führt, läßt diese frei, so daß sie über den Grenzzaun fliegen. Er fordert den Grenzwachter auf, ihm zu helfen, sie einzufangen. Dazu muß er die Grenze überqueren. Er lenkt die Vögel auf den nichtsahnenden Beamten, die sich so auf ihn stürzen, daß er nichts mehr sieht. Der Gauner führt ihn auf die andere Seite des Zauns, wo ihn der Beamte, der die Seiten verwechselt, auf die andere Seite schickt. So ist es dem Schmuggler gelungen, die andere Seite der Grenze unter den Augen des Grenzwachters zu erreichen, in der Hand den Käfig mit wertvollen Vögeln. Wieder ist die Rettung der Situation nur aufgeweckten jungen Bürgern zu verdanken, die des Grenzwachters Vorgesetzten alarmieren, so daß die Schmuggler festgenommen werden können. Dies ändert nichts daran, daß die Behörde versagt hat. Der Küstenwachdienst, der sowohl in Not geratenen Schiffen zur Hilfe kommt als auch Polizei- und Militärdienste auf dem Wasser übernimmt (das Boot der Küstenwache hat zu diesem Zweck eine Kanone und hohe Offiziere an Bord), ist allzeit einsatzfähig und kann per Funkpruch jederzeit alarmiert werden (TGDD 47). Die Beamten sind auch ermächtigt, Festnahmen zu tätigen. Befremdend wirkt jedoch, daß die Soldaten vor einer Gummipuppe so erschrecken, daß sie das Schiff verlassen und ins Wasser springen (Abb.34). In gutem

völkerung und für öffentliches Eigentum zu ergreifen. Als allos Flehen und Hoffen nichts mehr nützt, nimmt der Bürgermeister (zu spät, um das Ansehen des Staates zu wahren) eine harte Haltung ein und befiehlt dem kommandierenden General, das Feuer auf die Riesenroboter zu eröffnen. Milliardenverluste der öffentlichen Hand und des Steuerzahlers sind die Folge dieses leichtsinnigen Verhaltens. Genau nehmen es die verantwortlichen Offiziere bei der Überwachung des Luftraums über Entenhausen. Ein feindliches oder unbekanntes Flugobjekt wird rücksichtslos zerstört, auch wenn es nur ein riesiger, entenförmiger Luftballon ist. Ein Geschwader von Jägern übernimmt es ("Befehl ist Befehl"; TGDD 30), den Ballon zu zerstören, was schließlich mittels eines Wurfpeils geschieht - ohne Rücksicht auf auf dem Ballon befindliche Entenhausener Bürger. Das herausragende Betätigungsfeld des Entenhausener Militärs ist jedoch die Raumfahrttechnologie.<sup>10</sup> Ob deren Entwicklung auch militärischen Zwecken dienen soll, ist nicht bekannt, ist aber anzunehmen. Diese Anstrengungen stehen unter großen Druck der Öffentlichkeit, da diese Ausgabe von Steuergeldern nicht immer Erfolge nach sich zieht. Für das Raketen-Center von Entenhausen sind bereits unzählige Millionen ausgegeben worden, so daß den verantwortlichen Generalen bereits vorgeworfen wird, ihre Unkosten seien zu hoch. Obwohl kein nennenswerter Erfolg zu verzeichnen ist, zwölf Raketen unerklärlicherweise beim Start explodiert sind, will General Grauwacke, der Kommandeur des Raketen-Centers, keine Fehler eingestehen, sondern gibt nur militärische Binnsweisheiten von sich (TGDD 31) (Abb.36). Die Wissenschaftler stehen

Nun - ein General ist nicht dazu da, Niederlagen einzugestehen...

Siege müssen mit Opfern erkaufte werden, meine Herren. Jedenfalls sind heute schon Farbaufnahmen von der Rückseite des Mondes und Innenaufnahmen von der Venus eine Kleinigkeit.



der Verschwendung von Steuergeldern gleichgültig gegenüber und sie nicht gerade von faustischen Erkenntnisdrang erfüllt (Abb.37). Der einfache Bürger

Für Gelehrte sind äußere Erfolge ohnedies bedeutungslos. Für sie sind andere Gesichtspunkte wichtig...

Jedenfalls sind zehn Fehlstarts hintereinander ein sehr interessanter Beweis für unsere Theorie von der natürlichen Überlegenheit des Dezimalsystems.



jedoch, dessen Meinung auch von der Presse geteilt wird, ist empört ob der allzu großzügigen Vergeudung öffentlicher Mittel. Die Sicherheitsvorkehr-



Ruf bei den Bürgern steht die Kriegsmarine ("Unsere gute alte Kriegsmarine! Die sorgt für Gesetz und Ordnung auf See.") Ihr gelingt es jedoch nicht, die Gewässer vor der Küste von fremden Kriegsschiffen reinzuhalten. Aufständische und regierungstreue Truppen der Republik Bananadir liefern sich erbitterte Gefechte zu See, ohne daß die einheimische Marine eingreift, um ihr Hoheitsgebiet zu schützen (TGDD 55). Erstaunlich ist, daß die Revolutionäre zuvor im Entenhausener Hafen gelegen haben und dort fremde Staatsbürger als Matrosen "shanghai" haben. Das Schiff führt große Mengen Waffen, Munition und Sprengstoff mit sich. Hier sind die Entenhausener Behörden zu unaufmerksam, nachsichtig und liberal gewesen, da sie Grenzen offensichtlich allen Ausländern öffnen wollen, aber dabei das Leben der Entenhausener Bürger gefährden. Hin und wieder nimmt das Militär auch Aufgaben zum Schutz der inneren Ordnung wahr. Etwa wenn die Polizei versagt, wird die Armee zur Hilfe gerufen (TGDD 58) (Abb.35). Die Behörden haben es bei der Konstruktion der Riesenroboter unterlassen, Schutzmaßnahmen für die Be-



rungen sind scheinbar streng. Einem geistesgestörten Professor gelingt es jedoch immer wieder, unter dem Deckmantel wissenschaftlicher Forschungen künstliche, hochexplosive Wanzeln in die Raketen zu schmuggeln, die das Scheitern der Unternehmungen verursachen. Erst der Geistesgegenwart eines Straßenkehrers gelingt es, dem Schurken das Handwerk zu legen, das Militär und die Polizei sind dazu unfähig. Um sein Ansehen in der Öffentlichkeit zu steigern, veranstaltet das Entenhausener Militär von Zeit zu Zeit einen offenen Tag. Steuerzahlern ist dabei die Möglichkeit gegeben, eigene Erfindungen vorzuführen. Leider erkennt der Verantwortliche oft zu spät, welche Produkte für militärische Zwecke geeignet sind: Ein General, der irrtümlich für einen Admiral gehalten wird (dies weist auf mangelnde Kenntnis der Dienstgrade seitens der Bevölkerung hin, die ein Zeichen für Desinteresse an den Streitkräften ist (TGDD 27)) erkennt zunächst nicht den Wert des Streibstoffs Vehemit. Der offene Tag wird auch von Abgeordneten genutzt, die sich über technologische Fortschritte orientieren wollen – im Kontakt mit solchen Volksvertretern, die die Macht haben, den kostspieligen Experimenten des Militärs die finanzielle Grundlage zu entziehen, zeigen sich die Verantwortlichen unsicher. Der Start einer neuen Rakete ist so schlecht vorbereitet, daß ein noch nicht erprobter Treibstoff benutzt wird und ein ungeübter Pilot die Maschine unfreiwillig fliegt, um die Fortsetzung der Arbeit zu ermöglichen und die Abgeordneten zufriedenzustellen. Ein Projekt, das besondere Publizität erfuhr, war die Entenhausener Mondrakete, für die auch auf einer großen Wohltätigkeitsveranstaltung im Entenhausener Stadtpark gesammelt wurde, auf der unter anderem Lulu, die Hulatänzerin, die Entenhausener Superglocke und Dagobert Ducks erster selbstverdienter Zehner besichtigt werden können.<sup>11</sup> Das Militär versteht es so, breit Volksmassen für wissenschaftliche und politische Zwecke zu begeistern. Die Offiziere sind konsequent und standfest, wenn es darum geht, einen problemlosen Start zu ermöglichen, und schrecken dabei nicht einmal vor einer Konfrontation mit dem mächtigen Hypermilliardär Dagobert Duck, einem der Sponsoren des Projekts zurück. Mit der Mondrakete verfolgt die Stadt wirtschaftliche, politische und militärische Zwecke, die auf die Beherrschung des Weltraums abzielen. Um dieses deutlich zu machen, finden oft auch Raketenrennen um die Erde (WDC 212) oder um den Mond (TGDD 22) statt. Großes öffentliches Interesse zieht auch die Rückkehr der ersten Astronauten vom Mond auf sich (TGDD 58). Die Offiziere, die für die Expedition verantwortlich sind, verfallen jedoch ebenso wie alle anderen schnell dem Goldrausch, als sich herausstellt, daß man auf dem Mond Gold gefunden hat (TGDD 58) (Abb. 38), und sind für die Jugend kein



vorzeigenswertes Vorbild. In Jahrzehnten von Ruhe und Stabilität hat das Militär offensichtlich das Ziel der Landesverteidigung und der Sicherung der Grenzen aus den Augen verloren. Hinter anspruchsvollen Unternehmen verbergen sich oft eigennütziger Ehrgeiz und Vernachlässigung anderer wichtiger Aufgaben sowie Verschwendung von Steuermitteln. Bereits seit 100 Jahren währt für Entenhausen ein Zeitalter der Ruhe und des Friedens. General Haudegen hatte damals in einem denkwürdigen Gefecht ein Dorf vor den Toren Entenhausens in der Kriegsgeschichte berühmt gemacht, wonach die Gemeinde von Krieg und Kriegsgeschrei verschont geblieben ist. Ein Kriegerdenkmal, bestehend aus einer Statue General Haudegens und einer Kanone samt Kanonenkugeln, soll zu einem Symbol des Friedens, einem Pflug umgeschmiedet werden (TGDD 28). In dieser von der Bibel<sup>12</sup> inspirierten Handlung kommen pazifistische Gedanken zum Ausdruck. Gefragt werden muß jedoch, ob die Vorbildhaftigkeit der Entenhausener Zivilisation in einem Zeitalter der Atomrüstung<sup>14</sup>, der Festigung totalitärer Regime<sup>15</sup> und der Machtlosigkeit mancher Regierungen noch geschützt werden kann, wenn man sich auf solche pazifistischen Ideen stützt.

#### ANMERKUNGEN:

- 1 vgl. zur Tätigkeit der Panzerknacker: Boemund von Hunoltstein, PK-AG; HD 18 + 20
- 2 vgl. zum Egoismus der nur nach eigenem Erfolg strebenden Entenhausener: Elke Imberger, Ad maiorem Dorettae gloriam; HD 25
- 3 vgl. zum Schulschwänzen: Andrew Lendacky The Barks "Hookey" Stories; TBC 18
- 4 im amerikanischen Original (GGOS 1184; zu finden u.a. in "Gyro Gearloose and the Disney Ducks" (a DYNABRITE comic)) trägt das Schild vor dem Polizisten die Aufschrift "law"
- 5 vgl. zur Karriere des Dagobert Duck und seinen Weg in der Entenhausener Oberschicht: Christian Baron, Der unaufhaltsame Aufstieg des Dagobert D.; HD 21; Patrick Bahners, Mammon vincet omnia; Kongreßvortrag Bochum 1982
- 6 vgl. zu Glatznicks Machenschaften: Bernt Myroll, Alias; HD 31; Patrick Bahners, Leserbrief; HD 33
- 7 in der Ehapaversion wurde die Geschichte entschuldig verunstaltet. Im amerikanischen Original (US 10; zu finden u.a. in US 165) weist das Schild der Kanzlei fünf Namen, passend zu fünf Vögeln, aus: McEagle, McEagle, McHawk, McCrow and McChicken.
- 8 vgl. zur ethnischen und sozialen Trennung und Stellung der Berufsgruppen: Roland B. Wais, Entenhausen-Mahnung und Vorbild; HD 36
- 9 vgl. Patrick Bahners, Mammon vincet omnia Kongreßvortrag Bochum 1982
- 10 vgl. Hartmut R. Hänsel, Donaldische Raumfahrt; HD 13 + 14
- 11 vgl. zu "Der Rabe Nimmermehr": Fred Stewart, Scrooge & the Raven; TEC 5 (Nachdruck TBC 17). Der Rabe Nimmermehr ist in "Der Rabe", einer neuen Literaturzeitschrift im TB-Format von Gerd Haffmanns, dem ehemals verantwortlichen Redakteurs des "Tintenfaß" aus dem Diogenes Verlag, vollständig abgedruckt und wird dem berühmten Gedicht "THE RAVEN" von E.A. Poe (im Original und in einer neuen Übersetzung des Schriftstellers und Übersetzers Hans Wollschläger) gegenübergestellt. Der lesenswerte Band ist für 10.-DM in der Buchhandlung erhältlich.
- 12 "Dann schiednen sie Pflugscharen aus ihren Schwerter und Winzermesser aus ihren Lanzen" Micha 4,3; ein Zeichen, wie in Entenhausen Entwicklungen auf unserer Erde vorweggenommen werden (Friedensbewegung)
- 13 vgl. Roland B. Wais, Entenhausen-Mahnung und Vorbild; HD 36
- 14 vgl. Ernst Horst, Unser Freund-Das Atom, Teil I; HD 34; derselbe, Dein Freund das Atom; HD 37; Hartmut Hänsel, Leserbrief; HD 15; derselbe d.i.r.-Kurzberichte; HD 35
- 15 vgl. US 17/MM-Beil. 12-18/60; US 57/MM 16-19/66 (in Heft 16/66 hat, anders als im Nachdruck TGDD 64, das brutopische Konsulat das Wappen mit Hammer und Handschelle)

#### Verzeichnis der Abbildungen

- |                            |                            |
|----------------------------|----------------------------|
| 1 TGDD 50, S. 67, Bild 8   | 21 MM 9/79, S. 40, Bild 5  |
| 2 MM 8/77, S. 10, Bild 4   | 22 MM 4/75, S. 11, Bild 6  |
| 3 TGDD 54, S. 47, Bild 2   | 23 TGDD 69, S. 66, Bild 4  |
| 4 MM 9/81, S. 38, Bild 1   | 24a TGDD 62, S. 10, Bild 4 |
| 5 TGDD 32, S. 39, Bild 3   | 24b TGDD 62, S. 10, Bild 5 |
| 6 Titelbild MM 12/72       | 25 TGDD 62, S. 12, Bild 7  |
| 7 MM 10/70, S. 13, Bild 2  | 26 TGDD 69, S. 44, Bild 5  |
| 8 TGDD 62, S. 66, Bild 5   | 27 TGDD 65, S. 6, Bild 6   |
| 9 TGDD 53, S. 51, Bild 2   | 28 TGDD 54, S. 49, Bild 8  |
| 10 MM 27/79, S. 10, Bild 8 | 29 TGDD 34, S. 65, Bild 8  |
| 11 TGDD 26, S. 4, Bild 2   | 30 MM 4/75, S. 11, Bild 5  |
| 12 TGDD 47, S. 43, Bild 6  | 31 TGDD 65, S. 47, Bild 6  |
| 13 TGDD 59, S. 39, Bild 6  | 32 TGDD 57, S. 18, Bild 4  |
| 14 TGDD 54, S. 57, Bild 4  | 33 TGDD 70, S. 55, Bild 8  |
| 15 TGDD 32, S. 4, Bild 2   | 34 TGDD 47, S. 24, Bild 7  |
| 16 TGDD 35, S. 9, Bild 8   | 35 TGDD 68, S. 23, Bild 7  |
| 17 TGDD 32, S. 61, Bild 1  | 36 TGDD 31, S. 43, Bild 2  |
| 18 MM 9/81, S. 42, Bild 3  | 37 TGDD 31, S. 43, Bild 3  |
| 19 TGDD 11, S. 58, Bild 4  | 38 TGDD 58, S. 52, Bild 4  |
| 20a TGDD 14, S. 61, Bild 8 |                            |
| 20b TGDD 14, S. 62, Bild 1 |                            |

#### Erratum

In Patrick Bahners Bochumer Kongreßvortrag wurde die Hypothese erwähnt, Entenhausen sei Teil einer Monarchie (Calisota). Dies ist jetzt widerlegt: In WDC 204 (TGDD 20) tritt der Staatspräsident Calisotas auf (aus dem Zusammenhang geht hervor, daß die Handlung nicht im Ausland stattfindet). Bei Calisota handelt es sich um eine Demokratie nach US-

amerikanischen Muster: Das Bildnis des Senators (der Senat ist die erste Kammer des amerikanischen Kongresses) Seidelbast wurde in Riesengröße in einen Felsen gehauen (vgl. Mount Rushmore, in den die Gesichter der amerikanischen Präsidenten Washington, Lincoln, Jefferson und Th.Roosevelt gemeißelt sind). Die Exekutivorgane sind starkem Druck der Legislative durch (wirkungslose) Untersuchungen ausgesetzt (TGDD 31)(vgl. zum Sinn und Unsinn solcher Ausschüsse und Kontrollen: Henry M. Kissinger, Memoiren). Im amerikanischen Original von von "Der verhängnisvolle Kronenkork" (US 6 (zu finden u.a. in US 183)) ruft ein Telegrammbote Dagobert zu: "Mr.McDuck! You're wanted in the Capitol! Big Investigation!" (Das Capitol ist Sitz des amerikanischen Kongresses).

Eine monarchische Vergangenheit ist jedoch offenkundig: In US 47 tritt eine Countess of Duckburg (Herzogin von Entenhausen) auf.

#### TGDD 14-Goofy 7/82

Im Nachdruck G 7/82 sind bei WDC 169 gegenüber dem Erstnachdruck TGDD 14 zwei interessante Veränderungen zu notieren: a) Aus der Polizeimaschine ist eine Privatmaschine geworden, da es den Ehapa-Verantwortlichen wohl doch ein zu zweifelhafter Eindruck war, der entstand, wenn die Polizei Erziehungsberechtigten zur Hand geht, Ausreißer einzufangen und ihnen technische Mittel zur freien Verfügung stellt. b) Aus Afghanistan ist das Nordkap geworden. Vor sowjetischen Afghanistan-Invasion war das Land jungen Lesern fast völlig unbekannt und sollte Gefahr, Reiz und Abenteuer darstellen. Seit 1980 aber gelangen Bilder aus Kabul und vom Khyber-Pass regelmäßig in unsere Wohnzimmer -das Nordkap verkörpert

noch den Reiz des Unbekannten- wie wär's, Genosse Andropow? Afghanistan weckt heute politische Assoziationen. Die Erwähnung hätte den Geist der Lesers verwirrt -daß die donaldistische Forschung verwirrt wird,wen stört's?

X's Tätigkeiten weiter aufgedeckt X (vgl. HD 31 + 33) war auch als Koch bei der Countess of Duckburg (US 47,u.a. in Anders And 50-52/76). Er hätte in diesem ehrlichen Beruf, mit dem er sich vermutlich Geld für seine weiteren Schandtaten verdienen wollte, beinahe den als Vogel verkleideten Donald geschlachtet und gekocht.

#### Inspiration

Von Donalds Einfluß auf Kunst und Künstler zeugen eine Karikatur von Hans-Georg Rauch aus einem ZEIT-Dossier über Psychoanalyse, ein Ausschnitt aus einem ZEIT-Porträt des Alternativ-Künstlers Seyfried und ein Ausschnitt aus einem ZEIT-Magazin-Artikel über den Avantgardisten Helwein.

Die Bericht wurden zusammengestellt vom Direktorium des DIREPOL:

Der Direktor des DIREPOL: Patrick Bahners

Die stellvertretenden Direktoren:

Commodore Leadpipe J. Cinch  
-Politik und Sport-

Angus McWhisker  
-Bildauswahl-

Colonel Rawcuss Yellowpress  
-Geschichte-

Cornwell Mushroom  
-Kultur-

Weitere Ergänzungen für Karteikartenbesitzer:

Der Gag DDOS 147 (Sombbrero) ersch.in DON 30;

der Gag DDOS 256 (Weihnachtsgeschenke)

erschien in HDD 51/67

der Gag DDOS 263 (Bücherei) erschien auch

in HDD 47/82

der Gag DDOS 263 (Türsteher) ersch.in HDD 37/82

DDOS 275 Ancient Persia ersch.auch in DON 29

DDDiarv 1150 Daringly Different erschien auch

in HDD 12/82

der Gag US 8 (elektr.Heizdecke) ersch.auch

in DON 2

der Gag aus US 13 (Polizist auf Fensterscheibe)

ist nicht in DAG 12. Bei Zusammenstellung des Index bin ich hier in eine falsche Zeile gerutscht.

der Gag US 23 (Pferd) ist in HDD 35/82

die Düsentrieb-Geschichte aus US 15 ist

inzwischen in MM 45/82 auf deutsch erschienen;

ebenso die Düsentrieb-Story

aus US 47 (in MM 13/83), die bislang

nur in TGDD 3 als deutsche Fassung

existierte.

Der Gag US 28 The Money Hat ist in HDD

4/83 enthalten.

die Geschichte Mythtic Mystery aus US 34

ist auch in holl.Groot Winterboek 1980

enthalten.

Weitere Korrekturen/Ergänzungen zum DBI/

UBI werden nach Abschluß des Gesamtindex

nachgereicht.

Klaus Spillmann



## NACHRICHTEN

Die von WHITMAN/WESTERN PUBL.CO angekündigte Carl Barks Sammlerauflage mit Farb-Nachdrucken (z.B. Terror of the River etc) wird es aller Voraussicht nach nicht geben. Gründe wurden hierfür bislang keine genannt. Gerüchteweise hört man jedoch, daß die von Russ Cochran bereits begonnene Carl Barks Library (S/W-Nachdrucke aller Barks-Geschichten nach Art seiner EC-Reprints) die Entscheidung gegen die Sammlerauflage maßgeblich beeinflußt hat. Dafür wurde bei WHITMAN endlich die Produktion der regulären WDC, US & DD-Hefte wieder aufgenommen.

Bei EHAPA war ebenfalls eine neue Albenreihe geplant, in der, ähnlich wie in Holland, Barks-Geschichten abgedruckt werden sollten. Diese Pläne wurden jedoch zurückgestellt bzw gestrichen, nachdem Nelzer eine Zweitaufgabe der bei Sammlern umstrittenen Barks-Hardcover-Ausgaben angekündigt hat. Die Barks-Geschichten bei EHAPA werden daraufhin wohl in den TGDD laufen.

Viele Leser werden sich zudem gefragt haben, weshalb EHAPA die Zweitaufgabe der TGDD erst bei No.40 begonnen hat und nicht mit No.1. Die Begründung dafür fällt nicht schwer. In den GOOFY-Hefen wurden bzw werden jene kurzen Barks-Geschichten (hauptsächlich WDC) nachgedruckt, die in den TGDD 3,4 und 9-39 enthalten sind. Eine Zweitaufgabe der TGDD ab No.1 hätte somit bereits den dritten Nachdruck mancher Barks-Geschichten binnen kurzer Zeit zur Folge.

Zur letzten Lieferung des Barks-Karteikarten-Index (UBI) sind ein paar Korrekturen/Ergänzungen nötig.

Zunächst einmal enthält das holländische DD 43/82 nicht die Geschichte aus MoC 4 "Kaharaja Donald", sondern die Geschichte aus WDC 87, die ebenfalls noch nicht nachgedruckt wurde. Der Fehler kam deshalb zustande, weil bei Redaktionsschluß dieser UBI-Lieferung im Sommer 1982 Heft 43/82 noch nicht erschienen war. Der Verlag hatte die MoC 4-Geschichte jedoch für diese Nummer angekündigt und sie dann kurzfristig auf den Herbst 1983 verschoben.

**IMPRESSUM:** Der HAMBURGER DONALDIST, kurz HD, wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben von: Duck Museum Storch, Ostpreussenweg 39, 2070 Grosshansdorf (Tel. abends zwischen 20 und 21 Uhr: 04 1021622 59; Postscheckkonto Hamburg 742 82-202 (Storch)).

Der HD ist vorläufig mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus (D.O.N.A.L.D., c/o Präsident Walter Abriehl, Holdenstraße 7, 3550 Marburg) betraut. Seine Aufgabe ist die Förderung des Donaldismus im Allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, also: Vulgura-, Anti- und Undonaldismus sowie Kommerzialisierung. Dieses Heft, der HD 40/41 erscheint erstmals im Mai 1983. Das Copyright für die Abbildungen liegt bei Walt Disney Productions, das für die Texte beim Herausgeber und -so weit angegeben- beim Autor. Nachdruck dieses Heftes im Ganzen oder in Teilen nur mit schriftlicher Genehmigung durch den Herausgeber.

# DIE DONALDISTISCHE UTOPIE

oder: MIT BARKS, WAIS und MÜNTZER auf der SUCHE NACH  
EINER BESSEREN WELT

von LISSY LÖFFELSPECHT



Bislang hat mich der Donaldistische Disput zur Frage "Wo liegt Entenhausen?" herzlich wenig interessiert! Für mich war nur eines wichtig: daß Entenhausen wirklich existiert und daß es deshalb -und das war mein eigentliches Hauptinteresse- gelegentlich -wenn auch in letzter Zeit immer seltener- authentische, d.h.Barks'sche Berichte über das dortige Leben auch in unserem Zipfelmützenstaat zu lesen gibt. Da ich kein Mitglied der D.O.N.A.L.D. bin, habe ich mich bislang auch stets gescheut, in Eure vereinsinternen Dispute einzugreifen.

Das hat sich mit einem Schlage geändert, als ich im neuesten HD (Nr.37) den infamen Satz lesen mußte: "Wir können überhaupt nicht nach Entenhausen gelangen, denn dieser Ort befindet sich in einer uns unerreichbaren Parallelwelt..."(1). Daß es seit neuestem bei uns an der Tagesordnung ist, die Leute zu verLUMMERN und zu verKOHLEN haben wir ja alle schon langsam mitbekommen, aber daß seit neuestem auch ehemals verdiente Altdonaldisten wie v.Storch demagogisch verfärbt ("Entenhausen ist real.." (2)) die Existenz Entenhausens und damit der ganzen Duck-Sippe öffentlich negieren hat mich doch auf's äußerste erregt!(3) Denn was anders kann o.zit. dümmlich-freche Scharlatanerie, daß wir nie nach Entenhausen kommen können, bedeuten, als daß man dreist und wider besseres Wissen den Leuten einreden will, daß es Entenhausen garnicht gibt?!? Der HD begibt sich damit in gefährliche Nähe zu anderen bundesdeutschen Massenmedien, die schon immer behaupteten, das Duck'sche Universum sei nur das Phantasieprodukt eines gewissen Walt Disney (soweit ich weiß der Erfinder von "Disneyland" mit seinen abgekupferten Venyl-Donalds)!!!

Jedenfalls habe ich mich aufgrund dieser unglaublichen Diffamierung der gesamten Donaldistischen Welt daran gemacht, den Disput ab HD 4 nachzuvollziehen. Das hat mir jedoch nicht allzuviel gebracht außer der Erkenntnis, daß alle Lokalisierungsversuche bislang nie unwidersprochen blieben und damit letztlich fehlschlügen. Im HD 13 postulierte nun gerade der soeben von mir des antidonaldistischen Renegatentums verdächtige v.Storch äußerst gewagt die Existenz eines "stella anatum" in einem anderen Universum als dem unseren -eine Theorie, die bis heute durch

die Donaldistischen Dispute spukt- und behauptete kühn, dies "ist wohl inzwischen unstrittig."(4) Die behauptete "Unstrittigkeit" dieser These konnte ich anhand des im HD dokumentierten Diskussionsstandes nicht nachvollziehen! Da blieben bei mir eher Aussagen hängen wie:"Unbelegbare Spekulationen wie... (die Behauptung, L.L.), daß '...ja Entenhausen weder jetzt noch auf dieser Erde existiert', sollte man als antidonaldistische Abweichung von der Generallinie schärfstens verurteilen: Da könnte man ja gleich behaupten, Entenhausen existiere überhaupt nicht!"(5) und Wertungen früherer "Forschungs"ergebnisse von v.Storch wie:"Es ist ja ALLES falsch"(6). Es zeigt sich also auf Anhieb, daß v.Storch's "unstrittige" These zumindest umstritten ist!(7)

Wegen der existenziellen Bedeutung der angerissenen Fragen für den Donaldismus, existenziell insbesondere durch die o.zit. "Nicht-Existenz-These" von v.Storch, sah ich mich gezwungen, eigene umfangreichere Forschungen anzustellen, deren Ergebnisse ich im Folgenden darzustellen versuche.(8)

## ÜBER DIE VERGEBLICHKEIT DES VERSUCHS, ENTENHAUSEN IN DEN ADAG-ATLAS EINTRAGEN ZU WOLLEN

Selbst dem, der nur wenige Berichte über das Leben von Donald u.a. in Entenhausen und auf deren ausgedehnten Reisen konsumiert hat wird auf Anhieb klar sein, daß wir es hier mit einer Welt zu tun haben, die trotz oberflächlicher -oft gerade geographischer (Abb.1 u.2)(9) aber auch sozialkultureller- Entsprechungen mit der unseren nicht identisch ist. So erscheinen alle Ver-

- (1) v.Storch/Imberger:"Sexualität in Entenhausen", HD 37, S.15
- (2) ebd.
- (3) Vielleicht ist das bei v.Storch auch nur in der hier vorliegenden Explizität neu? Wir werden dieser Frage weiter unten noch öfter begegnen!
- (4) vgl. H.v.Storch:"Klima in Entenhausen", HD 13, S.10ff
- (5) A.Sonnenberg:"Wo liegt Entenhausen?", HD 8/9, S.6
- (6) vgl.U.Wais' gleichnamigen Artikel im HD 6, S.15f
- (7) soweit in etwa mein Leserbrief aus der ersten Empörung heraus, der nun -etwas überarbeitet- der Einleitung dient
- (8) Diese Arbeit wurde entgegen der ursprünglichen Absicht immer umfangreicher, je tiefer ich in die Auswertung der Quellen und Sekundärtexte stieg. Wegen ihrer Bedeutung hoffe ich jedoch trotz des Umfangs auf eine Veröffentlichung!
- (9) Man vergleiche die Darstellungen von Süd- und Mittelamerika mit einem Welt-Atlas!

suche Entenhausen in den USA (Ostküste?Westküste?Sonstwo?(10)) oder in der Panama-Kanal-Zone(11) zu lokalisieren letztlich als hilf-

m.E. hervorragendste Werk neuerer donaldistischer Forschung. Trotz der brilliansten Schlußfolgerungen enthält sie jedoch leider einige



Abb.1: Duck'sches Südamerika

los. Um die Sinnlosigkeit solcher Bemühungen endgültig nachzuweisen sei ein erneuter Lokalisierungsversuch durchgeführt:

Ich gehe dabei von einer Barks-Reportage(12) aus, die scheinbar eindeutig belegt, daß die Bewohner des chinesischen Festlandes die Antipoden Entenhausens sind (Abb.3)(13). Versucht man nach diesen Angaben die geographische Lage Entenhausens zu bestimmen, so ergibt sich, daß es -selbst bei großzügigster Bestimmung potentieller Antipoden der Festlandchinesen- südlich des südl.Wendekreises, also in Paraguay, Chile, Uruguay, Argentinien od.Falklands, oder in Südbrasilien liegen muß. Die augenscheinliche Unhaltbarkeit dieses Versuchsergebnisses nach älterer donaldistischer Lokalisierungsmethode liegt auf der Hand (Klima etc.)!

Weder wird es uns gelingen, in irgendeinem Atlas topographische Begriffe wie Kummersdorf, Kirkebö, Piz Perdu uvam. zu finden, noch in den USA oder sonstwo eine Stadt, wo -wenn auch hochentwickelt-Schweine das Bürgermeisteramt ausüben(14).

Mit R.B.Wais können wir festhalten: "Wir alle wissen, wie Hühner, Enten, Gänse, Eulen, Schweine, Kühe, Hunde, Affen, Humanoide und andere in sinnvollem Zusammenwirken das Entenhausener Leben gestalten. Diese Beobachtung, so trivial sie auch ist, zeigt...mit einem Schlag, wie fruchtlos alle Versuche sein mußten, Entenhausen...auf unserer Erde zu lokalisieren..."(15)

Deshalb jedoch gleich das Duck'sche Universum auf einem anderen Planeten in einem anderen Sonnensystem zu lokalisieren, scheint mir zumindest gewagt und voreilig.

Wir brauchen eine brillantere Theorie, und die liegt der donaldistischen Welt seit kurzer Zeit vor:

### ENTENHAUSEN-MAHNUNG UND VORBILD IM SINNE DER WAIS'SCHEN AUSLEGUNG (16)

Die bereits o.zit.Wais'sche Arbeit ist das

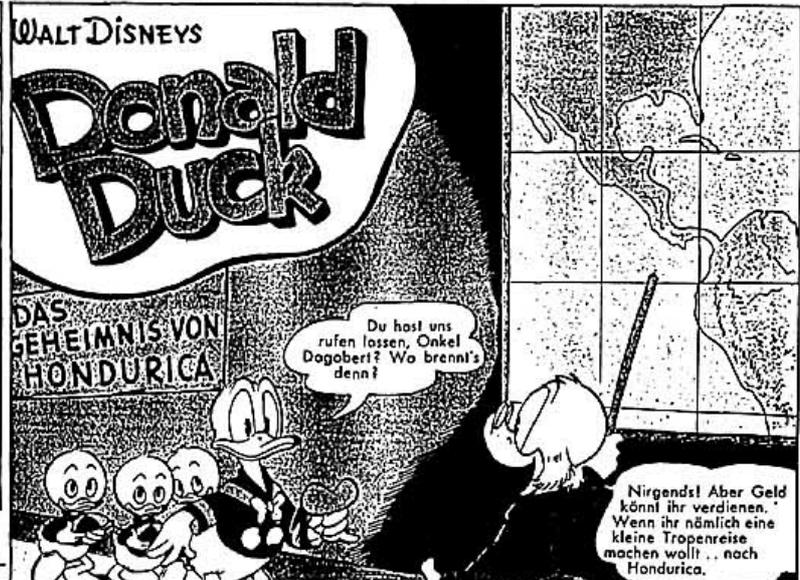


Abb.2: Duck'sches Mittelamerika

faktische Fehler und schwerwiegende Irrtümer hinsichtlich Charakter und Rolle der Humanoiden im Duck'schen Universum, die es zunächst zu korrigieren gilt!

### KUMMERSDORF - ein humanoides Elendsviertel?

Wais behauptet: "alle Bewohner von Kummersdorf scheinen ohne Ausnahme Humanoide zu sein" (17). Das ist eindeutig falsch, und bei der sonst so hohen Qualität dieser Arbeit ist mir ein derart schludriger Umgang mit Quellen



Abb.3: Festlandschinesen als Entenhausener Antipoden

schlichtweg unverständlich! Bereits eine oberflächliche Betrachtung der Geschichte(18)zeigt

- (10) vgl. HD 4 ff
- (11) vgl. Sonnenberg, a.a.O., S.5f
- (12) Daniel Düsentrieb: "Fataler Rechenfehler", MM 23/77, S.14ff
- (13) Selbst wenn Düsentrieb sich bei seinen Versuchen mit dem Golddetektor nicht in Entenhausen selbst aufhält, muß er sich doch in dessen näherer Umgebung befinden, denn er benötigt nur Augenblicke, um mehrfach nach Hause und zurück zu gelangen! (vgl. dazu die gleichzeitigen Aktionen von Helferlein)
- (14) um Mißverständnissen vorzubeugen: "Schwein" ist hier anatomisch, nicht politisch gemeint!
- (15) R.B.Wais: "Entenhausen -Mahnung und Vorbild", HD 36, S.7
- (16) ebd., S.7-9
- (17) ebd., S.8
- (18) "Donald Duck und der Unglücksgroschen", DoDul, S.121-135; mir steht leider nur die Melzer-Version zur Verfügung, die in dieser Hinsicht jedoch -trotz Chotjewitz und veränderter Ortsbezeichnungen (Kummersdorf wird hier als "Barackenviertel PEUCHTE LUNGE" geführt)- als verlässlich gelten kann.

zumindest einen Kammersdorfer der Schweinerasse (Abb.4)(19). Doch damit nicht genug! Eine



Abb.4: Das Schwein von Kammersdorf

genaue Untersuchung der Kammersdorfer Bevölkerung, wie sie das vorliegende Bildmaterial ermöglicht ergibt, daß der Anteil der Humanoiden nur bei min.4,5% bis max.81,4% liegen kann (vgl. Tab.1 u.2), am wahrscheinlichsten ist ein humanoider Anteil von ca. 1/6 bis etwa 1/3 an der Kum-

Tabelle 1

Bewohner von Kammersdorf (hier "Feuchte Lunge" nach Donald Duck und der Unglücksgröschen (DoDu 1, S.121-135)

Humanoide	Kynoide	andere	nicht-erkennbar <sup>*)</sup>	insges.	Quelle
1	-	-	6	7	S.121, Bild 1
-	-	-	3	3	S.121, Bild 2
-	1	-	-	1	S.121, Bild 3
-	2	-	10	12	S.128, Bild 7
-	-	1 Schwein	-	1	S.128, Bild 8
-	-	-	3	3	S.128, Bild 9
-	-	-	1	1	S.128, Bild 10
2 (0) <sup>**)</sup>	2 (4) <sup>**)</sup>	-	8	12	S.135, Bild 3
1	2	-	-	3	S.135, Bild 4
4 (2) <sup>**)</sup>	7 (9) <sup>**)</sup>	1	31	43	insgesamt
9% (4,5%)	16,5% (3,7%)	2,3%	72%	100%	in %

<sup>\*)</sup> da zu weit im Bildhintergrund oder Ohren durch Haare bzw. Mütze verdeckt

<sup>\*\*)</sup> bei großzügigster Bestimmung kann man die beiden Kinder im Bildhintergrund nach als humanoid klassifizieren; dann ergibt sich ein Anteil von 9% (sonst 4,5%) klar erkennbarer Humanoider an der Kammersdorfer Gesamtpopulation

Tabelle 2:

Extremverteilung der 31 nichtidentifizierbaren Kammersdorfer			
1.FALL: Alle nichtidentifizierbaren sind humanoid		2.FALL: Alle nichtidentifizierbaren sind kynoid	
Humanoide	Kynoide	Humanoide	Kynoide
4 (2) <sup>*)</sup>	7 (9) <sup>*)</sup>	4 (2) <sup>*)</sup>	7 (9) <sup>*)</sup>
31	43 = 100% vgl. Tab.1	31	43 = 100% vgl. Tab.1
35 (33) <sup>*)</sup>	7 (9) <sup>*)</sup> absolut	4 (2) <sup>*)</sup>	37 (40) <sup>*)</sup> absolut
84,4 (36,7%)	16,5 (21) <sup>*)</sup> in %	9 (4,5) <sup>*)</sup>	88,4 (93) <sup>*)</sup> in %

<sup>\*)</sup> vgl. Anm. <sup>\*\*)</sup> zu Tab.1

mersdorfer Gesamtpopulation (Tab.3). Die hohen Schwankungen bei dieser Untersuchung resultie-

Tabelle 3

Normalverteilung der 31 nichtidentifizierbaren Kammersdorfer			
Humanoide		Kynoide	
36,4% (18,2%) <sup>*)</sup>	von 31	63,6% (81,8%) <sup>*)</sup>	von 31
11 (6) <sup>*)</sup>	nichtident.	20 (25) <sup>*)</sup>	nichtident.
+ 4 (2) <sup>*)</sup>	identifizierte	+ 7 (9) <sup>*)</sup>	identifiz.
15 (8) <sup>*)</sup>	absolut	27 (34) <sup>*)</sup>	absolut
34,9% (18,6%) <sup>*)</sup>	von 43 insges.	62,8% (79,1%) <sup>*)</sup>	von 43 insges.
ca 1/3 (ca 1/6) <sup>*)</sup>		ca 2/3 (ca 5/6) <sup>*)</sup>	

<sup>\*)</sup> vgl. Anm. <sup>\*\*)</sup> zu Tab.1

ren daraus, daß sich die Rassenzugehörigkeit des Großteils der abgebildeten Personen (72%) nicht eindeutig bestimmen läßt (20); Übernimmt man die durchaus sinnvollen Wais'schen Unterscheidungskriterien der Humanoiden und Kynoiden so wird klar, daß in diesem Fall letztlich die Beschaffenheit der Ohren zur sicheren Artenbe-

stimmung ausschlaggebend sein muß! Die kynoiden Schlappohren sind länger als die humanoide und deshalb baumelfähig. Eine andere Quelle belegt, daß sie sogar extrem flatterfähig sind, denn sie flattern im Luftzug, der durch das Her-einstürmen der Neffen in einen geschlossenen Raum erzeugt wird (Abb.5). Der Blick auf eine



Abb.5: Flatterfähigkeit kynoider Ohren

einstürmen... (19) Der Blick auf eine Gruppe von Wissenschaftlern (Abb.6) zeigt uns einige der vorkommenden Ohrformen, nach denen sich leicht eine Klassifizierung vornehmen



Abb.6: Ausgewählte Ohrformen in Entenhausen (kynoid und humanoid)

läßt (Tab.4). Vergleicht man nach diesen Kriterien die Abb.5 u.6 mit der von Kammersdorfer

Tabelle 4

Kynoide und humanoide Ohrformen in Entenhausen anhand DoDu 1 S.131, Bild 11 (von links nach rechts)

flatterfähiges Schlappohr (kynoid)	fest angewachsenes Taddyohr (humanoid)	kurzes Schlappohr, nicht baumelfähig (humanoid)	parahumanes Segelohr (humanoid)

Kindern (Abb.7), so ergibt sich, daß schon auf diesem Bild mindestens zwei Kynoide eindeutig



Abb.7: Kammersdorfer Kinder

erkennbar sind (21). Verteilt man nun die Personen, bei denen die Artenbestimmung durch Verdeckung der Ohren durch Mützen, Haare oder Ohrenschützer nicht möglich ist im Verhältnis der Identifizierten auf Humanoide und Kynoide,

- (19) Dieses Schwein wurde bereits von anderen Forschern "entdeckt", vgl. HD 6, S.15  
 (20) vgl. Bildmaterial in DoDu 1, a.a.O. u. Tab.1  
 (21) Die beiden Kinder im Bildhintergrund ergeben in Tab.1-3 die Abweichungen zwischen Kynoiden u. Humanoiden in Klammern (vgl. auch Anm. <sup>\*\*)</sup> zu Tab.1)

ergibt sich ein kynoider Anteil von ca. 2/3 bis gar 5/6 an der Kummersdorfer Bevölkerung (Tab. 3)!

Wir müssen also -Wais korrigierend- zusammenfassend feststellen: Auch Kummersdorf ist multi-rassistisch! Die Kynoiden scheinen mit einem Anteil von mindestens 2/3 an den unterprivilegierten Schichten der Entenhausener Gesellschaft weit-aus eher sozio-kulturell benachteiligt als die Humanoiden!

**DER WAIS'SCHE TRUGSCHLUSS VOM LATENT RASSISTISCHEN UND DESHALB DISKRIMINIERTEN UND IN SEINEN AUFSTIEGSMÖGLICHKEITEN EINGESCHRÄNKTEN HUMANOIDEN**

Wir haben bereits festgestellt, daß die soziale Diskriminierung der Humanoiden in Entenhausen bei Weitem geringer ist, als Wais sie vermutet. Auch seine Behauptung, "daß man die Humanoiden selten in gesellschaftlich herausragenden Positionen findet" (22) muß als schlichtweg falsch verworfen werden! Seine "Beweisführung" ist geradezu federsträubend! Er unterstellt den Duck'schen Humanoiden das gleiche rassistische Naturrell, das unsere Vorfahren zur Ausrottung der hiesigen Entenkultur trieb (23) und folgert daraus: "Es muß auf jeden Fall verhindert werden, daß sie (die Humanoiden, L.L.) soviel Einfluß und Macht gewinnen, daß sie in die Lage kommen, in die Fähigkeit versetzt zu werden, dort (im Duckuniversum, L.L.) das zu tun, was hier (bei uns, L.L.) geschehen ist." (24) Gleichzeitig stellt er ganz richtig fest, daß die Bereiche Militärwesen, niederer Polizeidienst und Wissenschaft fast ausschließlich für Humanoide reservierte Berufsfelder sind (25) - wir

können ergänzen: **Abb. 8: Entenhausener Postdirektion - humanoid** auch die Postdirektion (Abb. 8) und höchste Ränge



**Abb. 8: Entenhausener Postdirektion - humanoid**

bei den Pfadfindern (Abb. 9a u. 9b) sind humanoid besetzt- und unterstellt kühn, daß dies macht-politisch wenig relevant Bereiche mit niedrigem Sozialpre-



**Abb. 9a: Führung der angesehenen Pfadfinderschaft...**

stige seien (26). Aber mein lieber Herr Wais!! Wenn Sie den Humanoiden die gleichen rassistisch-kriminellen Energien unterstellt, wie **Abb. 9b: ... fest in humanoider Hand**



wir sie haben, dann kann Ihnen beim Vergleich mit

unserem Universum doch dies nicht entgangen sein:

Militärwesen - es war fast immer Militär, das -z.T. aus eigenem Antrieb- rassistisch motivierten Völkermord betrieb. Ich sage nur: Wounded Knee, Lidice, Mylai, Beirut usw. usw. Militärs sind ferner berüchtigt für konterrevolutionäre Putschs und die Errichtung faschistischer Foltersysteme (Griechenland, Chile, Türkei usw. usw.) niederer Polizeidienst - blicken wir nur einmal nach Berlin-(W)! Die z.T. weit übertriebene Härte hiesiger Polizeieinsätze im Häuserkampf (vgl. auch Friedensdemos, Anti-AKW-Bewegung, Startbahn West usw.) ist Produkt der Angst vor und der aufgestauten Aggressionen der niedrigen Mannschaftsränge gegenüber Minderheiten und allem Andersartigen, während die Polizeiführung (Pol. präs. Hübner) eher liberal, sich z.T. vergebens bemüht, die "Soldateska" in den Straßen zu stoppen.



**Abb. 10: Entenhausener Schöffen - niedriges Sozialprestige?**

Wissenschaftler - sie entwickelten z.B. Zyklon B, das sie den Nazis zur "Endlösung der Judenfrage" zur Verfügung stellten; sie erfanden die Atombombe, die dann von Militärs bezeichnenderweise nicht über Europa, sondern bei den "schlitzäugigen Japse" abgeworfen wurde.

Wir können also zusammenfassen: Wäre das Naturrell der Humanoiden wie von Wais behauptet, so wären sie gerade für die ihnen in Entenhausen zugewiesenen Positionen charakterlich die denkbar ungeeignetesten und Völkermord und brutalste rassistisch motivierte Verfolgung wären in Entenhausen seit langem an der Tagesordnung. Auch das "pädagogische Ethos des EHAPA-Verlages" (27) könnte Verbrechen an der Menschlichkeit mit zu erwartenden Ausmaß nicht vertuschen, da keine nicht-humanoider Familie und Sippe verschont bliebe, folglich auch die Ducks ständig dezimiert würden. Wir können daraus schließen: derartige Greuel gibt es in Entenhausen nicht! Daraus kann nur folgen, daß Wais sich in der Charakterbestimmung der Humanoiden irrt! Hinweise darauf finden sich auch in diversen

(22) R. Wais, a.a.O., S. 7  
 (23) vgl. ebd., S. 8  
 (24) ebd., S. 8  
 (25) vgl. ebd., S. 8  
 (26) vgl. ebd., S. 7ff  
 (27) vgl. Sonderheft 3 des HD, Großhansdorf, 1978

Quellen. So ist der humanoide Anteil an den Entenhausener Schöffen, bei denen es sich ja um besonders integere Personen handeln muß, erheblich (vgl. Abb. 10). Uns allen bekannt ist auch die als schon fast pathologisch erschei-

werden kann, Ergebnisse der Forschung könnten zum Schaden der Menschheit (im obigen Sinn) mißbraucht werden(29)! Humanoide sind Verkäufer, weil sie bar aller Betrugsabsichten sind. Sie sind im Zolldienst oder bei der Küstenwache, weil sie unbestechlich sind, usw. usf.

Selbst wenn die Panzerknacker humanoid sind, was sich anatomisch bei weitem nicht in jedem der vorliegenden Berichte aus Entenhausen nachweisen läßt (vgl. Abb. 13 u. 14 mit Tab. 4), so sind doch die schurkigsten, gemeinsten, niederträchtigsten und inhumansten Verbrecher Entenhausens Nicht-Humanoide! Der größte Schuft - alias alias - dessen Namen die Donaldistische Forschung nicht kennt(30), ist ein Schwein (Abb. 15)! Der schurkige

Schmu Schubiak (Abb. 16) ist ein Wolf. Sein humanoider Komplize ist nur Verführer und letztlich



Abb. 16: Schmu - wölfischer Unhold...

Abb. 17: ...mit humanoidem Opfer

selbst Opfer (Abb. 17). Der mordlüsterne Fatty aus "Nordische Nächte" (31) ist ein Kater (Abb. 18), usw. usw.

Es ist unter diesem Gesichtspunkt bezeichnend, daß "der beste Detektiv, den es gibt" (32) ein Humanoid ist, der noch dazu die Anwendung von Feuerwaffen - augenscheinlich von Gewalt überhaupt - empört ablehnt (Abb. 19).

(28) "Nächtliche Ruhestörung", TGDD 40, S. 38

(29) Im Gegensatz dazu Daniel Düsentrieb! Nicht selten beschwört er durch vorzeitige Erprobung nicht ausgereifter Technik Chaos in Entenhausen und/oder Gefahr für Gesundheit und Leben seiner Bewohner. Häufig gelangen auch aufgrund von Düsentriebs Weltfremdheit und Gutmütigkeit Erfindungen in die Hände von Verbrechern, die sie gegen die "Menschheit" anwenden oder unter die rein kommerziellen Ausbeutungsbestrebungen des Großkapitalisten Dagobert Duck!

(30) vgl. Bernt Myrvoll: "ALIAS", HD 31, S. 3-4 Patrick Banners, Leserbrief im HD 33, S. 30

(31) MM 4-6/1975, vgl. auch DoDu 1, S. 17-27

(32) so zumindest Dagoberts Anforderung an den zu beauftragenden Detektiv. Vgl. "Die Geschichte von Onkel Dagoberts Bett", TGDD 58, S. 47. Die augenscheinliche Höhe des Honorars unterstützt diese Annahme (vgl. ebd., S. 49).

Wirklich tragisch, daß ausgerechnet ich ins Horn stoßen muß! Ich, der die Stille liebt, und dessen lautester Ton der Biß in einen etwas zu hart gewordenen Emmentaler war!



Abb. 11: Beispiele humanoider Friedfertigkeit

Abb. 12: Friedfertigkeit des humanoiden pensionierten Käsekosters aus der Schweiz (Abb. 11) und der Schriftsteller "aus einer betont friedliebenden Familie" (28) (Abb. 12).

Stehen wir nun vor einem unlöslichen Rätsel? Bei weitem nicht!

### DER HUMANOID IM DUCK'SCHEN UNIVERSUM ALS PLATON'SCHE IDEE DES KREISES IM WAIS'SCHEN SINNE

Dieser scheinbare Widerspruch läßt sich leichter als irgendeine andere Frage des Donaldismus gerade mit der von Wais entwickelten Theorie lösen, und es muß uns alle in höchstem Maße verwundern, daß gerade Wais selbst hier so hirnlos und realitätsfern im Dunkeln tappen konnte! Ist das Duck'sche Universum die Idee des Guten im Platon'schen Sinne und damit Vorbild für uns alle - in dieser Erkenntnis liegt doch gerade die Brillanz und der Wert der Wais'schen Forschungsergebnisse - so liegt auf der Hand, daß der Humanoid des Duck'schen Universums die Idee des Menschen als Menschen an sich verkörpert, d.h. daß er im Gegensatz zum hiesigen human und gut ist. Gerade weil er friedfertig und fern allen Rassenhasses ist, ist er für verantwortliche Posten im Militärwesen geeignet (man stelle sich hier nur mal den Choleriker Donald vor!). Weil er fern jeden Verdachtes steht, Macht zu mißbrauchen, ist er der denkbar beste Polizist. Da er im Dienste



Abb. 13: Die Panzerknacker, humanoid

Abb. 14: ...oder Kynoid?

der Menschheit (d.h. der Gesamtpopulation des Duck'schen Universums) steht, kann er die Verantwortung des Forschers und Wissenschaftlers übernehmen und tragen, ohne daß befürchtet

Was bleibt also noch vom Wais'schen Postulat der Diskriminierung übrig? Daß sie keine Juristen, dafür kleine Polizisten sind? Pah!



Nein, lassen Sie! Nicht noch mehr Löcher in meine Erinnerungsstücke schießen!

Ich arbeite nie mit Feuerwaffen, Herr Duck.

Abb. 19: Der beste Detektiv - humanoid!

gunsten der Juristen ergeben. Ähnliches kann auch für Entenhausen angenommen werden: Humanoide mit niedrigem IQ gehen zur Polizei! Heißt das aber, daß alle Humanoiden dumm sind? Die Vielzahl humanoider Wissenschaftler beweist das Gegenteil! Bedeutet es nun Diskriminierung, wenn jedem eine seinen Fähigkeiten entsprechende Beschäftigungsmöglichkeit geboten wird? Diese Behauptung länger aufrecht erhalten zu wollen wäre dann wohl doch zu gewagt!

Wir fassen zusammen und stellen fest: Die Humanoiden im Duck'schen Universum sind Inkarnation des Guten im Menschen und damit Vorbild für uns alle. Ihre charakterliche Reinheit und Integrität macht sie zu vertrauenswürdigen Partnern des multirassischen Entenhausen und prädestiniert sie, dort Verantwortung für das Ganze zu übernehmen und Macht auszuüben, wo ein Mißbrauch derselben für die gesamte Gesellschaft besonders schädlich wäre. Sie sind weder in ihrer Mehrheit unterprivilegiert, noch werden sie diskriminiert. Sie stehen -wie die Vertreter aller anderen Rassen- in den Positionen, die ihren Fähigkeiten als Einzelindividuen entsprechen. Gesellschaftliche Unterschiede zwischen humanoiden und nicht-humanoiden Individuen sowie unter Humanoiden widerspiegeln die unterschiedlichen Möglichkeiten der Einzelnen. Ungerechtigkeiten können höchstens auf das kapitalistisch-marktwirtschaftliche System zurückgeführt werden, nicht auf die planmäßige Unterdrückung bestimmter Rassen.

Diese Ergebnisse wurden nur möglich durch die Wais'sche Theorie vom Duckuniversum als Idee im Platon'schen Sinne. Der Erfolg in der Anwendung dieser Theorie bei der Analyse der Humanoiden beweist erneut die Richtigkeit und den überaus hohen Wert dieses brillianten Ansatzes!

### THOMAS MÜNTZER MIT DEM SCHWERT GIDEONS (33) UND DAS REICH GOTTES - oder: DONALDISMUS UND CHILIASMUS (34)

Mit dem Wais'schen Ansatz begeben wir uns in erhebliche und gefährliche(?) Nähe zu Fragen der christlichen Ethik: Begreifen wir das Duck'sche Universum als materialisierte Idee einer

besseren Welt, so glaubten (und glauben) die Christen in ihrer Mehrheit an eine bessere Welt im Jenseits, "im Himmel", an das Paradies. Dorthin gelangen sollen alle "guten" Menschen (wie auch immer definiert) durch einen quasi mutativen Akt: Tod, Wiederauferstehung und Weiterleben als unsterbliche Seele o.ä. im "Himmel". Es lohnt, die historische Genese dieser Vorstellung näher zu betrachten.

Im Zuge der großen Reformationen und Bauernkriege anfangs des 16. Jh. ging es nicht nur um die Entlarvung und Zerschlagung der Pfaffenherrschaft, im Mittelpunkt der geistigen Auseinandersetzung stand die Frage, wo das Reich Gottes zu lokalisieren sei (35). Dabei schälten sich zwei Standpunkte heraus, die ich -auf ihre hervorragenden Vertreter verkürzt- als Lutherismus und Müntzerianertum bezeichnen will. Der Lutherismus (36) wetterte zwar gegen die Pfaffen und bestimmte mittlerweile untragbar gewordene römisch-papistische Auswüchse (Ablass-Kommerz etc.) (37), die wahren Fundamente des bis dahin herrschenden Irrglaubens ließ er jedoch unangetastet, ja er verteidigte sie bis aufs Blut (38), nämlich die "Zwei-Reiche-Lehre" (39), d.h.: hie das "gottgewollte" "irdene Jammertal", in dem das niedere

- (33) Für alle, die neben der Donaldistischen Bildung keine humanistische genossen: Thomas Müntzer (Munczer, Muntzer od. Münzer) (ca. 1490-1525) war Reformator und geistiger Führer der Bauernkriege, "Prophet der Revolution" (Bloch). "...mit dem Schwert Gideons" zeichnete er seine letzten Briefe an die ihn belagernden reaktionären Fürsten.
- (34) Erwartung eines paradiesischen 1000jährigen Reiches Gottes auf Erden in Anlehnung an Matth. 26, 29 u. Offenbarung 20, 2ff. u. 21. Wenn ich von Chiliasmus rede, kann ich das nicht, ohne mich gleichzeitig aufs Schärfste abzugrenzen gegen die Theorie des mittlerweile total ausgeflippten Ex-Kommunarden Rainer Langhans: "Der Faschismus war die Suche nach dem Himmelsreich auf Erden" (R. Langhans: "Bruder Hitler, warum bist du nicht weitergegangen? Ich muß es tun.", die Tageszeitung v. 26. 11. 1982, S. 8)!!!
- (35) Donaldistisch würde man heute formulieren: "Wo liegt das Neue Jerusalem?" od.: "Das Gott'sche Universum -Mahnung und Vorbild"
- (36) nach dem heute noch viel zu bekannten Obrigkeitssfanatiker und Bibelverdrehler Martin Luther (1483-1546)
- (37) "So wir Diebe mit Schwert, Mörder mit Strang, Ketzer mit Feuer strafen, warum greifen wir nicht vielmehr an diese schädlichen Lehren des Verderbens, als Päpste, Kardinäle, Bischöfe und das ganze Geschwärm der römischen Sodoma mit allerlei Waffen und waschen unsere Hände in ihrem Blut?" Luther: "Eptoma responsionis ad Martinum Luther", 1520 (Diese Verbalradikalität gegen Herrschende war bei Luther jedoch nur kurze Episode! Schon wenig später kommt er allzuforschen Reformern mit seiner Innerlichkeit: "Nein, warlich! Ja, wenn wir unsern nächsten Feind vertreiben wollten, der uns am allerschädlichsten ist, so müßten wir uns selbst vertreiben und tödten. Denn wir haben kein schädlicheren Feind denn unser eigen Herz. Lieber, was wollten wir wol anrichten, wenn wir ihm also thäten? Nichts Guts wollten wir anrichten, sondern alles zu untert und oberst umkeren. (Eben, Herr Doktor, eben!! , L. L.)" Luther: "Gegen die Bilderstürmer zu Wittenberg.", 1522 -vgl. R. Neubauer (Hg.): "Martin Luther. Eine Auswahl aus seinen Schriften in alter Sprachform. Erster Theil", Halle a. d. S., 1923, S. 162)

Volk mit vollem Recht wie Vieh behandelt wird und alle Schmach und Unterdrückung mit Blick auf ein besseres Leben im Jenseits zu erdulden hat, in dem nur gilt: "Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist" (40) und "Jedermann sei der Obrigkeit untertan" (41) - und da die Welt der durch den Tod erlösten nunmehr Gleichen im Jenseits (42). Müntzer (Abb. 20) setzte dem die sozial-

utopische chiliastische Idee des einen Reiches Gottes entgegen, das "mitten in der Zeit verwirklicht werden soll" (43). Unter der Losung "das volck wirdt frey werden vnd Got wil allayn der herr dar vber sein" (44) lehnte er jegliche Unterdrückung von Menschen durch



Abb 20  
THOMAS MÜNSTER, PREDIGER ZU ALSTET IN THURINGEN.

Menschen ab, forderte: "tut Gott den Dienst und vertilget diese untüchtige Oberkeit" (45) und rief die Bauern auf, "sich ihrer 'gottlosen' Herren zu entledigen und im Kampf gegen sie eine 'Ordnung nach Gottes Willen' zu errichten, in der es weder Herren noch Knechte gibt." (46) Er tat also letztlich nichts anderes, als der lutheristischen "Zwei-Reiche"-Propaganda vom hiesigen Jammertal und jenseitigen Gottesreich die Möglichkeit der Existenz des Reiches Gottes auf Erden entgegenzusetzen. (47)

Wie konnte es zu dieser Diskrepanz der Anschauungen kommen? Beide -Luther u. Müntzer- zogen ihre Schlüsse aus der Interpretation der gleichen Bibel, aber während Luther -gefangen in überkommenen Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen- offensichtlich von Klassen- und Eigeninteressen her

- (38) allgemein bekannt dürften Luthers unmenschliche Ausfälle gegen das unterdrückte, sich nun wehrende Volk sein: "Drumb sol hie zuschmeyssen, würgen und stechen heymlich odder öffentlich, wer da kan, und gedonken, das nicht giftigers, schedlichers, teuffelischers seyn kan, denn eyne auffrurischer mensch, gleich als wenn man eyne tollen hund todschlahen mus... Drumb, lieben herren, loset hie, rettet hie, helfft hie, Erbarmet euch der armen leute, Steche, schlahe, wurge hie, wer da kan, bleybstu druber tod, wol dyr, seliglichern tod kanstu nymer mehr uberkomen." Luther: "Ermanunge zum fride auff die zwelff artickel der Bawrschafft ynn Schwaben. Auch widder die reubischen und mordischen rotten der andern bawren", 1525. (vgl. auch die neudeutsche Übertragung in: G. Wehr (Hg.): "Thomas Müntzer. Schriften und Briefe", Ffm 1973, S. 206ff)
- (39) vgl. Wehr, a.a.O., S. 13
- (40) Luther, in: Wehr, a.a.O., S. 206 (41) ebd., S. 206 Bereits in seiner Herzog Johann 1523 zugeeigneten Schrift "Von weltlicher Oberkeit, wie weit

man ihr Gehorsam schuldig sei", entwickelte Luther seine konterrevolutionären affirmativen Obrigkeitshörigkeitsgedanken von der "göttlichen Ordnung", die das Volk unter "Fürst, König, Herr, Schwert und Recht" geworfen, damit, ob sie gleich gerne wollten, doch nicht thun können ihre Boßheit, und wenn sie es thun, daß sie es doch nicht ohne Furcht noch mit Freide und Glück thun mögen. "Wenn jemand wollte die Welt nach dem Evangelio regieren und weltlich Recht und Schwert aufheben, was würde derselb machen? Er würde den wilden bösen Tieren die Bande und Ketten auflösen, so daß sie jedermann zerrissen und zerbissen... Also würden die Bösen unter dem christlichen Namen die evangelische Freiheit mißbrauchen, ihre Bűberei zu treiben." Luther, in: Neubauer, a.a.O., S. 167

- (42) vgl. auch Entner/Neubauer: "Bundschuh und Regenbogenfahne", Berlin 1975, S. 115: "Luthers Theologie läßt die Spaltung des Menschen im Diesseits bestehen, indem sie alles wirklich Wichtige ins Innere des Menschen oder ins Jenseits verlegt."
- (43) vgl. Wehr, a.a.O., S. 13
- (44) zit. nach L. Fischer: "Die Schlacht unter dem Regenbogen", Berlin 1975, S. 173 (neudeutsch vgl. Müntzer in Wehr, a.a.O., S. 142)
- (45) "Thomas Müntzers Predigt auf dem Schlachtfeld bei Frankenhausen. 15. Mai 1525", in: "DOKUMENTE aus dem deutschen Bauernkrieg", Ffm 1974, S. 171
- (46) K. Kleinschmidt: "Thomas Münzer. Die Seele des deutschen Bauernkrieges von 1525", Berlin 1952, S. 6. Oder in Müntzers Worten: "...die gantz welt muß den puff halten... eyn solchs spill solt angericht vnd volführt werden die gottlosen vom stul der vrteyl zu stossen vnd die nidrigen groben erheben." "Nym wahr jch hab meyne wortt in deynen mundt gesetzt jch hab dich heüt über die leüt vnd über die reych gesetzt, auff das du aufwurtzelest, zurbrechtst, zurstrawest vnd verwüstest vnd bawest vnd pflantzest. Jere. I. Cap. Eyn eyserne maure wider die König, Fürsten und Pfaffen vnd wider das Volck ist dargestellt. Sie mügen streitten der sig ist wunderlich zum vntergang der starken gottlosen Tyrannen." aus der Schrift "Außgetrückte emplössung des falschen Glaubens der ungetrewen welt durch gezeügnis des Evangelions Luce vorgetragen der elenden erbermlichen Christenheyt zur innerung jres irsals. Ezechie. am. 8. Cap. Lieben gesellen last vns auch das loch weytter machen auff das alle weltt sehen vnnnd greiffen müg wer vnser grosse Hansen sind die Got also lesterlich zum gemalten mendleyn gemacht haben. Jere. am. 23. Cap. Thomas Muntzer mit dem hammer. Mülhausen MDXXIIII." (Man sieht: Peter Weiser war nicht der Erfinder langer Titel, L.L.) (neudeutsch vgl. in: Wehr, a.a.O., S. 99ff)
- (47) "Denn der Heilige Geist, von dem die Bibel spreche, sei nichts außer uns Existierendes; der Heilige Geist sei eben die Vernunft. Der Glaube sei nichts anderes als das Lebendigwerden der Vernunft im Menschen, ... durch die lebendig gewordene Vernunft werde der Mensch vergöttlicht und selig. Der Himmel sei daher nichts Jenseitiges, er sei in diesem Leben zu suchen, und der Beruf der Gläubigen sei, diesen Himmel, das Reich Gottes, hier auf der Erde herzustellen." F. Engels: "Der deutsche Bauernkrieg", Leipzig (Reclam) o. J., S. 73 so u.a. bezeichnet Müntzer Luther in seiner "Hoch verursachte Schutzrede vnd antwort wider das Gaistloße Sanfftlebende fleysch zu Wittenberg welches mit verkärter weyße durch den Diepstal der heiligen schrift die erbermdliche Christenheit also ganz jämmerlichen Besudelt hat, Thomas Müntzer Alstedter MDXXIIII" Müntzer schließt diese treffliche Arbeit mit den Worten: "O Doktor Lügner, du tückischer Fuchs. Du hast durch deine Lügen das Herz des Gerechten traurig gemacht, den Gott nicht betrübt hat, damit hast du die Gewalt der gottlosen Bösewichter gestärkt, auf daß sie ja auf ihrem alten Wege bleiben. Darum wird dir gehn wie einem gefangenen Fuchs, das Volk wird frei werden und Gott will allen der Herr darüber sein.", in: Wehr, a.a.O., S. 142

interpretierte, behandelte Münstzer auch -und gerade in Abgrenzung gegen "Doktor Lügner"(auch "Vater Leisetritt" u.a.m.)(48)(Abb.21)- die Frage nach der rechten

Interpretation der Bibel, besonders im "Prager Anschlag"(1521).

Er stellt dort den "Verdammten", den "ketzerischen Pfaffen und Affen", den "närrischen hodensäckischen Doktoren", die nicht unterscheiden können "was Bibel und was Babel ist", "die den rechten Schlüssel wegnehmen"

zur Erkenntnis, statt dessen nur "tote Wörter" eines "gedichteten Glaubens" anbieten, die "Auserwählten" gegenüber (49), "selbstlose Menschen, die 'lesen' können, was Gott 'mit seinen lebendigen Fingern' als 'die rechte heilige Schrift' in ihre Herzen schreibt." (50) Dieses Auserwähltsein ist nicht bloßer subjektiver Akt des "inneren Menschen" (wie der lutheristische "Glaube"), sondern Resultat aktiver Auseinandersetzung mit der wirklichen Welt und -da Selbstsucht und materielles Streben ausschließend- nur den Besitzlosen möglich (51), welche nichts anderes wollen "als eine Gestaltung des ganzen Lebens 'nach unverbogener, lebendiger Ordnung des untrüglichen Gotteswortes'." (52) Müntzers "Reich Gottes auf Erden" konnte in Frankenhausen nicht bestehen! Er wurde gefoltert und gemordet, 10tausende seiner Anhänger blutig hingemetzelt. Irrten sie, da sie unterlagen? Nein! Müntzer selbst erkennt den Grund für das Scheitern seiner wahrhaft bahnbrechenden Ideen in der Zeit, die noch nicht reif war, und in dem Volk, "das mich nicht recht verstanden, allein eigenen Nutzen eingesehen hat, der zum Untergang göttlicher Wahrheit gelangt" (53).

Fast 10 Jahre später brach sich der Chiliasmus nochmals Bahn und führte zur bisher weitestgehenden Verwirklichung einer sozialen Utopie auf deutschem Boden (54): der Kommune der Wiedertäufer (55) zu Münster 1534/35 (Abb.22) (56). Gresbeck (58) schrieb in seiner Chronik: "Die Propheten, Prädikanten, Holländer und Friesen, die Bösewichter und rechten Wiedertäufer, sie wollten allein Herren sein (...) So haben sie die Bürgermeister und den Rat... abgesetzt, und alle Gilden und Olderleute, so daß diese keine Obrigkeit mehr sollten sein."



Abb.22: Täufer amulett

sein gehört kein Geld zu haben, alles was die Christen als Brüder und Schwestern haben, das gehört dem

### Hochverurfachte Schutzrede

und antwort/under das Gassloffe Gausfi  
lebende sey/ich zu Dittenberg, welches  
mit verfürter weyffe / durch den  
Diebstal der heiligen Schrifft  
die erbemliche Chri  
stenheit/also güt  
amerlichen  
Befüßel  
hat.

Thomas Müntzer  
Zuförder.

Zuf der helen Gelle/ welches ernst  
man verschonet. in. Aug. xvij. Mat.  
spe. xvij. Luc. j. Apocal. Undecimo.

Anno. M. D. XXXij.

O bene redime me a calumnijs homin: vt custodias  
mābata tua. Annūciatōis veritate in filio tuo recō  
ditam: ne redime malignantiū amplius perferent.

Abb.21: Müntzerischrift von 1524

einen sowohl als auch dem andern. Keines Dinges sollt ihr Gebrech haben, es sei Kost, Kleider, Haus und Hof. Was ihr bedürft, das sollt ihr kriegen. Gott soll euch keines Dinges lassen Gebrech haben. Das eine soll sowohl gemein sein als das andre. Es gehört und allen. Es sit mein sowohl als dein, und dein sowohl als mein" (61), und Hilla Feyken beschrieb es vor ihrer Hinrichtung im Verhör so: "...alle Dinge seien da gemeinsam und alle gleich edel und reich... Auch daß keine Obrigkeit da sei, sei ihr aufgefallen." (62)

- (49) vgl. Müntzer: "Das Prager Manifest (1521)", in: Wehr, a.a.O., S.39ff  
 (50) Entner/Neubauer, a.a.O., S.112  
 (51) vgl. ebd., S.112f  
 vgl. auch z.B. die bereits zit. Schrift "Ausgedrückte Entblößung des falschen Glaubens..." (s. Anm.46) in Wehr, a.a.O., S.99ff, wo Müntzer mit Luther abrechnet: "Bruder Sanftleben und Vater Leisetritt... meint, er wollte gern seine vorgenommenen Gelüste alle ins Werk führen, seine Pracht und Reichtümer behalten und gleichwohl einen bewährten Glauben haben, welches doch der Sohn Gottes mit klaren Worten... getadelt hat..." (S.106), und postuliert: "...das Große (muß) dem Kleinen weichen und vor ihm zuschanden werden... Gott verachtet die großen Hansen... und nahm in seinen Dienst auf die Kleinen..." (S.114)  
 Die "großen dicken, feisten Pausbacken" (S.114), "die nach Ehre und Gütern streben" (S.100), sind die "Gottlosen", "Bösen", "Verdammten", die die Schrift nur mißbrauchen, um "unverschämt (zu predigen), der arme Mann soll sich von den Tyrannen schinden und schaben lassen" (S.103), "haben ihr Leben mit tierischem Fressen und Saufen zugebracht, ... haben ihr Leben lang keinen bösen Tag gehabt, wollen und mögen (auch) keinen mehr (erleben), (oder) um der Wahrheit willen einen Heller an ihren Zinsen nachlassen, und wollen (doch) Richter und Beschirmer des Glaubens sein." (S.115) Ihnen bleibt die Wahrheit verschlossen, denn "vor Wucher und vor (Abgaben) und Zinsen kann niemand zum Glauben kommen" (S.116) und die "Unmöglichkeit (ist) in Matth.6 an (gezeigt), wo den Ungläubigen, Wollüstigen gesagt wird: 'Ihr könnt nicht Gott und den Reichtümern dienen.'" (S.106) Kurz: "Ja, ja, sie wußten viel weniger als der Allgeringste." (S.112) Müntzer faßt als "Summa" zusammen, daß der Glaube allein dem "Armgeistigen", d.h. dem geistlich unerfahrenen und materiell armen Volk gegeben ist (vgl. S.124)  
 (52) Entner/Neubauer, a.a.O., S.113  
 (53) Brief "An die Mühlhäuser. Aus der Gefangenschaft in Hedrungen, 17. Mai 1525", in: Wehr, a.a.O., S.186  
 (54) vgl. Horst Karasek: "Die Kommune der Wiedertäufer. Bericht aus der befreiten und belagerten Stadt Münster 1534.", Berlin 1977 (übrigens ein überaus interessantes Buch, das ich jedem einigermaßen historisch Interessierten nur empfehlen kann)  
 (55) "...die Wiedertäufer (betrachteten sich) als 'wahre Israeliten', die Gott in einem 'neuen Jerusalem' versammeln würde, um 'seinem Reich' zum Durchbruch zu verhelfen... einem tausendjährigen irdischen Gottesreich des Friedens, der brüderlichen Gleichheit und der ungetrübten Freude..." Karasek, a.a.O., S.37  
 (56) Amulett der Wiedertäufer: "d.w.w.f." = das wort wurde fleisch, d.h. die Idee wurde real.  
 (57) Brief "An die Erfurter. Frankenhausen 13. Mai 1525", in: Wehr, a.a.O., S.185  
 (58) Gresbeck, renegatischer Überläufer, der die feindlichen Söldnerheere in die belagerte Stadt führte.  
 (59) "Meister Heinrich Gresbecks Bericht von der Wiedertaufe in Münster", zit. nach: C.A. Cornelius: "Berichte von Augenzeugen über das Münsterische Täuferreich", 1853, S.35  
 (60) Bernhard Rothmann, geb. um 1495, beim Sturm Münster verschollen, Prediger und Reformator Münsters  
 (61) Rothmann, zit. nach Gresbeck, a.a.O., S.32  
 (62) J. Niesert: "Münsterische Urkundensammlung", Coesfeld, 1826, S.154ff

Als die erste Interventionsgefahr durch Verhandlungen gebannt ist, schildert Rothmann das Leben in der befreiten Stadt: "Die Christen tanzten vor Freude...Die Farbe ihres Angesichtes verwandelte sich in Gold, ebenso die Steine auf dem Markte. Alle, die da waren, sogar Kinder von sieben Jahren prophezeiten. Wir meinen, daß größere Freude schon lange nicht auf Erden gewesen ist."(63) Doch die Kommune mußte letztlich ebenso grausam untergehen(64), wie vor ihr schon einer ihrer wichtigsten Propheten, Jan Matthys (65), der Münster zum "neuen Jerusalem" erklärt hatte(66), und dessen Ende Gresbeck schildert:

"Jan Matthys ward mit einem Speiß durchstochen, und da hauten ihm die Landsknechte den Kopf ab und hauten ihn da in hundert Stücke und schmissen sich damit. Das Haupt setzten sie auf einen Zaunstecken in die Luft"(67)(Abb.23).

Der aufmerksame Leser wird nun fragen:

"Was hat das alles mit dem Donaldismus und der Existenz Entenhausens zu tun?" Wohlan, fassen wir den religiösen Ballast, mit dem sich soziale Theorien im Mittelalter notwendig belasten mußten(68), beiseite lassend- zusammen: Chiliasmus und Donaldismus(im Wais'schen Sinne) haben viel gemein. Bereits im Mittelalter existierte die Idee einer besseren Welt (die Idee des Kreises als Kreis im Platon-Wais'schen Sinne). Während der lutheristische Ansatz(69) diese bessere Welt -damals "das Reich Gottes"- im Jenseits, in einem anderen Universum, im "Himmel", lokalisierte, in das man nur durch Mutation (Tod und Wiederauferstehung in anderer Form -und das nur unter bestimmten Voraussetzungen(sündenfrei etc.)-) gelangen konnte, erkannten Müntzer und die Täufer(70) die Existenz des Reiches Gottes auf dieser Erde und verteidigten sie in ihrem Kampf gegen "gottlose" Unterdrückung. Die Parallelität der damaligen und heutigen Auseinandersetzungen liegt auf der Hand, der historische Exkurs hat uns in die Lage versetzt, bestimmte Anti-Donaldistische Bestrebungen aufgrund historischen Wissens als falsch zu erkennen und zu verdammen. Um es vorweg zunehmen: Die Verlagerung

des Duck'schen Universums ins Jenseits, die sog. "Stella anatum"-Theorie ist nichts als die verkappt lutheristische 'Zwei-Reiche-Theorie'"hoden-säckischer Doktoren", genauer: des "Gaistlosen Sanfftlebenden fleysches" zu Grosshansdorf(es kann kein Zufall sein, daß Müntzer bereits im 16.Jh. gerade die "großen Hansen" besonders arg bekämpfte!!). Die diskrepanten Anschauungen resultieren damals wie heute aus der rechten bzw.falschen Interpretation der Schriften("Bibel oder Babel", v.a.wenn gar Topolino-Schund und anderes minderwertige Zeug als 'Quellen' ausgegeben wird!), die "Verdammte" und "Auserwählte" scheidet. Wir brauchen Entenhausen nicht irgendwo im Weltall, sondern j e t z t und h i e r ! ! !

#### VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Abb.1) DoDu 2, S.95	Abb.15) MM 18/77, S.36
Abb.2) MM 11/58, S.29	Abb.16) Oom Dagobert nr.4, S.19
Abb.3) MM 23/77, S.17	Abb.17) ebd., S.20
Abb.4) DoDu 1, S.128	Abb.18) MM 6/75, S.33
Abb.5) MM 15/77, S.4	Abb.19) TGDD 58, S.47
Abb.6) DoDu 1, S.131	Abb.20) Entner/Neubauer, a.a.O., S.175
Abb.7) DoDu 1, S.135	Abb.21) G.Wehr, "Thomas Müntzer", Reinbek 1972, S.110
Abb.8) TGDD 64, S.15	Abb.22) Karasek, a.a.O. S.46
Abb.9a) TGDD 58, S.66	Abb.23) ebd., S.79
Abb.9b) Goofy 8/82, S.23	
Abb.10) TGDD 62, S.66	
Abb.11) TGDD 40, S.40	
Abb.12) TGDD 40, S.36	
Abb.13) TGDD 62, S.7	
Abb.14) TGDD 68, S.58	

- (63) R. Stupperich(Hg.): "Schriften Bernhard Rothmanns", 1970, S.281
- (64) "Radikale Minderheiten haben ihre eigene Ge- schichte. Reden sie bloß, werden ihnen Freige- hege zugewiesen und sie selber zur Sekte er- nannt, wird das Gehege umzäunt und zum Ghetto. Machen sie aber ernst mit ihren Vorstellun- gen, so werden sie belagert und mit ihnen wird endgültig Schluß gemacht..." Karasek, a.a.O., S.6
- (65) Bäcker aus Amsterdam; Führer der zweiten gro- ßen Einwanderungswelle nach Münster.
- (66) vgl. Karasek, a.a.O., S.42
- (67) Gresbeck, a.a.O., S.39
- (68) "In der Reformationszeit war die allgemeine Denkform nicht juristisch, sondern theologisch. Eine soziale Bewegung mußte daher in ihren Äu- ßerlichkeiten umso theologischer werden; umso mehr mit dem Willen Gottes, dem Wort Christi und dergleichen hantieren, je umfassender und radikaler sie wurde." Karl Kautsky, "Vorläufer des neueren Sozialismus", 1895, S.377 vgl. auch: Friedrich Engels: "Der Deutsche Bau- ernkrieg, Berlin 1955
- (69) Die Kritik des Lutherismus wird gerade im "Luther-Jahr" 1983 wieder brandaktuell, wo dieser unterwürfige Schwachgeist wieder allerorten hochgejubelt wird!
- (70) von ihren Gegnern (noch heute) verächtlich Schwärmer oder Schwarmgeister geheißen; vgl. Karasek, a.a.O., S.26

#### ENDE DES ERSTEN THEILS

Als nächstes werde ich "Stella anatum" und die Storch'sche Analyse- und Forschungsweise überhaupt anprangern. Dann werde ich anhand einer Vielzahl von (natürlich Barks'schen) Quellen nachweisen, daß der Übergang zwischen beiden Universen -und zwar in beiden Richtungen- nicht nur möglich ist, sondern bereits oftmals vollzogen wurde. Im weiteren werde ich versuchen herauszubekommen, wie das funktioniert und ob ein Übergang evtl. bewußt herbeigeführt werden kann. Diese Frage wird sich jedoch wahr- scheinlich nur ansatzweise klären lassen. Ferner werde ich ein Anti-Donaldistisches Komplott auf- decken, in dem Storch und EHAPA gemeinsam den Donaldismus verfälschen (höchstwahrscheinlich aus kom- merziellen Interessen), um uns die bessere Welt des Duck-Universums vorzuenthalten. Zum Schluß wird zu fragen sein, -hier wieder im Rückgriff auf Müntzer & Wais- ob das Duck-Universum wirklich so viel besser ist. Es wird sich dabei nicht umgehen lassen, einige Kritik zu äußern und auch ein bes- seres Entenhausen als Utopie der Utopie zu konzipieren.

LISSY LÖFFELSPICHT, Berlin im Dezember 1982

Fortsetzung im HD 42

# ENTENHAUSEN Kenndaten einer Metropole und ihres Umfeldes

BOEMUND V. HUNOLTSTEIN

Der folgende Bericht befaßt sich in erster Linie mit Fakten, die geeignet sind, den Entenhausener Raum näher zu charakterisieren. Darüberhinaus werden einzelne interessierende Fragen kurz aufgegriffen. Die Angaben erfolgen ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

## 1. Gründung

Die Ursprünge der Stadt Entenhausen (im folgenden kurz: E) liegen in vielerlei widersprüchlichem eingebettet. So wissen wir z.B. nichts über den Gründungszeitpunkt: in manchen Quellen liest man von einer "100-Jahr-Feier Entenhausen" (TGDD 49, S.36) bzw. von einer "Jahrhundertfeier der Gründung der Stadt" (MK 22/71, S.30), an anderer Stelle wird ein Deichhauptmann genannt, der die Stadt vor 200 Jahren vor einer Überschwemmung bewahrte (MM 35/65, S.3).

Weiterhin zu denken gibt folgendes Zitat: "Heute vor 100 Jahren fand hier das Gefecht statt, das unser Dorf in der Kriegsgeschichte berühmt gemacht hat." (MKDD 20, S.8) Merkwürdig ist vor allem die Bezeichnung "Dorf"; entweder ist hiermit gar nicht E gemeint oder aber bezieht sich der Ausdruck "Dorf" auf die Zeit vor 100 Jahren, als E also erst im Aufbau begriffen war.

Eine mögliche Erklärung für die unterschiedlichen Zeitangaben wäre, daß E bereits weit über 100 Jahre existiert - allerdings unter anderem Namen, z.B. Phantom-City - und erst vor 100 Jahren dann umbenannt wurde, was wir als "Gründung E's" auffassen können.

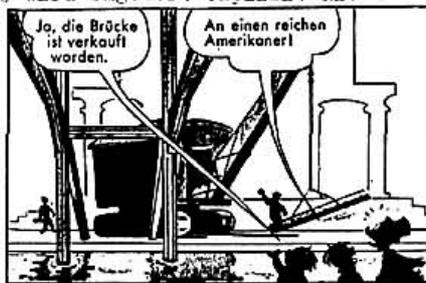
Ungewißheit herrscht auch hinsichtlich der Person des Gründers. Vgl. dazu HD 18, S.25.

## 2. Geographische Lage

Häufig wurde in letzter Zeit wieder die alte Frage diskutiert, wo denn E liege. Meines Erachtens ist die Antwort klar: E's Lage kann nur in Amerika (USA) angenommen werden (sieht man von einigen italienischen Quellen ab, die E natürlich gern in Europa, wenn nicht gar in Italien lokalisiert wissen wollen).

Um meine These zu unterstreichen ein paar Bemerkungen:

In MM 45/60, S.38 wird Dagobert explizit als Amerikaner bezeichnet:



Weiter beachte man viele typisch amerikanische Eigenheiten, die man allzu leicht übersieht. Da haben wir z.B. Donalds Briefkasten, der stets seine charakteristische Form hat. Desweiteren beachte man die Anordnung der Wohnräume in Donalds Haus: Beim Betreten des Hauses durch die Haustür befindet man sich meist nicht - wie in Deutschland - in einem Flur oder Treppenhaus, sondern bereits mitten im Wohnzimmer (vgl. etwa TGDD 48, S.3 oder TGDD 56, S.14).

Schließlich sei noch auf die Tatsache verwiesen, daß Donalds Haus in fast jeder Geschichte ein etwas anderes Aussehen hat (was ebenso für die Häuser Daisys, Gustavs, Düsentrübes usw. gilt). Dies kann wohl nur mit häufigen Umzügen erklärt werden, wie sie ja für den Durchschnittsamerikaner gang und gäbe sind. Welchen Umfang die Mobilität erreicht, können amerikanische Soziologen mit Zahlen belegen. Von der heute erwachsenen Bevölkerung der Vereinigten Staaten haben nur 2-3% ihr ganzes Leben an einem Ort verbracht (cf. Bundesrepublik 37%); 20% wechselten ihren Wohnsitz einmal im Jahr, und die Lebensdauer in den Großstädten beträgt durchschnittlich vier Jahre.<sup>4)</sup>

Die Ducks scheinen hier ein besonders extremes Beispiel abzugeben.

Auch bei der Lektüre von "Der Einkauf" (MM 41-42/58) stutzt der deutsche Leser. Donald kann hier an zwei aufeinanderfolgenden Tagen kein Geld von der Bank holen, weil letztere wegen Feiertag geschlossen ist. Gleichzeitig aber haben sämtliche Malergeschäfte in E geöffnet. Dieses Paradoxon kann wohl nur mit den besonderen in den USA geltenden Geschäftsöffnungs- bzw. Ladenschlußzeiten erklärt werden.

Nicht ganz eindeutig geklärt scheint weiterhin die genaue regionale bzw. lokale Lage E's zu sein. Ich vertrete die Westküstentheorie, wonach E an der Westküste Kaliforniens, also zum Pazifik hin, etwa in Höhe von Los Angeles liegen dürfte. Folgendes Zitat deckt sich mit dieser These: "Nach dem Kompaß fahren wir nach Norden, und wir müßten doch nach Südwesten fahren, wenn wir nach Hawaii kommen wollen." (MM 48/70, S.5) Dies sagt Track, kurz nachdem die Ducks den E'er Hafen verlassen haben. Würde E an der Colorado-Mündung liegen - wie ich in meinem ersten E-Bericht (HD 14, S.26) angenommen hatte -, so müßten sie ja erst den kalifornischen Golf entlangfahren, also nach Süden, um auf's offene Meer zu gelangen.

Es gibt jedoch auch einige Indizien, die eher für die Ostküstentheorie sprechen. Da haben wir etwa die Geschichte mit der Sargasso-See (MM 49-50/64), welche sich ja im Atlantik befindet. Die Ducks verlassen des Nachts mit einem Schiff den E'er Hafen und fahren schnurstracks zur Sargasso-See. Wie könnte das von der Westküste aus möglich sein? Man bedenke auch, daß in dieser Geschichte Dagoberts Posthubschrauber von E aus zu seinem Schiff in die Sargasso-See geflogen kommt. Bei Aufrechterhaltung der Westküstentheorie wäre das für einen Helikopter eine ganz beachtliche Entfernung. Glücklicherweise wurde die Sargasso-See im Reprint (TGDD 56) in "Saragossa-See" umgetauft, was eine Phantasiebezeichnung darstellt. Die Lage im Atlantik wurde jedoch unseeligerweise beibehalten. Auch in Barks' FC 495 stechen die Ducks mit einem Segelschiff in See, um eine Meerrettichkiste bei Haiti zu bergen (also wieder Atlantischer Ozean!). Möglicherweise besteht des Rätsels Lösung darin, daß ein uns unbekannter Kanal existiert, der von der E'er (Pazifik-)Küste eine direkte Verbindung zum Atlantik herstellt. Vielleicht handelt es sich dabei gar um jenen Kanal, den Donald in "DC 152" eine Falschmeldung auf einer Hakkaroni balancierend durchschwimmen will.

## 3. Größe

Ungeklärt ist bislang die Frage, ob E eine Millionen-City ist oder nicht. Die Angaben hierzu sind wieder einmal widersprüchlich:

a) Einwohnerzahl 320 000 (LT 23, S.85)

b) Einwohnerzahl 1 Million (LT 3, S.195)

Folgende Indizien sprechen für eine Millionenstadt: E hat eine Unzahl von Industriebetrieben, ein oder mehrere Raketengelände, sogar eine U-Bahn (LT 10, S.68). Zu erwähnen sei auch, daß die Tageszeitungen u.a. durch sog. "stumme Zeitungsverkäufer" zum Kauf angeboten werden (TGDD 53, S.41), was i.d.R. nur in sehr großen Städten üblich ist.



<sup>4)</sup> Helms, E.: USA Staat und Gesellschaft, Hannover 1981, S.14f.

Gegen eine Millionen-City spricht folgendes: E hat nur fünf Schulen (LT 56, S. 87); die Telefonnummern sind zum Großteil vierstellig (vgl. HD 19, S. 21 + HD 20, S. 19), was der Kapazität einer Millionenstadt beileibe nicht gerecht wird (Statistiker: 9000 mögliche Anschlüsse!). Verwunderlich ist ferner, daß es in E keine Berufsfeuerwehr, sondern nur eine freiwillige Feuerwehr gibt, die noch per Sirene alarmiert wird (vgl. WDC 86). Schließlich seien noch Tick, Trick und Track zitiert, die ihre Heimatstadt gar als "Kuhdorf" bezeichnen (MM 36/67, S. 4).

Zu denken gibt auch folgendes Phänomen: in den meisten Duck-Geschichten wird das Stadtbild von E mit vielen Grünflächen dargestellt. Donalds Haus z.B. ist meist von einem großen Garten umgeben; in der Nachbarschaft befinden sich nur wenige Häuser, statt dessen Wiesen, Hügel, Waldungen, Parks, Bäche etc., kurz: eine ländliche Idylle. Mögliche Erklärung: E ist derart großräumig, daß die Besiedlung in den Stadtrandgebieten ziemlich aufgelockert ist, so daß der städtische Charakter verwindet.

Andere Erklärung: E ist in seiner Ausdehnung variabel, d.h. eine "Metropole, die sich nach Belieben von der Kleinstadt in ein Dorf und wieder zur Millionencity wandeln kann, immer den Anforderungen des Plots ihrer Schöpfer entsprechend." (++)

#### 4. Umgebung Entenhausens

##### 4.1 Regionale Umgebung

E liegt an der Meeresküste, in unmittelbarer Nähe der Stadt befinden sich Gebirge, Wälder bzw. Wüstenlandschaften. Der Landstrich um E nennt sich "Sauerland" (MM 47/72, S. 34). Wir wissen ferner, daß die Entfernung E's von der Grenze (womit die nächstliegende Grenze gemeint sein dürfte) 400 km beträgt (TGDD 17, S. 56).

Wir wollen uns nun die Landschaft um E etwas konkreter betrachten:

##### 4.1.1 Berge, Hügel, Wälder etc.

Binsenberg	Nonnenwald
Erpelberg	Ochsenkopf
Fichtelgebirge	Otterberge
Fuchshügel	Satanzacke
Geierberglein	Schlangenfelsen
Kahlberge	Staffelberg
Krähenwald	Waldstein
Kuckucksberg	Watzenberg
Nadelzinne	Zitterkopf

##### 4.1.2 Gewässer, Buchten, Inseln

Entenhausener See	Limboaco-See
Ententeich	Mondsee
Erpelteich	Moorsee
Fichtelsee	Riedsee
Fröschelsee	Schleiensee
Gumpensee	Simsee
Kristallsee	Staubecken (am Kuckucksberg)

Bilgenbucht, Krabbenbucht, Muschelbucht; Möwensund; Robbeninsel im Sund, Insel Kniest, Kap Kanaster; Geysirgrund. Entenhausener Stadtbach, Leitnitz, Murlitz, Persante.

##### 4.1.3 Ortschaften und Städte in der Umgebung

Antenweiler	Quackenweil
Eiweiler	Quackstedt
Erpelbach	Quakenbrück
Erpelstadt	Schachtelbach
Gänseburg	Schnäbelstedt
Gansbach	Tannenhain
Ganterslautern	Tuntenhausen
Klein-Schloppen	Weissenstadt
Oberklotzau	Zwibelstedt
Ochsenstedt	

##### 4.1.4 Stadtteile von Entenhausen

Entenhausen-Neustadt (MM 31/65, S. 5)  
Kummersdorf (TGDD 3, S. 3ff)  
Westend (MM 43/64, S. 15)  
Vornehmste Gegend: Rosenhügel (MM 27/67, S. 12)  
Vornehmste und ruhigste Gegend: Luisenpark (TGDD 40, S. 32)

##### 4.1.5 Sehenswürdigkeiten

Zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt zählt - abgesehen von Dagoberts Geldspeicher - das E'er Münster ("Notre Duck"):

#### 4.2 Überregionale Umgebung

Wir wollen nun einen Blick auf die zahlreichen ausländischen Staaten des Duck-Universums werfen; wir beschränken uns dabei auf solche Länder, die Phantasienamen tragen:

Argentonien	Naphtalan
Aromatien	Noistan
Auerland	Nord-Malaria
Aurania	Ölcannia
Bilksland	Pasodobla
Bornesien	Perasien
Brutopia	Petrolistan
Brutopien	Pindaros
Bukhanistan	Pogonien
Dagobertland	Quakien
Dromedanistan	Raumanien
Duckistan	Rhodesinien
Geldpörsia	Rubinland
Gibtsnit	Ruinitanien
Goldopotamien	Samboria
Grünland	Schattenberg(F)
Hatschistan	Schnurristan
Hinter-Gungistan	Simbalesien
Hinterwalden	Simililand
Hondurica	Sultanistan
Kachoonga	Taifunland
Kannitregnenstan(S)	Tropikanien
Klitzeclinien	Tschumistan
Koriam	Tukania
Kubistan	Tulong Sarong
Kumbalesien	Umanak
Kumquat(S)	Uranjika
Lhasistan	Vorderwalden
Luchsenstein	Vulkanien
Micronia	Weitfortistan
Miseristan	Zinnobenstein(F)
Mittelklinien	Zoghulien
Mittelnafterika	Zündelland
Murkistan	

(F) = Fürstentum (S) = Scheichtum

Anmerkung: Man beachte, daß von diesen 67 Ländernamen allein 18 (27%) auf -ien enden, und weitere 15 (22%) auf -stan analog Pakistan.

Das Land, in dem E liegt, heißt Quackfalen/Quacktanien (s. HD 14, S. 26). Eine Gruppe von Ländern, die nicht näher bezeichnet sind, figuriert unter dem Oberbegriff "Entenländer" (LT 12, S. 171).

#### 5. Währung

Das wohlbekannte E'er Zahlungsmittel ist "der Entenhausener Taler, an der internationalen Börse auch kurz Ententaler genannt." (MM 30/69, S. 33) Doch was ist eigentlich ein "Taler"? Mancher wird sich diese Frage vielleicht schon mal gestellt haben.

Ehapa hat dazu im Rahmen der Leserbriefpost (Rubrik: "Briefe an die Redaktion") schon öfters Stellung genommen. Zunächst in MM 34/67, S. 19:

##### Was ist ein Taler?

In den Geschichten der MM stoße ich immer wieder auf das Wort "Taler". Da ich mir unter dieser Währung leider nichts vorstellen kann, möchte ich Dich einmal fragen: Wieviel Mark ist heute eigentlich ein Taler wert? Ich habe schon meine Eltern gefragt, aber die können sich auch nichts Genaues darunter vorstellen. Thomas (10)

##### MICKY MAUS antwortet:

Wie Du ja weißt, war die MICKY MAUS zuerst in den USA zu Hause. Die ersten MM-Hefte wurden also in englischer Sprache geschrieben und wenn Geld in den Texten vorkam, handelte es sich natürlich um Dollars. Nun ist Dollar aber die Übersetzung von Taler (über niederländisch: Daalder). Unsere Übersetzerin hat den Begriff also ganz "wörtlich" genommen. Der Taler war im Mittelalter eine weitverbreitete Silbermünze. Der "preußische Taler" galt bis 1907 und war drei Mark wert.

Das Thema wurde noch ein zweites Mal in MM 45/69, S. 18 f zur Diskussion gestellt:

##### Taler und Kreuzer

In Deinen Geschichten, besonders in denen von Dagobert Duck, kommen immer die Geldstücke Taler und Kreuzer vor. Ich möchte nun gerne wissen, wieviel ein Taler und ein Kreuzer wert sind.

Manfred (12)  
Ich weiß nicht, wieviel ein Taler in DM ist und den Kreuzer kann ich nicht in Pfennig umrechnen. Thomas (2)

##### MICKY MAUS antwortet:

Das es sich hier um alte Währungen handelt und wie ihr wißt der Wert der Geldeinheiten ständig steigt oder fällt, ist diese Frage nicht so einfach zu beantworten. So war der Taler von 1566 bis um 1750 die amtliche Währungsmünze des

deutschen Reiches; er enthielt knapp 25 Gramm Silber, nach 1750 nur noch rund 23 Gramm. In Preußen waren 14 Taler eine Mark Feinsilber. 1908 wurde in Deutschland der Taler durch das Dreimarkstück (15 Gramm Silber) ersetzt. Aber auch in den Niederlanden, in Italien und Dänemark gab es Taler, die wieder einen anderen Rechnungswert hatten und in den USA wurde der Dollar (das Wort kommt auch von Taler) 1792 Währungseinheit. — Der Kreuzer galt um 1550 in Deutschland ein Neunzigstel Taler, er war auch in Österreich die kleine Währungseinheit, die unserem Pfennig entspricht. Weil es sich bei den MICKY-MAUS-Geschichten um Übersetzungen aus dem Amerikanischen handelt und dort von Dollar und Cent die

Rede ist, also von einer großen die humorvollen Geschichten wä-  
 und einer kleinen Währungseinheit, ren, hat er Taler und Kreuzer ge-  
 hat der Übersetzer für die Über wählt. Es sind alte Münzen, die  
 tragung in die deutsche Sprache auf moderne Finanzverhältnisse  
 etwas Ähnliches gesucht. Weil nicht zu übertragen sind, um so  
 Dollar von Taler kommt und weil besser auf die phantasievollen  
 Mark und Pfennig zu Mäglich für Geschichten um Dagobert Duck.

Aha, jetzt wissen wir's also!

Wir wollen nun noch kurz einen genaueren Blick auf die im Umlauf befindlichen Zahlungsmittel werfen. Zunächst einmal lassen sich Münzen und Noten unterscheiden. Unter den ersteren gibt es sowohl Silber- als auch Goldmünzen; die Scheine sind sämtlich dunkelgrün, besitzen Wasserzeichen und Nummern wie z.B. K 2367948 B (TGDD 22, S.63) oder N 1470858 J (MM 43/64, S.16) und bestehen aus nicht-holzfreiem Papier (MM 50/64, S.12). Als Rohmaterial zur Herstellung der Banknoten dient die Rinde der Papierbirke (MM 1/70, S.15). Die Scheine sind auf einer Seite mit dem Nennwert bedruckt, der sowohl in Ziffern als auch seltener in Worten ("EIN") (MV 12, S.16) erscheint; auf der Rückseite findet sich meist ein stilisierter Entenkopf (MM 42/64, S.36 bzw. MM 53/66, S.10).

Für die Relation Taler/Kreuzer gilt die Formel:

$$1 \text{ Taler} = 100 \text{ Kreuzer}$$

Als Belegstelle sei eine Äußerung Dagoberts, des alten Geldfachmanns, zitiert: "Ein mexikanischer Peso ist etwa ein Taler. Ein Centavo ist der hundertste Teil, also etwa ein Kreuzer!" (LT 20, S.223) Wir haben es beim E'er Taler demnach mit einer dezimalisierten Währung zu tun.

Die Stückelung der Banknoten:  
 1, 2, 5, 10, 20, 50, 100, 500, 1000, 1 Million Taler.

Bei den Münzen fällt auf, daß auch Dreiviertel-Münzen im Umlauf sind (MM 6/73, S.33):



Gelegentlich tauchen neben dem Taler auch andere Währungen auf, wie z.B. Dollar/Cent (Beilage "Der Millionenfelsen") oder DM/Pfennig (MM 29/65, S.33); z.B. Dagobert: "Ich habe eben Ihre Miete nachgezählt. Sie haben mir zwei Pfennig zuviel gegeben." (MM 19/70, S.38)

In einem Fall verlangt Dagobert die Preise für Futterfische in seinem Zoo sogar in Kronen (TGDD 48, S.48) - offenbar ein Ehapascher Übersetzungsfehler aus dem Dänischen!

Sonstiges: E besitzt eine Staatsdruckerei.

## 6. Vereine, Klubs, etc. in Entenhausen

Adelsklub	Kegelverein Gut Holz
Anglerklub	Klub der Archäologen
Bridgeklub	Klub der Blumenfreunde
Bürgerklub	Klub der "Freunde edler Steine"
Damenklub Blauweiß	Klub der Milliardäre
Dexter-Drake-Fan Klub	Klub der Zweifler
E'er Elternvereinigung	Lachsklub
E'er Fallschirmklub	Millionärsklub
E'er Hausfrauenverein	Orden der Glücksritter
E'er Tabakskollegium	Pfadfinder
E'er Wohltätigkeitsverein	Pflanzer-Klub
Fliegerklub	Pinguinklub
Fußballklub Flitzfüßler	Ruderklub
Gesangverein	Schlittschuhklub
Golfklub	Sportklub der Bogenschützen
Herrenklub	Tennisklub
Inter-Untertäfler	Verein der Naturfreunde
Jagd-Sportklub	Verein Frohsinn
Kegel-Klub Harmonie	Zimmerstutzen-Gesellschaft

## 7. Veranstaltungen aller Art in Entenhausen

- Jugendsportfest (alljährlich) (TGDD 40, S.49)
- Deichfest (alljährlich) (MM 35/65, S.3 ff)
- Benno-Bast-Gedächtnisrennen (alljährlich) (MM 43/66, S.3 ff)
- Entenhausen-Bahamalulu-Regatta (alljährlich) (MM 28/61, S.2 ff)
- Wettangeln am Gumpensee (alljährlich) (TGDD 8, S.33ff)
- Großes Entenhausener Wettangeln am Riedsee (MM 43/69, S.4ff)
- Fischerlauf des E'er Schlittschuhklubs (MM 8/66, S.2ff)
- Königsrennen um den Kristallglobus von E (MM 51/67, S.30)
- Große Herbstparade für unsere vierbeinigen und gefiederten Lieblinge (TGDD 56, S.31 ff)
- Entenhausener Wiesenfest (MM 42/58, S.2)
- Entenhausener Sommerfest (MM 26/65, S.2)
- Sommerliches Strandfest (TGDD 26, S.47ff)
- Grand Prix von Entenhausen (LT 20, S.95ff)
- Straßenrennen "Rund um Entenhausen" (MM 35/68, S.2ff)
- Rallye für Sportwagen (MM 45/61, S.2ff)
- Schwarzer Mittwoch = 1. Mi im September (TGDD 26, S.34)
- Igeltag in Entenhausen (MM 25/70, S.2ff)
- Woche der Sauberkeit (MM 1/69, S.2ff)
- Woche der Brüderlichkeit (MM 5/58, S.16)

Die Liste ließe sich noch fortsetzen!

## 8. Straßennamen von Entenhausen

Eine Liste der Straßen und Plätze Entenhausens ist auf der Seite rechts abgedruckt.

Grobe Auszüge aus Stadtplänen von E (leider keine kompletten Stadtpläne) findet man an folgenden Stellen:

- MM 30/58, S.6
- MM 39/58, S.14
- MM 49/67, S.7
- MM 3/72, S.8
- MM 47/73, S.10
- TGDD 23, S.24
- TGDD 25, S.13
- LT 27, S.154

Anmerkungen des Reduktors:  
 Dies Heft enthält mehrere Arbeiten von Jörg Drühl: zunächst das Titelblatt, das D.O.N.A.L.D.-Kongressposter 1983 auf Seite 27 sowie der mehr subjektive Kongressbericht auf den Seiten 30/31. Von Volker Reiche stammt die Gestaltung des hinteren Umschlagblattes mit einem Gedicht von Rainar Maria Rums, welches ein Reflex Rums'ens auf "Anken" auf Seite 2 des HD 39 ist!  
 Das Layout der "donaldistischen Utopien" ist von Jörg Lieser oder Jörg Löffelsopecht. Dieser Beitrag behandelt wie auch seine Fortsetzung im nächsten HD verhältnismäßig ausführlich meine Aktivitäten. Dies sollte möglichst nicht Schule machen, denn diese Zeitschrift heißt "Der Hamburger Donaldist" und nicht "Der Hamburger Storchist".  
 Das Layout von Seite 40 und 58/59 ist vom jeweiligen Autor.  
 Aus Ferningründen enthält dies Heft noch keinen ausführlichen Kongressbericht, der erst im HD 42 erscheinen wird. Die Fotos zu diesem Ereignis nahmen Klaus Spillmann und Bernd Schulte auf.  
 Für technische Hilfe ist Margitta Gerhardt, Holger Harmlas und Ernst Horst zu danken.

Straßen und Plätze in Entenhausen  
(ohne Anspruch auf Vollständigkeit !)

Äußere Gartenstraße MM 44/70,11  
 Akazienallee MM 30/68,3 - MV 42,31  
 Am Lehmburg LT 25,35  
 Annaplatz MM 21/68,3  
 Annengäßchen MM 39/67,7 - MM 21/68,4  
 Apfelstraße MM 11/61,40  
 Auf der Höhen Kante LT 20,199  
 Bachstraße MM 11/65,16  
 Bankallee MM 20/57,29  
 Bankstraße MM 45/65,3  
 Baumallee TGDD 22,21  
 Birkenallee MM 13/60,8 - MM 16/60,7  
 Blütenstraße MM 1/60,7  
 Blumenstraße MM 1/60,7 - MM 50/67,12 - MM 3/68,8 - MM 21/68,3  
 WB 36/61,3 - TGDD 22,63  
 Bogotastraße TGDD 53,14  
 Buckelbergstraße TGDD 4,52  
 Burgstraße MM 15/66,10  
 D. Duck-Allee TGDD 3,16  
 Dill-Straße MM 8/66,13  
 Distelstraße MM 51/65,4  
 Donald-Duck-Straße MM 7/66,12  
 Dornstraße TGDD 40,25  
 Dukatendamm TGDD 46,6  
 Dutschkestraße MM 8/69,13  
 Eichenallee MM 21/60,40  
 Eierstraße MM 4/67,13  
 Emilstraße MM 41/68,2  
 Erpel-Eck MM 7/66,5  
 Erpelstraße MM 40/68,5 - MV 10,24  
 Fernblickstraße LT 10,226  
 Finkenstraße DDT 75,69  
 Friedensallee MM 6/54,9  
 Friedrichstraße MM 19/59,40 - MM 9/68,15 - MMS 5,20  
 Fußweg LT 8,154  
 Gänseklein-Gasse MM 7/66,3  
 Gänselieselweg LT 53,114  
 Gartenstraße MM 35/67,10  
 Gaunergässel LT 21,209  
 Geheimstraße TGDD 3,58  
 Geiststraße MV 35,25  
 Gipfel-Duck-Gäßchen MM 7/66,4  
 Güterbahnhofstraße WB 5/61,14  
 Hafenstraße MM 22/57,33  
 Hauptstraße MM 2/72,13 - TGDD 52,22  
 Hegelstraße MM 31/65,38  
 Heldergrund LT 18,208  
 Hopfengäßchen MM 48/67,5  
 Juttastraße MM 21/69,13  
 Kannengasse MM 52/70,13  
 Kanonengasse MM 6/54,9  
 Kanonenweg LT 4,28  
 Kantstraße MM 31/65,35  
 Karzerstraße MM 19/71,6  
 Kastanienallee MM 32/70,2 - MM 37/70,11 - MV 39,24  
 Kellergasse LT 11,50  
 Kirchenmalitzerstraße MM 45/70,5  
 Krämergasse MM 20/66,13  
 Kranzstraße MM 3/68,8  
 Krösusstraße MM 46/70,8

Lazarettstraße MM 30/65,40  
 Lindenallee MM 36/60,6  
 Lindenstraße MM 37/58,11 - MM 11/61,40 - MM 2/67,7 - LT 2,101  
 Ludwigstraße MM 8/53,2 - MM 19/59,40 - LT 10,69  
 Marschall-Miesematz-Platz MM 7/66,3  
 Maxstraße MM 2/54,10 - MM 11/61,13 - MM 8/69,8  
 Millionärsweg MM 20/57,29  
 Moritzstraße MM 2/54,10 - MM 11/61,14  
 Motzstraße MM 7/70,16  
 Müllstraße MM 4/67,13  
 Müllweg TGDD 23,24  
 Münchner Straße MM 29/70,14  
 Negerallee LT 3,88  
 Olgastraße MM 21/69,13  
 Orffstraße MM 32/70,11  
 Osterwaldstraße LT 19,220  
 Ottostraße MM 5/68,7 - MM 41/68,2 - MM 14/69,5  
 Parkallee MM 1/54,12 - MM 43/64,15  
 Parkstraße MM 7/56,33 - MM 11/56,28 - MMS 27,26 - TGDD 34,55  
 Paulstraße MM 31/58,40  
 Pesetensteig TGDD 46,6  
 Peterstraße MM 31/58,40  
 Poetensteig TGDD 31,26  
 Quakenbrücker Landstraße MM 10/72,29  
 Räubergäßchen MM 8/69,13  
 Richard-Wagner-Straße MM 30/70,7  
 Ritterspornstraße LT 19,37  
 Rosenstraße MV 19,5  
 Rübenstraße MM 36/71,5  
 Rumpelstraße MV 19,4  
 Sandelstraße MV 41,8  
 Scherbelgasse MM 50/73,31  
 Scherbelweg MM 14/71,3  
 Schillerstraße MM 32/65,16 - LT 8,10  
 Schloßplatz MM 15/70,10  
 Schnabelweg LT 8,9  
 Schokoladengasse LT 9,101  
 Seewaldstraße LT 9,109  
 Snob-Allee LT 5,56  
 Sternstraße LT 12,13  
 Stert-Steg MM 7/66,3  
 Tankstraße MM 45/65,3  
 Tannenstraße LT 15,153 - LT 17,28  
 Trompetenweg LT 53,159  
 Türkenstraße MM 12/65,36  
 Türkheimer Eck MM 14/66,3  
 Ulmenstraße MM 52/60,34  
 Unter den knorrigen Platanen LT 25,36  
 Vetrinärstraße MMS 27,24  
 Wackelweg MM 42/67,2  
 Watschelstraße TGDD 20,6  
 Webergasse LT 17,188  
 Westendplatz MV 20,12  
 Westendstraße MM 19/68,30 - TGDD 23,25  
 Wilhelmstraße MM 9/68,15  
 Willi-Watschel-Weg MM 7/66,3

Zur Zitierweise: WB 5/61,14 bedeutet z.B. Werbebeilage zu MM-Heft Nr.5, Jahrgang 1961, Seite 14.

Wie man feststellen kann, ist die am häufigsten genannte Straße die Blumenstraße (6 Nennungen), gefolgt von Lindenstraße und Parkstraße (jeweils 4 Nennungen).

BERLIN, 4. Advent 1983

Geschäftsstelle  
der F.R.A.N.Z.

Als eine Zeremonie ganz besonderen Ausmaßes gestaltete sich die weihnachtliche Feierstunde, zu der die F.R.A.N.Z. am 4. Advent eingeladen hatte. Aus den entlegendsten Außenbezirken waren die donaldischen Massen nach Friedenau angereist, um ihrem Idol zu huldigen, das sich damit einmal mehr als überregionale Integrationsfigur bewies. Die sonst so nüchterne Geschäftsstelle der F.R.A.N.Z. erglänzte im Widerschein von unzähligen Kultgegenständen. Manch einer hatte es sich nicht nehmen lassen, in großer donaldischer Abendgarderobe zu erscheinen. Auch wurde im reichlichen Maße selbstgebackener Kuchen mitgebracht, so daß das Motto "Kuchenessen wie bei Oma Duck" übererfüllt werden konnte.

Doch das war nicht alles. Schließlich hat man sich nicht zum Vergnügen getroffen. So nutzten die Berliner Donaldisten die Gunst der Stunde, um in einer von langer Hand vorbereiteten spontanen Unterschriftensammlung gegen die Veröffentlichungspolitik von EHAPA zu protestieren und vom EMA die Ernennung Donalds zum Ehrenmitglied zu fordern. Zu einem wahren Orkan steigerte sich allerdings die Empörung, als die Rede auf den sogenannten Quizmaster Kulenkampff kam, der es gewagt hatte, unseren verehrten Meister in seiner Fragerunde über Comic-Figuren zu ignorieren - verheerende Folge dessen, daß man seitens des Fernsehens immer wieder versucht, aus dem so vernünftigen und überzeugenden Schema einer Quizsendung, wie es uns aus dem MM bekannt und seither tausendfach bewährt ist, auszubrechen. Daß man die Kandidaten damit überfordert, hat man bei EWG gesehen. Natürlich wurde auch dieses Fehlverhalten zum Gegenstand unseres Protests.

Anschließend schritt das Gremium zur Auswertung der zehn liebsten Barks-Geschichten, die ein jeder hatte auflisten sollen. Dankenswerterweise waren vier Donaldisten diesem Apell gefolgt. Überlegene Sieger wurden mit jeweils drei Nennungen "Die Schreckensnacht" (MM 8/55, TGDD 14) und "Im Land der viereckigen Eier" (MM 11-15/63, TGDD 50, DoDu 1). Mit jeweils zwei Stimmen weit abgeschlagen folgten "Die Wette", "Die Sumpfgnome", "Rührei", "Wiederschen mit Klondyke" und "Der Supermensch". Der Tenor in der Runde, die sowiel Geschmack bewiesen hatte, ging aber dahin, daß eine Auswahl angesichts des hervorragenden Barks-Fuchs-Oeuvres nahezu unmöglich sei, was sich eindrucksvoll an den strahlenden Gesichtern bei der Nennung jedes beliebigen Titels dokumentierte.



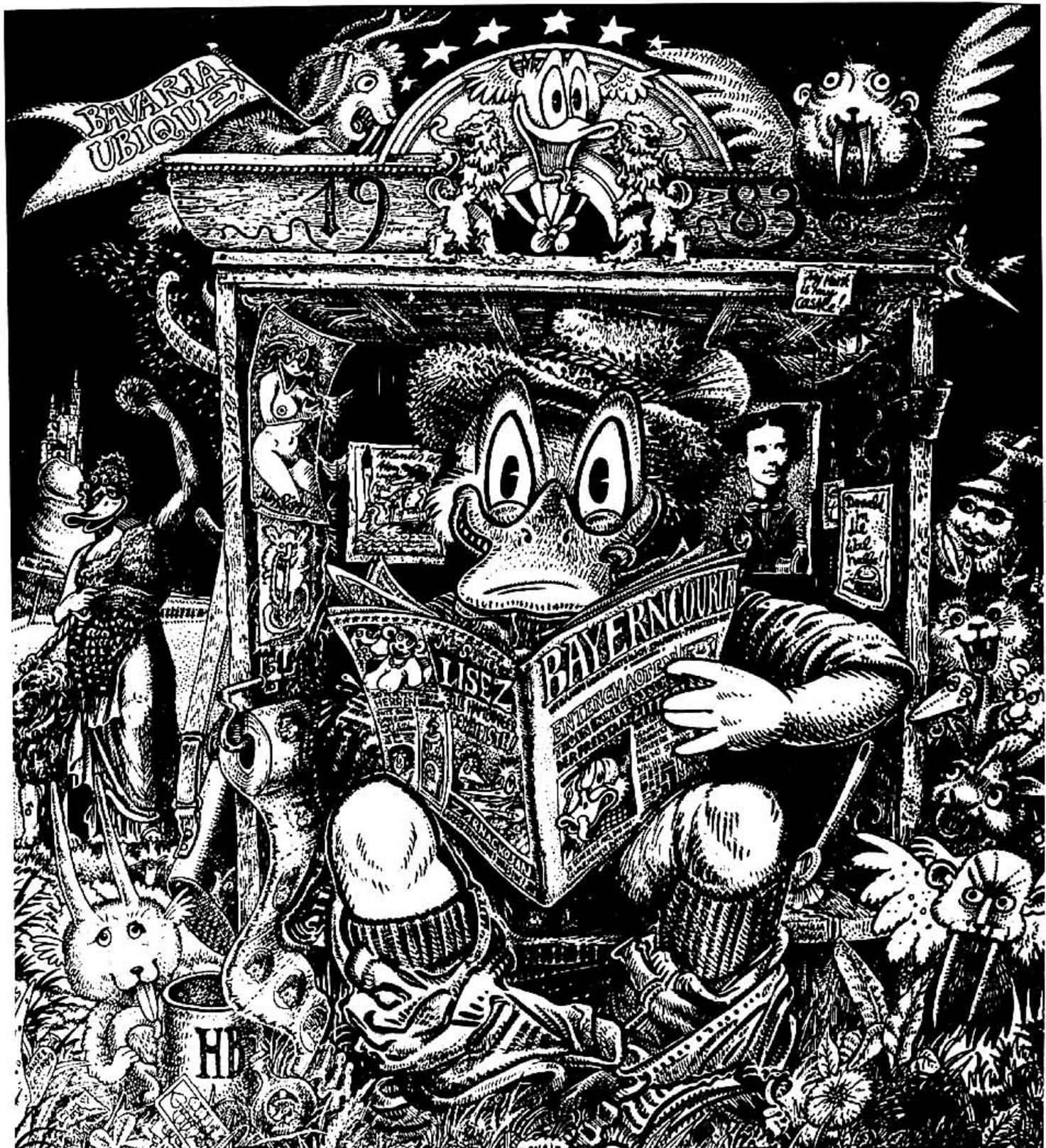
Der junge sympathische Gansler der F.R.A.N.Z. und Zeremonienmeister der D.O.N.A.L.D.S.



Gruppenbild. 2. Reihe stehend: Marcus Luther (partiell). 1. Reihe stehend (von links): H.D. Heilmann (sehr partiell), Dicky Heilmann, Steff Stempel, Elke (Hechse, U.L. Knatte), H. Harmlo (junger sympathischer Gansler). Reihe sitzend (von links): Dieter Schulz, Peter Völker, ? Völker, D.D. (noch ohne Gitarre), ? Völker.



Schließlich konnte der junge, sympathische Gansler der F.R.A.N.Z., dem an dieser Stelle für seine souveräne Conférence gedankt sei, die leicht lenkbaren Donaldisten mit den Hinweis auf Filme aus dem Duck-Museum auf andere Gedanken bringen. Unter dem unbändigen "Klatsch-klatsch" der Anwesenden wurden verschiedene Donald-Filme und der für den Kulturpreis der F.R.A.N.Z. vorgeschlagene Hausfrauenreport den donaldischen Massen zur Kenntnis gebracht. Zweifellos bildete diese Vorführung im Verein mit der Abschlußkundgebung, dem machtvollen Absingen unserer ergreifenden Hymne, den Höhepunkt dieses Abends (der nicht nur einmal mehr das hohe Niveau des Berliner Donaldismus unter Beweis stellte, sondern auch als gelungene Feuertaufe für die junge F.R.A.N.Z. gelten muß), an den man sich in Berlin noch lange erinnern wird.



# DONALD KONGRESS



Gruppenbild D.O.N.A.L.D.-Kongreß 13.3.1983 Kneiting



Aus terminlichen Gründen enthält dieses Heft noch keinen ausführlichen Bericht über den 7. Kongreß der D.O.N.A.L.D.. Auf der vorangehenden Seite 27 ist das Kongreßplakat von Jörg Drühl, auf dieser Seite sind ein paar Fotos (u.a. das Gruppenbild), auf der folgenden Seite 29 einige Szenenbilder der Heilmann'schen Präsentation "Der gefesselte Panzerknacker" (wird demnächst im HD abgedruckt). Die Seiten 30/31 sind Jörg Drühls Kongreßbeschreibung, auf den Seiten 32/33 sind einerseits einige Zeitungsartikel zum Thema faksimiliert, zum anderen noch einige Akteure abgebildet.

Einige Beschlüsse: Nächster Kongreß findet in Berlin statt. Präsident: Walter Abriel (MdBONALD), Zeremonienmeister: Holger Harmlos (F.R.A.N.Z.), Kassenwart, verbrecherischer: Bruno Sprenger (D.O.N.A.L.D.).



Links: Der neugewählte Präsident der D.O.N.A.L.D., Walter Abriel, der schon unter Christian Zannack von 1978 bis 1979 als Zeremonienmeister wirkte.

Unten rechts: Die beiden begnadeten Künstler Volker Reiche (rechts) und Jörg Drühl (links). Ständig von Fans umlagert, bisweilen Rat austeilend, auch gegenseitig.

Unten links: Kongreßentdeckung. Steff Stempel (rechts) und Holger Harmlos (links) präsentieren u.a. "Franz Gans, das Vorbild eines Manns. Ob Lover oder Knecht, Franz ist beides recht..."



Kongreßfotos von Klaus Spillmann und Bernd Schulze.



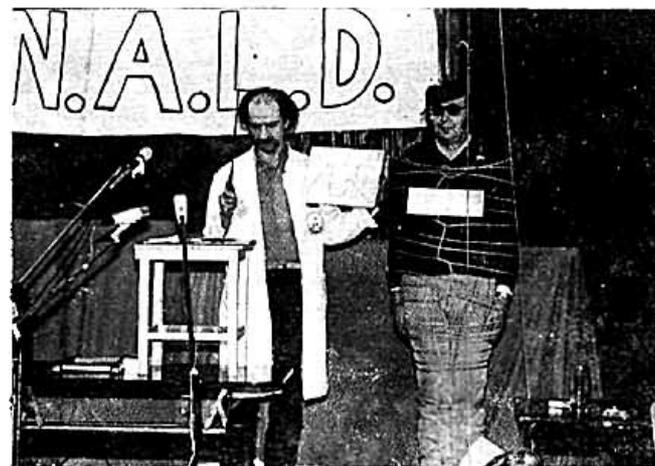
Noch vor dem Spektakel: Verhüllter Panzerknacker auf der Bühne, Unbeteiligte davor.



Heilmann tritt auf, Faktotum enthüllt PK.



Panzerknacker enthüllt: Harhar.



Heilmann doziert.



Heilmann enthüllt Wahrheit.



Heilmann zeigt nach D.O.N.A.L.D.-Emblem nun das der RAF.



Heilmann zeigt BONALD-Werke!



Und heute gehört uns die Kohldampfinsel und morgen den ganze Welt. Vorhang.

Szenefotos: „DER GEFESSELTE PANZERKNACKER“





# Mehr Licht in der Panzerknacker-Frage

Die „Donaldisten“ hielten ihren 7. Bundeskongress im Jazzclub Kneiting

Der unbeteiligte Zaungast ist zunächst einmal baff. Was treibt wohl ein Schock ausgewachsener Mannsbilder, Intellektuelle meist, dazu, sich im Namen einer sprechenden Comic-Ente zu versammeln? Nostalgie vielleicht? Wehmütige Sehnsucht nach der verlorenen Kindheit? Der Wunsch, in einer zunehmend unruhlicher werdenden Erwachsenenwelt einen Rest kuscheliger Infantilität zu bewahren? Oder ist es die Identifikation mit dem „fall guy“ Donald, dem ewigen Pechvogel, der immer im aussichtslosen Kampf mit der Tücke des Objekts steht? Oder was sonst? Na schön, Comics sind kulturell längst salonfähig, sogar die Wissenschaft hat inzwischen „gecheckt“, daß vom sozialpsychologischen Standpunkt aus die niveauärmste Unterhaltung gerade die interessanteste ist. Das ist „gegessen“. Aber was ist (um alles in der Welt) und zu welchem Ende wird man ein Donaldist?

Was soll man davon halten, wenn Leute, die allem äußeren Anschein nach ganz vernünftig sind, enthusiastisch Beifall spenden bei einem Referat über „Limonade in Entenhausen“ (Sie heißt „Blubberlutsch“ und ist angeblich irrationalinhaltig) und dabei laut und vernehmlich „Klatsch Klatsch“ sagen? Mit Onomatopoesie (gurr, schluck und grr) wurde nicht gespart beim 7. Bundeskongress der Deutschen Organisation der nichtkommerziellen Anhänger des lauter Donaldismus (kurz D.O.N.A.L.D.) im Jazzclub Kneiting. Aber auch um Sachfragen

wurde hart gerungen. Gibt es Alkohol in Entenhausen? (Es gibt ihn! Hat nicht Donald in der Geschichte vom Riesenschnaps gesagt: Jetzt brauch' ich einen Schnaps?) Wo liegt das Duckake Universum? Donaldist Ernst Horst aus München kann nach intensiver Forschungsarbeit heute mit absoluter Gewißheit sagen: es liegt in Tennessee. Und mehr noch. Das Ganze spielt nach der nuklearen Katastrophe, die Ducks sind radioaktiv verstrahlte Mutanten. Das ging aber dann einigen Donaldisten doch zu weit. Die Atomfrage wollten sie da nicht hineingezogen sehen. Was ist von der Panzerknacker-Bande zu halten? Ist sie eine getarnte Aktiengesellschaft oder eine radikaldemokratische Vereinigung? Revolutionäre vielleicht gar, die an der großen Umverteilung arbeiten? Oder sind sie allenfalls Operettenrevolutionäre, die bloß mit ihrer Außenseiterrolle kokettieren? Ja, ist am Ende vielleicht gar Donald selbst hinter der Larve des Außenseiters ein verkappter Zentrist? Fragen über Fragen also. Das will er einmal geklärt sein. Da ist man aufgeschlossen für jede Anregung. Hart bleibt man nur gegenüber Uneingeweihten, die läppischerweise von „Enten“ oder „Vögeln“ reden. Ein fauz pas, der nur schwer zu verstehen ist, „Die Ducks“, wird man belehrt, „sind keine Enten. Enten haben keine Finger.“

Eines sind die Donaldisten mit Sicherheit nicht: unsympathisch. Eine versponnene Heiterkeit herrscht hier, die ansteckt. Kinder, die

unprogrammgemäß in der Szene herumtollen und die Referenten drausbringen, werden mühe los integriert. Sie gehören dazu, man läßt sie gewähren. Eine hinterkündige Komik steckt in der Art, wie die Donaldisten die gängigen Techniken der Wissenschaft, der Politik und des Vereinslebens parodieren. Der neugewählte Vorsitzende, Walter Abriell, kündigte nach seiner Inthronisierung sogleich „die Wende“ an. Ein anderer Wind soll wehen. Schluß ist jetzt zum Beispiel mit jener fragwürdigen Praxis, daß Vorsitzende sich als „Präsident-Ente“ betiteln. „Wir sind keine Enten!“ zeigt Abriell kompromißlose Härte. Er will schlicht Präsident genannt werden und sein Hauptaugenmerk der Frage widmen: Wo liegt Entenhausen? „Hier wurde bisher in unverantwortlicher Weise geschlampt.“

Neue Akzente will Abriell vor allem aus dem Umstand herleiten, daß er aus Bayern kommt. Der Donaldismus hat das Regiment übernommen. Viele fürchten bereits die Majorisierung durch den Donaldismus, der Zeremonienmeister (ein Hamburger) erklärte seinen Rücktritt mit den drastischen Worten: „Der Donaldismus ist der Wurmsatz des Donaldismus.“ Schwerste Flügelkämpfe sind zu erwarten. Was hilft es, wenn Abriell versichert: „Wir wollen die Spaltung nicht.“

In dieser heillosen Zerrüttung ging man auseinander. Da war es nur ein schwacher Trost, daß beim Absingen der Donaldisten-Hymne wieder so etwas wie Einigkeit aufkam: „Und lieg ich dereinst auf der Bahre, dann denk auch an meine Gitarre und legt sie mir mit in mein Grab.“

Mittelbayerische Zeitung, 16.3.1983



Jörg Löffelspecht alias Lieser.

## Donaldisten trafen sich zum Bundeskongress

# Wo liegt Entenhausen?

In der Organisation dreht sich alles um die berühmteste Ente der Welt — 260 Mitglieder

Knelling (rm) - Dem Organisationsziel, nämlich die Förderung des lauter Donaldismus in der Bundesrepublik, sind die 260 Donaldisten zwischen Barchtesgaden und Flensburg am letzten Wochenende wieder ein Stück näher gekommen. 60 bis 70 Teilnehmer wählten auf dem 7. Nationalen Donaldistenkongress im Jazz-Keller von Knelling (Landkreis Regensburg) den Ex-Münchner und jetzt in Marburg arbeitenden Chemiker Walter Abriell zum neuen Präsidenten. Damit setzte sich der Kongress über Abspaltungsbemühungen der Süddeutschen Donaldisten hinweg, die unter dem Namen „Bonalid“ eine eigene Fraktion mit dem Anspruch auf bundesweite Ausdehnung gründen wollten.

D.O.N.A.L.D. steht nicht nur für den Vornamen der wohl berühmtesten Ente der Welt, die von Walt Disney erfunden - von dem amerikanischen Zeichner Carl Barks erst für Comic-Leser richtig zum Leben erweckt wurde, sondern auch für „Deutsche Organisation der nichtkommerziellen Anhänger des lauter Donaldismus“. Hinter der Organisation, die in Knelling unter Beachtung des satzungsmäßig festgelegten Organisationsgrundsatzes der „Wirrköpfigkeit“ ihren Kongress abhielt, verbergen sich durchaus ernsthafte Damen und Herren, die - überwiegend Akademiker und 25 bis 40 Jahre alt - eines gemeinam haben: eine ihrer ersten Lektüren waren jene Micky-Maus-Hefte, die ab 1951 in der Bundesrepublik verlegt wurden und in denen vor allem der Enten-Donald Duck auf die Nachkriegsgeneration einen nachhaltigen Einfluß ausübte, so sagte es ein Kongreßteilnehmer, vielleicht sogar größer ist als beispielsweise der von Karl Marx.

Themen „Wo liegt Entenhausen?“ „Die Panzerknacker - Operettenrevolutionäre mit faszinierendem Anstrich“ oder „Das Verhältnis zwischen Donald und Daisy“ zu hören, einen neuen Präsidenten zu wählen, aber auch um mit der Micky-Maus-Chefredakteurin Dr. Erika Fuchs, Ehrenmitglied des D.O.N.A.L.D. zu fachsimpeln und Anregungen zu geben. Die Hauptsache, so meint der neue Präsident Abriell augenzwinkernd, ist freilich das gemütliche Beisammensein.

Im Grunde handelt es sich bei den Treffen um Festflagen auf das bierernste bundesdeutsche Vereinswesen. Den Mitgliedern, übrigens überwiegend Akademiker, geht es um einen humorvollen Ausgleich zu ihren ersten Berufen. Höhepunkt und Kongreß-Abschluß ist das Absingen der Organisationshymne: „Und lieg' ich dereinst auf der Bahre, dann gebt mit eine Gitarre und legt sie mir mit in mein Grab“. Dabei handelt es sich um einen vom Idol Donald selbst komponierten Schlager, dessen

Abspielen in der Lage ist, Schnee aus lauter Rührseligkeit zum Schmelzen zu bringen (Quelle: „Der rührselige Cowboy“ von Carl Barks).

Das Vereinsleben ist auch anderweitig intakt: bei Hamburg, in Großhansdorf, gibt es ein „Duck Museum“. Das Zentralorgan ist „Der Hamburger Donaldist“, in dem vier- bis fünfmal im Jahr neue Forschungsergebnisse und Diskussionsbeiträge veröffentlicht werden. Was viele Donaldisten betrübt, ist übrigens die Tatsache, daß jener Donald Duck, der die Kinder- und Erwachsenenherzen nach dem Krieg bis in die Mitte der 60er Jahre erfreute, vorübergehend stark gelitten hat: die Geschlichten wurden lieblos, zur Massenware.

Jetzt gibt es neue Anstrengungen, den guten alten Donald, der Entenhausener, der es immer versucht und nie schafft, in alter Frische wieder aufstehen zu lassen. Diesem Ziel hat sich jedenfalls der Donaldist Volker Reiche verschrieben. Ihn hat der Donaldismus so gepackt, daß er seinen Beruf als Jurist an den Nagel hängte und heute professioneller Donald-Zeichner ist. Auch der neue Präsident Abriell führt seinen beruflichen Werdegang auf eine Duck-Story zurück, genauer auf den denkwürdigen Satz des dort vorkommenden Erfinders „Daniel Düsentrieb!“, „6 c plus 2 h20 - brabbelbrabbel - und das ganze gut gemischt“.



Angeblicher Bayer vor D.O.N.A.L.D.-Kongress.



Donaldische Würdenträger: Präsident Walter Abriell, Ex-Präsidenten Hans v. Storch und Elke Imberger (von links).

260 Liebhaber und Freunde des Entenreichs und seiner anarischen Lebensweise sind jetzt Mitglieder im 1977 gegründeten D.O.N.A.L.D. Sie treffen sich einmal jährlich mit Gleichgesinnten, um „Vorträge“ etwa zu den

Neue Presse, 15.3.1983



Donaldische Massen

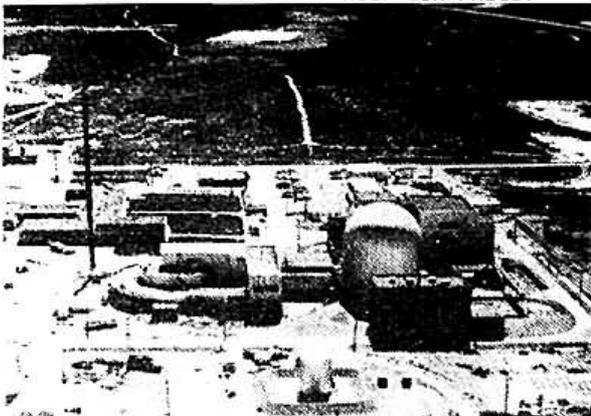


# Unser Freund- das ATOM

von  
ERNST HORST

Teil 2: Die Wiege der Entenheit

Wie ich im ersten Teil dieser bahnbrechenden Untersuchung gezeigt habe, liegt Entenhausen im heutigen Tennessee, in der Nähe des schnellen Brütens am Clinch River - hier ein Photo:



Clinch River:  
fast-breeding costs

Ich möchte als Ergänzung dieser Überlegungen zunächst diese Lokalisierung verbessern, ehe ich dann zu anderen Dingen übergehe. Entenhausen liegt ja wohl westlich vom Clinch River, denn der Russe wird erst losschlagen, wenn der Wind den radioaktiven Dreck von ihm wegbläst, d.h. Entenhausen hat eine geographische Breite von etwa 36 Grad Nord. Weiterhin ist bekannt, daß Entenhausen westlich von Süd-Chicago liegt:



Sehen wir uns Chicago einmal an:



Süd-Chicago liegt also in Wirklichkeit im Südosten. Die extrem präzise Ortsangabe macht nur Sinn, wenn Entenhausen eben nicht westlich von Nord-Chicago liegt, sondern genau auf dem Längengrad von Chicago, d.h. dem 88. Längengrad. Entenhausen muß natürlich an einer Stelle liegen, wo es genügend viele Enten gibt, damit das genetische Material für die Mutation zum *Quackus sapiens* vorhanden ist. Schauen wir uns den soeben bestimmten Ort einmal an. Was sehen wir?



Einen Fluß namens Duck River! Genau hier ist die Stelle, wo er in den Tennessee mündet. Hier also wird die Wiege der Entenheit stehen. Was finden wir in der Nähe? Einen Stausee, einen Nationalpark und ein altes Fort. Kommt uns das nicht bekannt vor? Richtig, wir erinnern uns an den städtischen Wasserbehälter.



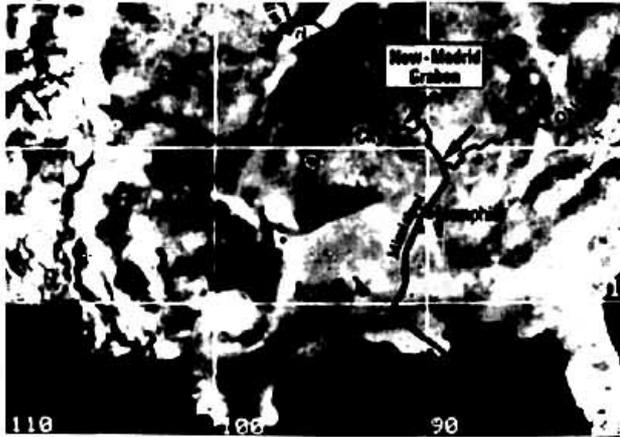
an den Nationalpark mit dem ehrfurchtgebietenden steinernen Haupt des Senators



und an das alte Fort Fliegentrutz.



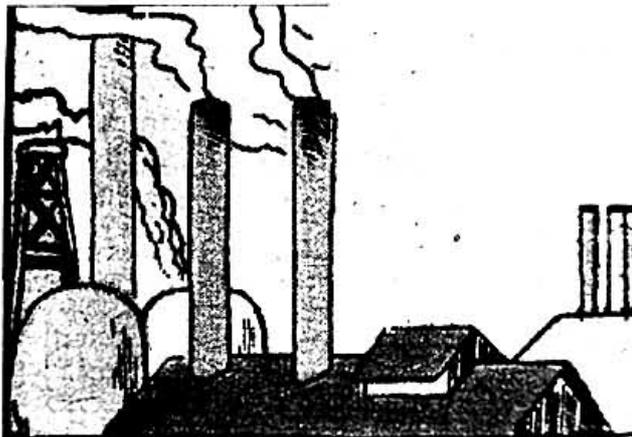
Daß Entenhausen am Meere liegt, habe ich im ersten Teil mit Iwans Atombomben erklärt. Dazu kommt wohl noch, daß die Polkappen abschmelzen und dadurch der Meeresspiegel steigt. Ferner liegt Tennessee am sogenannten Neu-Madrid-Graben:



und ist daher extrem erdbebengefährdet, aber das wissen wir sowieso schon:



Ich gestatte mir, hinzuzufügen, daß daher dort der denkbar schlechteste Platz für Atomkraftwerke ist. Wer auch immer für die Standortwahl der Entenhausener Reaktoren verantwortlich ist, hat schwere Schuld auf sich geladen.



# Unser Freund- das ATOM

von  
ERNST HORST

Teil 3: Dr. Jekyll und Mr. Hyde

À la mémoire de Claude-Henri Mathais et tous ceux qui suivront

Wir haben gesehen, daß am Duck River auf dem atomaren Scherbenhaufen unserer Zivilisation, die sich selbst zugrunde gerichtet hat, eine neue Hochkultur entstehen wird. (Ich verzichte von nun an auf den Gebrauch des Futurs und berichte vom Standpunkt eines zukünftigen Beobachters.) Die Frage liegt nahe, ob die Entenhausener wenigstens aus der Vergangenheit gelernt haben. Auf den ersten Blick nicht. Auch in Entenhausen ist der Krieg der Onkel aller Dinge. Die Marine hat modernste Atom-U-Boote:



Ihre Besatzung ist so groß, daß sie zwanzig Sack Kartoffeln auf einmal verputzen kann.

Donald Duck selbst ist der angebliche Erfinder einer Atombombe, die aber keine tote Materie beschädigt, sondern nur den Effekt hat, daß den Leuten die Haare ausgehen.

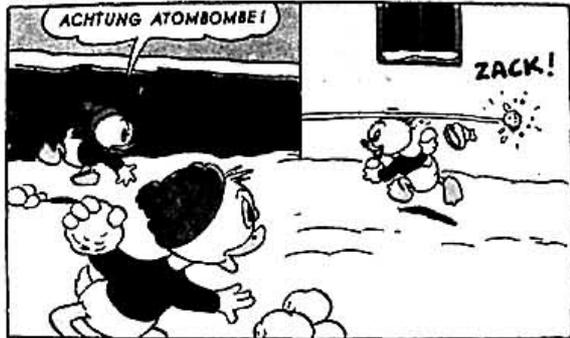


Offenbar handelt es sich um eine Neutronenbombe. Wir wissen ja bereits, daß die Entenhausener radioaktive Strahlung ganz gut vertragen. Herr Duck hat die Bombe natürlich nicht selbst entwickelt, sondern nur die alten Pläne irgendwo gefunden.

Die Atombombe hat längst Eingang in die Alltagssprache gefunden. Das widerlichste aller Massenvernichtungsmittel wird als sexuelle Metapher mißbraucht.



Auch die Seelen der unschuldigen Kinder sind bereits vergiftet:



Eifrig spielen sie mit Nachbildungen atomarer Handfeuerwaffen:



Radioaktivität ist für sie etwas Selbstverständliches - sogar ihre Anwendung in der schwarzen Magie:



Ein fliegender Teppich braucht statt Sprit radioaktives Wasser.

Sonderzüge mit Uran rasen durchs Land:



Für 200 Millionen Taler erhält man bei heuligen Preisen etwa 2000 Tonnen Urankonzentrat, genug um einen Reaktor vom Typ Biblis für 7,2 Jahre zu betreiben. Da braucht's schon einen Sonderzug. Und wem gehört die Eisenbahnlinie?



Natürlich einem Kapitalisten, der mit einem schnellen Deal fette Gewinne im Urangeschäft einstreichen will. Die Strecke ist übrigens nicht elektrifiziert, denn dem sauberen Herrn Bankier ist der Atomstrom zu teuer. Er kann nämlich rechnen.

Von eben diesem Bankier gekaufte Wissenschaftler bauen einen Atom-Dezimator



und nur ein Zufall verhindert entsetzliche Folgen:



Dahinter stecken natürlich Meteorologen:



Wir alle wissen ja, wozu skrupellose Wetterforscher fähig sind.

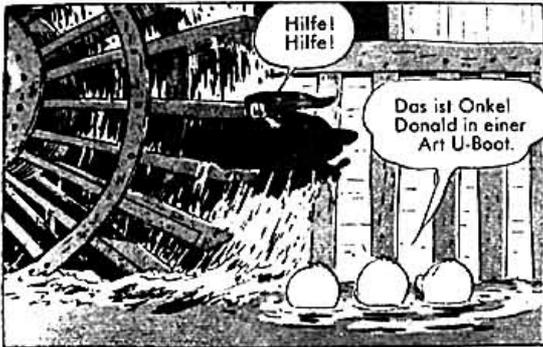
Auf die magische Mahntinte mit dem radioaktiven Spurenelement:



habe ich bereits hingewiesen. Ebenso auf das Gebräu mit den flüssigen Isotopen - 'nur für Wissenschaftler, die sich mit Atomenergie befassen' - das vielleicht der wiederentdeckte Verwandlungstrank von Dr. Jekyll und Mr. Hyde ist.



Trotz dieser vielen Exempel spielt die Nutzung der Atomspaltung keine bedeutende Rolle im Entenhausener Leben. Es handelt sich hauptsächlich um Prestigeprojekte, die von einer unheiligen Allianz von karrierelüsternden Politikern, großwahnsinnigen Militärs und verantwortungslosen Forschern durchgezogen werden. Es gibt zwar die erwähnten Atomreaktoren, aber ihr Beitrag zur Energieversorgung ist bescheiden, denn die Stadt ist mit Wasserkraft reich gesegnet.



11.



so reich, daß das alte Staubecken am Kuckucksberg gar nicht mehr benötigt wird.



Raketen werden selbstverständlich konventionell angetrieben:



Die Entenhausener haben überhaupt ein sehr vorsichtiges Verhältnis zur Technik. Es gibt hervorragende Erfindungen, z.B. auf dem Gebiet des Radars:



und des Lasers:



Es gibt Roboterpferde, die von einem richtigen Pferd nicht zu unterscheiden sind:



Wir könnten diese Maschinen, wenn überhaupt, nur mit Kosten in Milliardenhöhe nachbauen; in Entenhausen sind es Einzelstücke von Bastlern. Keine Fabrik denkt daran, solche Geräte in Serie zu bauen. Gewiß, manchmal kommen die Technologiefetischisten kurzzeitig an die Regierung,



aber dieses Schreckensregime dauert nie sehr lang.

Wie steht der hervorragendste Entenhausener Wissenschaftler, Herr Düsentrieb, zum Atom? Ich habe lange gesucht, aber keinen eindeutigen Beweis dafür gefunden, daß er Atomenergie oder Radioaktivität verwendet. Auch das Super Neutron 235



scheint trotz seines suggestiven Namens eher auf chemischem Weg zu wirken.

Düsentriebs Erfindungen zeichnen sich in der Regel durch eine erstaunliche Einfachheit der Mittel aus. Ich denke dabei z.B. an die Dampfakete





Düsentriebe Verhältnis zum technischen Fortschritt ist eher ambivalent:



Das Problem des sauren Regens löst er mit kleinen, aber potenten Rauchfiltern.



Licht, indem er wie gewisse süddeutsche Politiker nach mehr Atomkraftwerken schreit.

Seine Erfindungen dienen der Allgemeinheit, zum Beispiel die sprichwörtliche bessere Mausefalle:

1981-1982: HIL 2/2



Warten wir noch einen letzten Blick auf sein autiges Antlitz. Wie wird Hartmut R. Hänsel in zehn Jahren aussehen? So, oder wie Professor Sauerkraut, der berühmteste Atomphysiker?



Warten wirs ab.

Walt Disney's HOLLAND  
**Donald Duck**

Interessante Veröffentlichungen in den holländischen DONALD DUCK-Heften des 2. Halbjahres 1982 (Nrn. 27-52)

- 27 W:Verhagen } Donald Duck(10 Seiten) H 8006  
A:Milton }  
W: Kolk }  
A:Coenen }  
BARKS } Donald Duck (1 Seite) DDOS 263
- 28 Vicar } Donald Duck - de talentenjacht  
(6 Seiten) D 3388  
W:Koek }  
A:Voges } Dumbo (3 Seiten) H 8128  
BARKS } Dagobert Duck (1 Seite) US 14  
W:Straatman }  
A:Cases } Knabbel & Babbel(2 Seiten) H 8135
- 29 BARKS } Oom Dagobert (8 Seiten) US 10  
BARKS } Heirloom Watch  
Matena } Poster cover US 5  
De kleine Boze Wolf(6 Seiten) H 8203
- 30 W:Kolk } Pluto (4 Seiten) H 8138  
A:Cases }  
W:Straatman } Donald Duck (5 Seiten) H 8171  
A:Coenen }
- 31 Vicar } Oom Dagobert - het orakel van Pergamemnon (11 Seiten) D 4321  
W:Kolk }  
A:Coenen } Gijs Gans (3 Seiten) H 8150
- 32 Milton } Willie Wortel (10 Seiten) H 8245  
W:Koek }  
A:Godhelp } Hiawatha (2 Seiten) H 8153
- 33 BARKS } Oom Dagobert in de Nesten! Teil 1(10)  
W:Straatman } US 33 Billions in the Hole (16 Seiten)  
A:Voges } Oma Duck (2 Seiten) H 8033
- 34 Matena } De grote Boze Wolf (6 Seiten) H 7955  
W:Straatman }  
A:Cases } Knabbel & Babbel (3 Seiten) H 8161  
BARKS } Oom Dagobert in de Nesten! Teil 2( 6)
- 35 W:Geradts } Donald Duck (10 Seiten) H 8235  
A:Verhagen }  
BARKS } Oom Dagobert (3/4 Seite) US 23  
W:Apeldoorn }  
A:Coenen } Dumbo (4 Seiten) H 8163
- 36 BARKS } Oom Dagobert (9 Seiten)  
W:Apeldoorn } US 31 Two-Way Luck  
A:Coenen } Broer Konijn (4 Seiten) H 8221
- 37 W:Jonker } Donald Duck (10 Seiten) H 8213  
A:Gulbransson }  
W:Straatman } De grote Boze Wolf (3 S.) H 8107  
A:Matena }  
BARKS } Donald Duck (1 Seite) DDOS 263  
BARKS } Oom Dagobert (1/2 Seite)  
US 38 Collection Day
- 38 BARKS } Cover US 12  
Vicar } Dagobert Duck en de gouden Schep  
Teil 1 (8 Seiten) D 5760  
W:Koek }  
A:Hagen } Mickey Mouse (2 Seiten) H 8140  
W:Straatman }  
A:Godhelp } Hiawatha (2 Seiten) H 8215  
W:Straatman }  
A:Mark de Jonge } Donald Duck (4 Seiten) H 7908
- 39 BARKS } Oom Dagobert (1/2 Seite)  
Matena } US 39 Art Appreciation  
Vicar } De grote Boze Wolf (6 Seiten) H 7943  
Dagobert Duck en de gouden Schep  
Teil 2 (8 Seiten) D 5760
- 40 BARKS } Willie Wortel (7 Seiten)  
Vicar } OS 1095 Mixed-Up Mixer  
Dagobert Duck en de gouden Schep  
Teil 3 (6 Seiten) D 5760
- 41 Vicar } Donald Duck (8 Seiten) D 4985  
W:Kolk }  
A:Matena } De grote Boze Wolf (3 Seiten) H 8148  
W:Straatman }  
A:Voges } Dumbo (2 Seiten) H 8212
- 42 BARKS } Donald Duck (10 Seiten) WDC 158  
BARKS } Willie Wortel(4 Seiten) US 13  
Jippes } Donald Duck (1 1/2 Seiten) H 8263  
W:Apeldoorn? }  
A:Coenen } Broer Konijn (2 Seiten) H 8162

- 43 **BARKS** } Donald Duck (10 Seiten) WDC 87  
 W:Kolk } Knabbel & Babbel (2 Seiten) H 8207  
 A:Cases } Dagobert Duck (3/4 Seite) US 20  
**BARKS**
- 44 Milton } Donald Duck (9 Seiten) H 8253  
 Matena } De grote Boze Wolf (6 S.) H 8171
- 45 Vicar } Donald Duck (8 Seiten) D 3837  
**BARKS** } Willie Wortel (4 Seiten)  
US 30 War Paint  
 W:Straatman } Knabbel & Babbel (2 Seiten) H 8164  
 A:Cases }
- 46 **BARKS** } Donald Duck (10 Seiten) WDC 209  
 W:Kolk } Dombo (3 Seiten) H 8208  
 A:Voges }
- 47 Vicar } Oom Dagobert (10 Seiten) D 5580  
**BARKS** } Donald Duck (1 Seite) DDOS 263  
 W:Straatman } De grote Boze Wolf (3 S.) H 8169  
 A:Matena }
- 48 **BARKS** } Oma Duck (6 Seiten)  
GDFP 1161 The Day the Farm Stood Still  
 W:Straatman } Donald Duck (2 Seiten) H 8142  
 A:Coenen } Tokkie Tor (3 Seiten) H 8255  
 W:Straatman } Pluto (3 Seiten) H 8230  
 A:Voges } Pluto (3 Seiten) H 8230  
 W:Koek } Pluto (3 Seiten) H 8230  
 A:Spanish }
- 49 Vicar } Donald Duck (8 Seiten) D 4684  
 Matena } De grote Boze Wolf (6 S.) H 8175
- 50 **BARKS** } Oom Dagobert - Schipbreuk op Taboe-  
Eiland (10 Seiten, unmontiert)  
ChrinDisnevland 1 Donald Duck 18 Seiten
- 51 Vicar } Donald Duck (7 Seiten) D 3691  
 Vicar } Donald Duck (6 Seiten) D 4270  
 W:Straatman } Knabbel & Babbel (2 Seiten) H 8177  
 A:Cases }
- 52 **BARKS** } Cover (in USA unveröffentlicht)  
Dem Titelbild liegt eine Blei-  
stiftzeichnung zugrunde  
Donald Duck (10 Seiten) WDC 184  
 W:Apeldoorn } Dombo (2 Seiten) H 8252  
 A:Voges } De grote Boze Wolf (4 S.) H 8201  
 W:Kolk } De grote Boze Wolf (4 S.) H 8201  
 A:Matena }

Auf den Rückseiten der Hefte 27 bis 52/1982 finden sich Mickey Mouse Sunday Color Pages von Floyd Gottfredson und Bill Wright. Eine Panchito-Sunday Color Page ist in Heft 35/82 und Sonntagsseiten-Nachdrucke von José Carioca finden sich in den Heften 45 bis 52/1982.

Mein besonderer Dank gilt wiederum Thom Roep vom OBERON-Verlag, der mit Angaben über W(riter) und A(artist) der einzelnen Holland-Produktionen behilflich war.

#### BARKS-Veröffentlichungen

##### De beste verhalen van DONALD DUCK No.27

1. Verdwaald in de Andes (32 Seiten)  
DDOS 223 Lost in the Andes
2. Donald Duck (10 Seiten) WDC 51
3. Donald Duck (10 Seiten) WDC 79

Anmerkung: Von diesem Band gibt es eine limitierte Sammlerausgabe in Hardcoverausführung. Dieses Album enthält lediglich die "Andes"-Geschichte sowie ausführliche Textbeiträge über Donald Duck und Carl Barks.

##### De beste verhalen van DONALD DUCK No.28

1. Het geheim van Geheim-agente Triple-X (28 Seiten)  
DDOS 308 Dangerous Disguise
2. Donald Duck (10 Seiten) WDC 105
3. Donald Duck (4 Seiten)  
MMAlmanac 1 Uncle Scrooge: September Scrimmage
4. Donald Duck (10 Seiten) WDC 133

##### De beste verhalen van DONALD DUCK No.29

1. In het oude Perzië (24 Seiten)  
DDOS 275 In Ancient Persia
2. Donald Duck (10 Seiten) WDC 128
3. Madeliefjes gezocht (10 Seiten) WDC 117
4. Donald Duck (10 Seiten) WDC 106

##### OOM DAGOBERT - avonturen van een steenrijke No.15

1. De Lemming met het Medaillon (22 Seiten)  
US 9 The Lemming with the Locket
2. Dagobert Duck (10 Seiten) WDC 269
3. Fortuin aan een zijden Haartje (20 Seiten)  
US 52 The Great Wig Mystery

##### OOM DAGOBERT - avonturen van een steenrijke eend No.16

1. Paniek om een Papagaai (22 Seiten)  
DDOS 282 The Pixilated Parrot
2. Sla je slag met sla! (15 Seiten)  
US 51 How Green was my Lettuce
3. Post voor Venus (15 Seiten)  
US 53 Interplanetary Postman

##### OOM DAGOBERT - avonturen van een steenrijke eend No.17

1. Het geheim van het Oude Kasteel (32 Seiten)  
DDOS 189 The Old Castle's Secret = TGDD 1!
2. De stalen Reuzen (20 Seiten)  
US 58 The Giant Robot Robbers



#### BARKS-Veröffentlichungen in den MICKY MAUS-Heften 27 bis 52 (2. Halbjahr 1982)

- 42 Daniel Düsentrieb: Erfinden tut not (4 Seiten)  
US 40 Posthasty Postman s.a.MM 36/63
- 45 Daniel Düsentrieb: Katzenjammer (4 Seiten)  
US 15 Gyro Gearloose
- 48 Onkel Dagobert: Der Midas-Effekt-1-  
US 36 The Midas Touch (17 Seiten)
- 49 Onkel Dagobert: Der Midas-Effekt-2-
- 50 Onkel Dagobert: Der Midas-Effekt-3-

#### BARKS-Veröffentlichungen im GOOFY-Heft 1 bis 12 (Jahrgang 1982)

- 1 Donald Duck: Die Schulschwänzer (10 Seiten)  
WDC 100 (s.a.MM 4/51 u.TGDD 11)
- 2 Donald Duck: Der Eilbrief (10 Seiten)  
WDC 150 (s.a.MM 11/53 u.TGDD 12)
- 3 Donald Duck: Der heldenmütige Stationsvorstand  
WDC 162 (s.a.MM 10/54 u.TGDD 9) (10 S.)
- 4 Donald Duck: Die Kunst Geld auszugeben (10 S.)  
WDC 144 (s.a.MM 5/53 u.TGDD 12)
- 5 Donald Duck: Die Wette (10 Seiten)  
WDC 88 (s.a.MM 1/52 u.TGDD 11)
- 6 Donald Duck: Theaterfimmel (10 Seiten)  
WDC 217 (s.a.MM 21/60 u.TGDD 27)
- 7 Donald Duck: Die Ausreißer (10 Seiten)  
WDC 169 (s.a.MM 7/55 u.TGDD 14)
- 8 Donald Duck: Die braven Brückenbauer (10 Seiten)  
WDC 181 (s.a.MM 15/56 u.TGDD 16)
- 9 Donald Duck: Das Sengewehr (10 Seiten)  
WDC 183 (s.a.MM 19/56 u.TGDD 16)
- 10 Donald Duck: Kummer mit Kunststoff (10 Seiten)  
WDC 171 (s.a.MM 10/55 u.TGDD 14)
- 11 Donald Duck: Das große Bonbon-Malheur (10 S.)  
WDC 175 (s.a.MM 3/56 u.TGDD 15)
- 12 Donald Duck: Spilleidenschaft (10 Seiten)  
WDC 136 (s.a.MM 12/52 u.TGDD 11)

#### BARKS-Veröffentlichungen in den TOLLSTEN GESCHICHTEN VON DONALD DUCK

- 71 Donald Duck: Der Fluch des Albatros (10 Seiten)  
WDC 312 The Not-So-Ancient Mariner  
s.a.MM 25/67  
Onkel Dagobert: Das Münstermännchen (24 Seiten)  
US 60 The Phantom of Notre Duck  
s.a.MM 48-50/67
- 72 Donald Duck: Der Glockendoktor (10 Seiten)  
WDC 297 Monkey Business  
s.a. MM 9/68  
Onkel Dagobert: Das Königsrennen (24 Seiten)  
US 66 The Heedless Horseman  
s.a.MM 51/67-1/68
- 73 Donald Duck: Piratengold (64 Seiten)  
DDOS 9 Donald Duck finds Pirate Gold  
BARKS' erste Donald Duck Geschichte von 1942

KLAUS SPILLMANN

# Der Existenz-Philosophen-Dick-Test

W. FLÖSSNER

Dieses hochentwickelte Prüfungsverfahren soll der Feststellung deiner Allgemeinbildung im allgemeinen, und deiner donaldistischen im speziellen dienen. Um exakte Ergebnisse erzielen zu können gestaltet sich der Testverlauf in bereits einschlägig bewährter Manier. (s. TGDD 34 S. 37) Solltest du in greifbarer Nähe zufällig keine NASA-Simulationszentrifuge haben, genügt auch ein ganz gewöhnlicher Drehstuhl mit eingebautem Diesel-Turbolader. Das Zeitlimit für sämtliche Aufgaben beträgt 2 Minuten. Danken möchte ich an dieser Stelle noch Prof. Dr. Dr. Dulle von der FREIEN UNIVERSITÄT TIMBUKTU, der wesentlichen Anteil an der Ausarbeitung dieses Verfahrens trägt. Doch nun zu den Aufgaben selbst. Gesucht werden die Namen abendländischer Geistesgrößen, die du durch die in den Paneelen abgewandelt wiedergegebenen Zitate herausfinden kannst. Für jeden gefundenen Namen gibt es einen Punkt.

1

2

3



AUS: VP No. 1



WDC 271



WDC 141

War für sein Zeitalter das, was Barke zweitelschöne für das unsrige darstellt. Das Panel ist auch als Hommage auf Frau Dr. Fuchs gedacht, die ich an dieser Stelle herzlich grüßen möchte.

3) François Aronnet gen. Voltaire (1694-1778)

Zwischen den Schritten von Kant und Barke scheint es gewisse Über- einmümmungen zu geben. Denn sind die reinste Kritik an der menschlichen Vernunft an sich?

2) Immanuel Kant (1724-1804)

Übrigens ist dieses Bild ein schöner Beweis dafür, daß Heidegger seinen Urlaub im Sommer 1950 in den Rocky Mount- ains verbracht haben muß.

1) Martin Heidegger (1889-1976)

Aufösungen:

Bewertung:

- 0 Punkte: Nun ja, immerhin liest du den HD, und arbeitest somit an dir. Das soll dir ein Trost sein!
- 1-2 Punkte: Du scheinst zwar ein Mann/Frau von halber Bildung, aber doch sicherlich ein ganzer Donaldist zu sein.
- 3 Punkte: Gratuliere! Du darfst dich als eine allseits gebildete, donaldistische Persönlichkeit betrachten, und hast es somit nicht nötig vermittels einer Schaumstoffform plus Glatzenlack intellektuellen Habitus vorzutäuschen.

# ENDLICH!!

## DAISY DUCK ENTDECKT ?

### WER IST DIE GEHEIMNISVOLLE FRAU VON HAARLEM ?

München / Amsterdam (Eigener Bericht): Wie der "Hamburger Donaldist" aus erster Quelle erfahren konnte, glauben gewöhnlich gut unterrichtete Kreise, kurz vor einer sensationellen Entdeckung zu stehen! Kann es sein, daß Daisy Duck in den Redaktionsräumen des bekannten Amsterdamer Verlages Oberon versteckt gehalten wird? Sollten Thom Roep und Ges de Groot in ihrer blinden Leidenschaft für Entenhausen so weit gegangen sein, daß sie eine Einwohnerin dieses Universums entführt und in ihre Gewalt gebracht haben?!

- Wahnsinn!

Oder sollte Frl. Duck freiwillig in Amsterdam Zuflucht gesucht haben, um der unerträglichen Gegenwart ihrer Vettern zu entfliehen? Gewährt ihr Oberon Schutz und Hilfe?

- Das wäre Spitze!

Ist Daisy Duck eine Gejagte? Hat sie etwa Gelder des Duck-trusts veruntreut? Oder ist sie das bedauernswerte Opfer eines teuflischen Anschlages? - HAT MAN SIE ENTFÜHRT, UM DEN LIEBESKRANKEN DONALD DUCK ZUR VERÖFFENTLICHUNG WEITERER MEMOIREN ZU ERPRESSEN?  
FRAGEN ÜBER FRAGEN!

Fest scheint jedenfalls zu stehen, daß sich irgendwo in dem riesigen Verlagsgebäude am Ceylonpoort in Haarlem, einem Vorort der berühmtesten Handelsstadt Amsterdam, eine weibliche Person unter dem Decknamen "Karin Oldenburg" aufhält, welche erstaunliche Ähnlichkeiten mit Daisy Duck aufweist!

Wie Frä. Duck neigt "Karin Oldenburg" zu einer  
sehr typischen Verwirrung beim Versenden von Briefen,  
die mit Donald Duck zu tun haben.

Am 4. 3. 1983 erreichte den Zeichner Jan Gulbraunsson  
ein mit "Karin Oldenburg" gezeichneter Brief in welchen  
die mysteriöse Absenderin versehentlich (!) Donald-  
Zeichnungen von G.'s Rivalen Daan Jippes Can  
diesen adressiert!) gesteckt hat.

Herr G. befindet sich seither in ärztlicher Behandlung.  
- Gibt diese erschütternde Fehlleistung einer Person, die  
sich "Karin Oldenburg" nennt, nicht zu denken?  
WELCHE FATALEN ERINNERUNGEN WERDEN DABEI WACH ?!



J.G 83

O-OH! TWO  
**UNMISTAKABLE** LETTERS!  
- ONE TO DONALD, AND ONE  
TO GLADSTONE! - GROAN! -  
AND I MISTOOK THE  
ENVELOPES!! - I HOPE THE  
POSTOFFICE WILL BURN DOWN  
THIS NIGHT !!

**KARIN OLDENBURG,  
ZEIGEN SIE  
IHR GESICHT!**



„Ich finde es etwas übertrieben, daß Onkel Dagobert die Kerzen mit 10-Pfund-Noten anzündet...“

(Reginald Denny, Laurence Oliver, C. Aubry Smith und Joan Fontaine in „Rebecca“, Montag, 23.00 Uhr, ARD)

Niklas Holzberg fand diesen Beitrag in GONG 52/82 und meint dazu: „Man sieht mal wieder, was für verschwommene Vorstellungen das übrige Universum von Onkel Dagobert hat...! Geld anzünden - um Gottes Willen!“

## LESERBRIEFE und VERMISCHTES

Martina Gerhardt, Dezember 1982

Botr. Bericht aus dem DIREPOL

Als besonders gravierendes Beispiel der Parteilichkeit und Unfähigkeit nennt der Autor für die Justiz den Glatznick-Duck Prozeß.

Soweit man hier überhaupt die deutsche Rechtssphäre anführen kann, ist in der Zustellung der Klageschrift durch einen Polizisten keine so großer Mangel zu sehen. Wohl hätte dies durch einen Gerichtsvollzieher geschehen müssen, Polizeibeamte können aber durchaus Hilfsbeamte der Justiz sein, ohne daß dies ein Verstoß gegen das Gewaltenteilungsprinzip darstellt (§§ 152 Gerichtsverfassungsgesetz, GVG, 161 Strafprozeßordnung, StPO). Obwohl er von einem Geschworenengericht spricht, wendet dann der Autor deutsche Rechtsnormen an. Ein Geschworenengericht existiert hier nicht, vielmehr ist darin ein Hinweis auf den anglo-amerikanischen Rechtskreis zu sehen. In Deutschland wären gar keine Schöffen beteiligt, sondern ein Gremium von drei Berufsrichtern (§§ 23 Nr.1,75 GVG).

Zwar wird das Geschworenengericht in Amerika auch nur für Strafsachen verwandt, wo das Volk dann über "schuldig oder unschuldig" -siehe diverse Westernentscheidt, aber es gibt unzählige Ausnahmen, so daß vielleicht sogar in einem zivilen Schadensersatzprozeß ein Geschworenengericht entscheidet. Oder mag es gar eine Ausnahme für den Rechtskreis Entenhausens sein?

Es wird als sehr bedenklich erwähnt, daß der Richter, nachdem er nach der Urteilsverkündung ein Bewußtsein für die wahre Höhe der Ersatzsumme hat, das Verfahren nicht neu eröffnet. Urteil ist Urteil! Zwar kann, unterstellt es herrschen deutsche Normen, ein Urteil wirkungslos sein, wenn es gegen Gesetz oder gute Sitten verstößt (§ 60 III, S.195 in: Zivilprozeßrecht von O.Jauerning, München 1981, 19. Aufl.). Aber selbst ein wirkungsloses Urteil muß zunächst mit den anerkannten Rechtsmitteln durch den Betroffenen angegangen werden (§ 511ff. Zivilprozeßordnung). Außerdem handeln die Geschworenen nicht fahrlässig, wenn sie keine Erhebungen über den wahren Schaden beim Kläger stellen. Für den deutschen Zivilprozeß gelten einige Grundsätze, unter anderen der Verhandlungsgrundsatz. Daraus folgt, daß das Gericht nur über die Beweise entscheidet oder eine Beweisaufnahme durchführt, insoweit diese von den Parteien vorgetragen werden und nicht mehr. (Stichwort: Verhandlungsmaxime in Gerhard Kübler, Juristisches Wörterbuch München 1979 1. Aufl.)

Insgesamt drängt sich natürlich der Gedanke auf, daß großer Verstoß gegen den Angeklagten durch diese Verhandlung geschieht, denn ihn ohne den Schutz eines Rechtsbestandes zu lassen, wäre hier nicht möglich, zumal bei einer derartigen Summe erhöhtes Rechtsschutzbedürfnis besteht.

Boemund v. Hunoltstein

In meinen Artikel "Sprachliche und literarische Beobachtungen..." im HD 38, S.23ff hat sich leider ein kleinerer Lapsus eingeschlichen. Ein Schillerzitat aus Wilhelm Tell ("Ihr Matten lebt wohl! Ihr sonnigen Weiden! Der Senne muß scheiden, der Sommer ist hin.") wurde von mir versehentlich als "Gedicht" hingestellt. Ogottogottogott!

Wer sich für Klassikergut in den deutschen MM-Übersetzungen interessiert, dem möchte ich bei dieser Gelegenheit noch ein paar weitere Beispiele vorführen:

"Die linden Lüfte sind erwacht --" (Donald in MM 3/53, S.3 - nach Uhland, Frühlingsglauben)

"Der Himmel ist klar, das Wetter ist schön, meine Herren, wir wollen spazieren gehn." (Donald in MM 2/54, S.4 - frei nach Bierbaum, Josefina)

"Ich bin ein Mann von Ehre." (Dagobert in MM 21/65, S.4 - nach Schiller, Kabale und Liebe)

"Humor ist, wenn man trotzdem lacht." (Donald in MM 47/58, S.32 - nach Bierbaum)

"Dem Manne kann geholfen werden." (Donald in MM 51/64, S.15 - nach Schiller, Räuber)

"Sei stille, mein Herze!" (Panzerknacker in MM 31/69, S.14 - nach Mörike, Schön-Rohtraut)

"Luft, Luft, Clavigo!" (Goofy in MM 9/54, S.13 - nach Goethe, Clavigo)

"Erfinde, wem Erfund gegeben!" (Wandspruch Düsentriebs in MM 48/63, S.16 und MM 46/70, S.3 - frei nach Uhland: "Singe, wem Gesang gegeben.")

Für die Freunde von Alliterationsblödeleien kann ich die Geschichte "Die umbrische Urne" (MM 24/65) empfehlen. Diese Story stammt zwar von einem miserablen Zeichner, ist aber sprachlich ganz kreativ. Besagte Urne durchläuft dabei dreizehn alliterative Bezeichnungen, die von "putziges Pöttchen" über "häßlicher Humpen" bis hin zu "kümmerlicher Kelch" reichen. Im Zusammenhang mit dem Thema Sprache sollte schließlich noch auf neue Wortschöpfungen hingewiesen werden. Da fiel mir z.B. das Wort "Schwuppdizität" auf (TGDD 30, S.25).

Auch John Dittrich-Johansen kann ich mit zwei Beispielen (Barks'sche Zeichen-Fehler) dienen. Beide stammen zufälligerweise aus dem gleichen Heft. In einem Fall (TGDD 8, S.14) wollte Barks Donald zeichnen, hat jedoch versehentlich die Augen Gustavs erwischt (der Kenner weiß, daß bei Donald die Augen bis zum Schnabel hinunterreichen, während Gustavs Augen kleiner sind und ähnlich denen TT&T's nicht bis zum Schnabel reichen):



Das zweite Beispiel stammt aus WDC 154 (TGDD 8, S.47): Der abgebildete Herr Wundermild hat am rechten Fuß vier Zehen, am linken Fuß dagegen fünf. Wie allgemein bekannt, sind die Entenhausener durchwegs vierfingrig bzw. vierzehig, auch wenn Düsentrieb in TGDD 3, S.35 unzutreffend von seinen "10 Fingern" spricht.



Olaf Encke, 22.1.1983

Daß die meisten Donaldisten italienische Zeichner pauschal als schlecht und langweilig abstempeln, ist nicht ganz gerechtfertigt. Zwar ist es den Italienern zu verdanken, daß in Deutschland die Disney-Hefte immer unbeliebter werden, es gibt aber eine Ausnahme: Ein Zeichner mir unbekanntem Namens zeichnet lustige und spannende (!!) Geschichten, sowohl mit Micky als auch mit den Ducks, und das in hervorragendem Stil, der an Barks und Gottfredson erinnert. Hier seine Donald-Geschichten (LT = Lustiges Taschenbuch):

- LT 8 Onkel Donald und die Unglücksschule  
Donald und der fliegende Schotte
- LT 69 Der Südseeyeti
- LT 74 Donald und die Linsen aus Babylonien  
Die Legende von Donald Hood
- LT 79 Der letzte Gulu Gulu  
Die doppelte Entführung
- LT 85 Der Kampf um den 100 Taler Schein

Und hier seine Micky Geschichten:

- LT 2 Das ewige Feuer der Königin Kalhoa
- LT 9 Micky Maus und die Roskesenkette
- LT 11 Micky als Kaiser von Quacktanien
- LT 62 Das doppelte Geheimnis des Phantoms
- LT 67 Micky auf den Spuren der Indianer
- LT 76 Micky und die vierte Dimension  
Die geklaute Klaue Kalis  
Ein entfernter Verwandter

Was ansonsten aus Italien kommt, kann man getrost vergessen.

Niklas Holzberg, 9.1.1983

Den Anteil Bayerns am Duck-Universum bezeugt doch wieder einmal deutlich die jüngst erschienene deutsche Ausgabe von "Pirate Gold" in TGDD 73: Auf Seite 35 wird Kater Karlo durch eine Wanderkarte genannt, die den Waldstein - einen der höchsten Berge des Fichtelgebirges (880m) - erschließt, und auf Seite 37 trifft ihn eine Kugel, die in Kirchenlamitz gegossen wurde, einer Stadt unweit der Rosenthal-Porzellanstadt Selb/Bayern! Vielleicht erklärt das die nun einfach nicht mehr faßbare Unverschämtheit der B.O.N.A.L.D.-Funktionäre: Nicht nur beleidigen sie die donaldischen Massen mit ihrer sogenannten Kongreßeinladung, ja, einer ihrer führenden Lederhosen, Ernst Horst, wies einen Vorschlag, den ich neulich am Telefon machte, schroff zurück: In Anlehnung an bekannte Quizwettbewerbe, in denen sich Donald mit anderen Maß, wollte ich irgendeine Ente dazu herausfordern, sich abwechselnd mit mir Barks-Nummern (WDC, FCC, US etc.) fragen zu lassen, worauf wir dann pistolen-geschossenschnell (oder auch nicht) den Titel, der unter dieser Nummer erschienenen Barks-Geschichte(n) nebst ihren verschiedenen deutschen Fassungen, möglichst mit Erscheinungsjahr und -monat zu nennen hätten, und das ganze auch umgekehrt. Der Effekt wäre zweifellos höchst komisch, und ich wäre auch bereit gewesen, den Schlechteren siegen zu lassen - aber dieser B.O.N.A.L.D.-Mensch wies eine solche Vorführung als "undonaldisch" zurück. Also ist es "undonaldisch", wenn Donald in WDC 99 = MM 15/76 nach der Paßnummer von Micky Maus gefragt wird oder danach, wieviel Kilowatt eine Quasselstrippograph hat? Die B.O.N.A.L.D. muß es ja wissen! Und daß Donald die genaue Zahl der in einer Woche über den Rheinfall von Schaffhausen fallenden Wassertropfen weiß! Nun, ich werde mich in einem Jahr, wenn vielleicht wieder die D.O.N.A.L.D. den Kongreß veranstaltet, wieder melden.

Schwer erschüttert haben mich die Ergebnisse von Ken Bauerts Barks-Umfrage. Sind Enten wirklich so infantil, wie dieses Ergebnis fürchten läßt? Ich hoffe nicht. Ich hatte bisher immer gedacht, einen Karikaturisten beurteilt man in erster Linie nach seiner Fähigkeit, mit wenigen Strichen ein menschliches Phänomen satirisch aufzuspießen und dadurch den Leser zugleich zum Nachdenken zu bringen und



zum Lachen. Zweifellos hat Barks in der zeichnerischen Darstellung des Menschlich-Allzumenschlichen weltliterarischen Rang erreicht mit Stories, welche Donald und die Neffen in typischen Situationen des bürgerlichen Alltags zeigt - ich denke da an die "Guten Vorsätze" von 1955 (WDC 175 = 3/56) und 1956 (WDC 185 = 1/57), an die Truthahnjagd von 1947 (WDC 87), die "Wette" (WDC 88 = 1/52), die Quizsendung (WDC 152 = 11/54), den Regenmacher (WDC 156 = 7/54), "Selbst ist der Mann" (WDC 161 = 9/54), das "Bonbonmalheur" (175 = 3/56), Nächtliche Ruhestörung (178 = 9/56), die Weihnachtswäsche (184 = 27/57), die "Olympische Idee" (188 = 2/57), die "flinken Schwimmer" (199 = 25/28) und viele andere - und keine von diesen Höhepunkten in der Geschichte der Satire seit Horaz und Jonathan Swift erscheint in der Liste der "kurzen Geschichten" unter den ersten 3 oder überhaupt! Stattdessen finde ich auf Platz 1 "Der reichste Mann der Welt", und noch schlimmer, auf 3 "Geld fällt vom Himmel". Gut, auch dies gute Stories - aber sooo gut? Was gibt es denn bei "Geld fällt vom Himmel" überhaupt zu lachen? Das ist doch ein ganz einfaches Märchen mit lehrhaft-moralischem Schnörkel und ideologisch noch dazu bedenklich! Aber die grenzenlose Begeisterung der meisten Donaldisten für die gar so schnell abgedroschenen Variationen zu dem einen Thema "Reicher Mann" - das hatte sich doch eigentlich schon nach den ersten US-Nummern totgelaufen, zumindest was die satirisch-kritische Seite, den Lacheffekt und damit den künstlerischen Wert betrifft, und zwar zur puren Action-Häufung für einfache Gemüter geworden! - beeinflusste offensichtlich auch die Wahl des besten Panel: Ja, ja, der Dambruch! Wie imposant für ein simples, etwas dämliches, sicher auch vor amerikanischen Katastrophenfilmen grenzenlos staunend-dastehendes Gemüt! Welch grandiose zeichnerische Leistung diese und die anderen Kolossalgemälde! Wo bleiben denn da die Panels, deren Darstellung menschlicher Psychologie mit geringstem Strichaufwand die größten Leistungen der großen Karikaturisten des 20. Jahrhunderts in den Schatten stellen? Der Limonade trinkende Gustav in WDC 88 ("Hm, köstlich!"), Donalds-Gesichter in der Nacht, als er Gustav zum Nordpol geschickt hat (DDOS 256), D. als Bürstenvertreter in WDC 111 vor Gustavs Tür, die niedergeschlagenen Neffen in den "Friedlichen Ferien" (WDC 142 = 8/53, vorletzte Seite oben links), Donalds zu Tode erschrockene Gesichter, als in den "Intelligenzgrahnen" der Wolf seine menschlichen Kleider ablegt, seine Verwandlungen aufgrund der Hypnotisierpistole, sein vor Eifersucht verzerrtes Gesicht hinter dem Steuerknüppel seines Regenmacherflugzeugs, die dem Staubsaugerreparierer hinterher tobende Daisy (WDC 161 = 9/54 vorletzte Seite), der Truthahntango in WDC 162 (10/54), die Sangesübungen in 165, die Kämpfe mit den Ameisen in 170, der gerade doch abklingende Jahrszorn in 173 (1/56, 5. Seite unten rechts) - das ist zeichnerisch unübertrefflich, das schätzt man nicht einfach aus Sentimentalität, Kindlichkeit oder Nost

algie, das ist schlechthin KLASSISCH - gerade in WDC 173 ist fast jedes einzelne Panel weit mehr wert als die ganzen rührseligen Kolossalgemälde, die in der Umfrage die ersten Plätze belegt haben. Freilich, hier äußert sich derselbe Geschmack, der die unsäglich peinlichen Ölfleckserien des gealterten, zu treffenden Karikaturen nicht mehr fähigen Künstlers kritiklos anhimmelt, und da ich hier vermutlich an was-ganz-was-Heiliges rühre, höre ich jetzt lieber auf. Aber wo auch immer ich hinblicke auf dieser Umfrage! Der hahnebüchene Rühr-Quatsch, den Barks sich mit "Old California" geleistet hat, auf Platz 8 unter den langen Geschichten!! Und unter den "Schlechtesten" Geschichten stattdessen der zeichnerisch doch allemal viel, viel bessere "Golden Christmas Tree"! Ja, ja wenn man Mehrheiten zur Richtschnur für ästhetische Urteile macht! Ich glaube, ich gehe nicht zu weit, wenn ich fürchte, daß viele der Befragten bei einer Umfrage nach "entarteter" Kunst gar nicht so weit abgewichen wären von ... Aber ich will nichts unterstellen. Ich bin einfach schwer erschüttert. Und werde jetzt, um mich zu erholen, von WDC 185 (=1/57) jedes einzelne Panel fünf Minuten lang betrachten und darüber das "auf-tauchende Geisterschiff" (Huch, wie imposant!) vergessen.



Klaus Lange fand die folgende Mathematikaufgabe in einer Hamburger Schule: "Nach mehreren Anschlägen der Panzerknackerbande auf Onkel Dagoberts Geldspeicher gerät der reiche Geschäftsmann in Panik. Er erteilt dem Erfinder Daniel Düsentrieb den Auftrag, einen unknackbaren Geldspeicher zu bauen. Der geniale Erfinder entdeckt als die optimale Form des Geldspeichers die des Ellipsoids, da dieser gegenüber quaderförmigen Bauwerken den Vorteil hat, gegen Raketenbeschuß und Bombenabwurf und Erdbeben unempfindlich zu sein. Das einzige Problem, das Düsentrieb nicht zu lösen vermag, ist die notwendige Berechnung des Rauminhalts des Geldspeicher-Ellipsoids. Dagoberts Geldscheine und Münzen nehmen ein Volumen von 2000 m<sup>3</sup> ein und müssen in dem neuen Geldspeicher Platz finden. Ein Ellipsoid entsteht durch Rotation einer Ellipse um die x-Achse. Die Ellipsengleichung lautet  $x^2/a^2 + y^2/b^2 = 1$ , wobei 2a der Haupt- und 2b der Nebendurchmesser ist. Es soll nach Düsentrieps Plan  $a=2b$  sein. Wie groß muß a sein, damit der Rauminhalt 2000m<sup>3</sup> ist?"

John Dittrich-Johansen, 19.12.1982

In Italien sieht es mit CB momentan schlecht aus - wir können uns da bei der Topolino-Direktion bedanken. Kein CB mehr und auch die Mondadori-Hefte haben einen schlechteren Umsatz, sodaß man dazu gezwungen ist, ab und zu "Sonderhefte" auf den Markt zu werfen mit dem Inhalt von 2-3 Heften für den Preis 1 Heftes! Achja, wenn man dann daran denkt, welche unbekannte Schätze im Mondadori-Geheimlager zu finden sind!

Am 1.10.82 erschien zum Preis von Lit. 25.000 das Mondadori-Weihnachtsalbum - im gleichen Format wie die bundesrepublikanischen "Ich..."-Alben. Inhalt: mies, aber vielleicht für Neulinge brauchbar: Neben einigen in Italien gezeichneten Geschichten und 2 Dick Moores-Stories aus den 60er Jahren findet man auch "A Sticky Situation" und "Beauty Queen" aus DD 1150 und 1055 vom CB. Als CBs letzte Produktionen. Dazu gibts noch die bekannten Geschichten US 68 Hall of the Mermaid Queen und US 69 "The Cattle King". Also - nichts Besonderes. Und wie immer altes Topolino-Material mit schönen (?) vier-eckigen Bildern hier und da beschnitten oder erhöht. Ein Jammer! Titel des Albums: "Noi due - Paperina & Paperino" (Wir zwei, Daisy & Donald). Wozu so ein blöder Titel weiß wohl nur Mondadori! Ich füge zwei Kuriositäten bei: Einklebebilder aus Dänemark aus den 50'er Jahren - die waren in den "Ota-Solgryn"-Haferflockenpaketen eingepackt, um in Serien-Heften eingeklebt zu werden.



Wolfgang Flössner, 1.1.1983

Den HD 38 fand ich gut gelungen, vielseitig. Besonders gefallen hat mir der Hunoltstein-Artikel über sprachliche und literarische Besonderheiten im Duck-Universum. Wenn sich in dieser Hinsicht jemand für einen ausführlichen Fuchs-Index finden ließe, fände ich das prima. Übrigens: Weshalb wird der HD nicht mehr auf umweltfreundlichen, recycyclen Papier gedruckt?

Den HD wird wieder auf weißem Papier gedruckt, nachdem mir Zweifel gekommen sind, inwieweit das sog. Umweltpapier wirklich umweltfreundlicher als normales Papier hergestellt wird. Weitere Argumente sind die bessere Reproduzierbarkeit (Fotokopien) des weißen Papiers und die Farbe der Entenkörper - eben weiß.

Aus Osmox 12/82.





Donald Duck, SCIENTIST DELUXE

Much to the amazement of practically everyone, Donald Duck had made a niche for himself in the world of science. Donald has received recognition in scientific publications as a result of his antics in WALT DISNEY'S COMICS AND STORIES. Here is how it came about. It all started back in 1944 with the publication of a Donald Duck cartoon in the May Issue, entitled "The Mad Chemist." Many years passed, nineteen of them, in fact. Then, in 1963 a letter came to the Disney Studio from Joseph B. Lambert of the California Institute of Technology in Pasadena, California. Dear Mr. Disney:

The following is the final paragraph in an article entitled "The Spin States of Carbene" by Drs. P. P. Gaspar and G. S. Hammond of the California Institute of Technology, soon to be published: "Despite the recent extensive interest in methylene chemistry, much additional study is required before comprehensive generalizations concerning the characteristic reactivity of singlets and triplets is warranted. Among experiments which have not, to our knowledge, been carried out as yet is one of a most intriguing nature suggested in the literature no less than 19 years ago (1911)." Footnote 91, in turn, reads: "'Walt Disney Comics and Stories,' Vol. 4, no. 8, 2 (1944)." The basis of this reference is an adventure of Donald Duck, in which mention is made of the imaginary species, CH<sub>2</sub>, called methylene or carbene. The existence of this moiety was put on a firm basis a few years later, and since then has become an established intermediate in chemistry. The inclusion of this footnote in a quite scholarly article stemmed from the discovery that Dr. Gaspar (now an assistant professor at Washington University in St. Louis) and I shared a mutual, and independently long-standing interest in the adventures of Donald Duck. We both had retained copies of some of the classic adventures. It was Dr. Gaspar who rediscovered this early mention of carbene. It is not inconceivable that your company will receive inquiries regarding this reference, and perhaps even requests for reprints. I therefore thought some explanation was in order.

Sincerely,  
Joseph B. Lambert

Another year elapsed, and the studio received another letter of inquiry. This time from Richard Greenwald of Harvard University, Chemistry Department. He requested a copy of Donald's 1944 story "The Mad Chemist." It seemed that a book, "Carbene Chemistry," by Dr. Kirmse, contained a reference to Donald's story and he wanted to check it out. A copy was mailed him and Greenwald replied as follows:

Dear Mr. Disney:  
Thank you very much for your rapid response to my inquiry. The copies you sent me were quite enlightening to say the least. It would seem as if Dr. Kirmse has played a little joke on his scientific readers.

Whoever wrote Donald, "The Mad Chemist" certainly was way ahead of his (or her) time for he (or she) has described some remarkable chemical substances. One of these which has been found to exist, CH<sub>2</sub>, is a reactive compound called carbene. Recent developments in chemistry have focused much attention to species of this sort. Without getting technical let me just say that carbenes can be made but not isolated; i.e. they cannot be put into a jar and kept on a shelf. They can, however, be made to react with other substances. Donald was using carbene in just such a manner, many years before "real chemists" thought to do so.

In his book, appropriately called, "Carbene Chemistry," Dr. Kirmse summarizes the entire literature concerning carbenes. I believe it is only fitting that Donald deserves a place in this book for his contribution.

Sincerely yours,  
Richard Greenwald

So you see, Donald is definitely head and shoulders and pen-folios ahead of any other duck in the scientific world.



EHAPA-VERLAG GMBH · STUTTGART 1 · MARIENSTRASSE 42 · POSTFACH 1315

Jörg Drühl

Großenbrode Kai  
(Ostholstein)  
Haus 6 a

20. November 1961  
Br/ba

Lieber Jörg!

Etwas Schöneres und Netteres als das MICKY MAUS-Heft, dessen Geschichte Du selber erfunden und dessen Bilder Du selbst gezeichnet hast, haben wir hier noch nicht hergeschickt bekommen. Wir sagen Dir dafür recht herzlichen Dank, und wenn Du nichts dagegen hast, dann möchten wir dieses Heft auch behalten und in die Sammlung von allerlei lustigen und schönen Dingen einreihen.

Als kleine Gegenleistung für Deine fleißige und lustige Arbeit senden wir Dir hier den Ausweis des Micky Maus-Klubs, die Mitgliedsnadel und die bisher erschienenen 10 Bildfolgen, die es sonst nur auf Gutscheine gibt. Außerdem überreichen wir Dir noch das Ärmelabzeichen des MMK.

Wir hoffen, daß Du an all diesen Dingen Spaß hast. Deine Kritik an den letzten Heften hat uns sehr interessiert, aber wir können Dir sagen, daß nicht nur die Zeichnungen der Bildgeschichten mitunter unterschiedlich ausfallen, sondern daß vor allen Dingen der Druck eines Heftes nicht immer dem anderen gleich ist. Da kann es schon mal vorkommen, daß die Exaktheit der Zeichnung oder der Farben darunter leidet. Du mußt Dir vorstellen, daß wir im Monat fast zwei Millionen Hefte drucken, das muß also sehr rasch und mit sehr schnellen Maschinen geschehen.

Ob Du noch alte Hefte kaufen-kannst, können wir Dir hier nicht beantworten, denn da müßtest Du ganz genaue Nummern schreiben. Eine Anzahl der früheren Hefte sind schon vergriffen, aber von einigen haben wir noch einen kleinen Vorrat.

Wir wünschen Dir weiterhin recht viel Spaß beim Lesen der Geschichten von Walt Disney und verbleiben

mit freundlichen Grüßen  
EHAPA - VERLAG GMBH

(A. Brüggemann)

Anlage

TELEFON 60851 · Telegramme: EHAPA Stuttgart · Postcheckkonto: Stgt 40394 · Bankverbindung: Commerzbank Stuttgart, Konto 20483

Jörg Drühl

Vielleicht weiß die ehrenwerte Gevatterin Dr. Erika Fuchs, was aus dem 10-Seiten-Comic von mir (in Farbe) geworden ist, den ich vor 22 Jahren, als ich Zeichentrickfilmer bei Walt Disney werden wollte (14-jährig & noch Jungfrau), in wochenlanger Arbeit zusammengemalt & gezeichnet habe. Falls noch irgendwo im Archiv herumliegt, wäre es doch toll, wenn die Story im HD erscheinen könnte - ich würd mich freuen, wenn's möglich wäre... Zu den Geschenken, die ich seinerzeit vom Ehapa-Verlag geschickt bekam, war auch noch ein Buch: "Mein Vater Walt Disney" von seiner Tochter - ich fand das ganz toll & sah mich schon als künftigen Zeichentrickmaler - nun ja. Die Kritik, die erwähnt wird, bezog sich auf die qualitativ schlechten Donald Stories, die nach 1955 auftauchten & die, wie ich erst ab 1970 wußte, nicht von Carl Barks waren & auf die hingeschulderte Farbgebung, die sich so negativ von den schattierten Himmeln etc. der vor 55iger Hefte abhob. Ich hatte damals schon einen Blick für die grafische Qualität der Stories, hielt aber den "guten Donald-Mann" der Kammersdorffera & und den Langhals-Donald für verschiedene Zeichner. Die Leute bei Ehapa wußten zu der Zeit wohl immer noch nicht, daß Walt Disney nicht alle Sachen selbst machte & schoben meine inhaltliche Kritik auf den "Maschinenkram" - wie zu lesen ist & wie heutzutage bei anderen Problemen & bei anderen Institutionen immer noch an der Tagesordnung.

ingesandt von John Dillaich-Johansen

sabato 9 e domenica 10

# PORTE APERTE

## alla RENAULT

**12 RENAULT 5 "PARISIENNE" IN PALIO CON L'OPERAZIONE CHIAVE**

**LA CHIAVE PER VINCERE E' SUL N°41 DEL SETTIMANALE OGGI**

**IL TUO EROE PREFERITO PUO' FARTI VINCERE UNA BICICLETTA PER NATALE**

**FOSSI IN VOI, PROVEREI PROPRIO**

**CON IL GIOCO RISPONDI E VINCI UN PREMIO SICURO**

**C'E' GIA' LA GAMMA RENAULT '83, LA PIU' ECONOMICA DEL MONDO**

**...E CI SONO OMAGGI PER TUTTI**

**CHIEDETE RENAULT CARD: VI DARA' VANTAGGI ESCLUSIVI, ACQUISTANDO UNA RENAULT NUOVA ENTRO IL 1982**

**IPPAULI® der Marsianer trifft DAGOBERT DUCK**

**GUTEN TAG! SIE WUNSCHEN?**

**GEBEN SIE MIR 50c PAULI Nr. 2, Sex... blah... Sex... SRAMANGO DER FASCHER, 50c SHA...**

**SIE... SIE SAHMELN COMIX, HERR DUCK?**

**...ODER WAELTEN SIE SOEBEN GESCHMACKVOLLE WEIHNACHTS-PRÄSENTE FÜR IHRE NEFFEN?**

**QUATSCH! ICH LEG DIE DINGER 2 JAHRE AUF HALDE...**

**...UND DANN VERSCHUEER ICH SIE FÜR 400 MARK pro STÜCK... MINDESTENS 9.900% PROFIT !!!**

Lissy Löffelspecht teilt mit, daß die CONI-EXPRESS-Macher/-innen aus einem Leserbrief (2-seitig, Comic Express 21/Januar 1983) ausgerechnet Lissys Streifen "PAUL der Marsianer trifft DAGOBERT DUCK" herauskürzten. Links dieser Streifen.



Gar bald war nun Newyork erreicht,  
Dort war das Landen wirklich leicht,  
Sie flogen nieder ganz gemach  
Auf eines Wollenträgers Dach.  
Dort lagten sie die Ruhe aus,  
Die polte auf die Widymaus.

- 43 -



Im Stodwert hundertfchsig dann  
Kam wirklich die „Berühmte“ an,  
Begrüßte beide, Muck und Quack,  
Mit einem warmen Händedruck  
Und auf dem Koffer spielte sie  
Und sang dazu die Melodie.

- 44 -

Hans Langsteiner, 17.3.1983: ... zwar nicht direkt Donaldistisches, dafür aber (mir) Neues und recht Seltenes: Photokopien aus einem genau 50 Jahre alten Kinderkalender, in dem Micky einen ihrer raren Vorkriegsauftritte im deutschen Sprachraum absolviert. Das Heft, dessen Cover und Micky-relevanten Seiten ich in Originalgröße photokopiert habe, erschien in Wien schon seit den Zehnerjahren dieses Jahrhunderts und dürfte dann in der Nazizeit irgendwann eingestellt worden sein. Vielleicht paßt's euch mal in die Raritätencke.

Eingesandt von Klaus Brod: Der Trickfilm stammt aus dem New Yorker, v2. Weltkrieg.



H.D.Heilmann

Zu der sich anbahnenden Generalbebatte um die Generallinie der D.O.N.A.L.D. durch Lissy Löffelspecht möchte ich Dir gegenüber vertraulich mitteilen, was ich von unserem -übrigens 34jähr.- Jung-Donaldisten J.Lieser sein Vorhaben eigentlich halte: g e d r u c k t e Vorträge kritisieren ist gemein! Aber dennoch muß ich mich in weiser Abwägung best. Imponderabilien (Bombardierung des Hqu.!) noch etwas zurückhalten und werde erst ggf. später dem Mann mit seinen Säg-nungen am don. Fürstenthron (vgl. w.o.!) in den Arm fallen, der doch vermutlich auch noch nie mehr als den Bleistift gestemmt hat (Vgl. dessen zeichnerische Versuche). Für unseren antikommerziellen Kampf scheint er aber brauchbar, beginnt er doch gerade den Kampf mit einer diesbezüglichen westdeutschen Windmühle; sagt von sich selbst "unsere Selbsterfüllung liegt schon im reinen Schaffensprozeß, nicht im Absatz?" und ein Ansichtsangebot der Zeugnisse seiner diesbezüglichen bescheidenen Versuche (wiewohl seit ca. bald 10Jahren den Griffel spitzend!) begleiten diese Worte: "es wurde versucht, bessere und schlechtere Hefte zusammenzustellen, um einen ansatzweise objektiven Gesamtüberblick zu ermöglichen"; ausserdem scheint er der deutsche Comix-Cunctator in Person: hat u.a. 4Jahre alte Halbfabrikate in der Schublade, die der Vollendung harren! In diesem Sinne würde ich auf dem Kongresse auch seine Aufnahme unterstützen. In einem hs. Zusatz zu einem Briefe an mich meint L.L.: "Sollte ich in meinem Kampf den v. Storchs unterliegen, so wäre das nur donaldistisch und billig. Wahrer Donaldismus ist: Scheitern, es wieder versuchen, erneut scheitern, nochmal versuchen, wieder scheitern... scheitern und nochmal scheitern, doch niemals unterliegen oder gar aufgeben!" Sehr sauber der Herr, nicht wahr -und wie gesagt: ich werde mitmachen, wenn alle mitmachen, auf welcher Seite?:tja!: der liebe Hans - der liebe Jörg, - alles nette Herrn! (wie einst in der Sendung, in der auch Du lb.Hans schon den Don. propagiert hast, eine Prostituierte sagte!) oder wie ich in meiner Antwort an L.L. mir zu formulieren erlaubte: ich zitiere aus dem Gedächtnis: Donaldismus ist im Grunde auch nichts anderes als der Wille zur Macht, grenzen- und schrankenloser Macht -hat sich nicht einer unserer (längst abgetakelter) Leitungskader in GrossHansdorf nicht zu fortgeschrittenster Stunde als "Willy Brandt der D.O.N.A.L.D. "erklärt ...? warum erfolgte denn eigentlich nicht die Entlarvung nach der Denunziation?! Tja! Nemo scio! Peinlichstes Schweigen herrscht darob! Ich bin gegen Demokratie, i.e. Demokratismus mit dessen Verlogenheit als Immanenz und huldige stattdessen dem elitären Haufen: vgl. v o n Storch mit einer illustren Ahnenlatte; vgl. den GEistesadel in unseren Reihen (dünn gesät, aber immerhin!); vgl. Immerhin das handwerklich-profunde Könnertum eines V.Reiche -- nicht umsonst haben wir in unserem Medium eine Doctora!

Excelsior!

Nachschr.:

Nun doch zu "B.O.N.A.L.D.", wenn auch bereits und eigentlich doch naturgemäß gescheitert: ein Unternehmen, dem ich als Süddeutscher instinktiv sympathisierend gegenüber stand, aber um des Erhalts unserer Organisation als kollektiven Ideenproduzenten, Desinformatoren & Desorganisatoren willen (früher: Zersezer; heute:Chaoten) doch hätte fernbleiben müssen als 'verbrechen' (dazu s.w.u.!) am Donaldismus! (Donald selbst ist unter der Larve des ewigen Aussenseiters Zentrist!) Eine aller kürzeste Nachforschung über Tendenzen und Absichten der B.O.N.A.L.D. der berühmigten Irrenarztes Z. ergab, daß er bewußt/unbewußt den durchaus segensreichen Absichten des Vorläufers Vicomte de Bonald nachzustreben suchte, der aus den Wirren der französischen Revolution als Philosoph und -leider- Staatstheoretiker hervorgegangen, in seinem diesbezüglichen Hauptwerke über "Legislation primitive" (Paris 1802) schrieb, daß Auslieferung wegen politischer -eben nicht!- 'Verbrechen' als unstatthaft zu erklären sei und jene, die sich solcher 'schuldig' gemacht hätten, als u n g l ü c k l i c h e Menschen zu bezeichnen wären und nicht verhaftet werden dürften! Dieser 'Unglückliche' (russ.!) realisiert durch seine Tat ein Staatsverbrechen, das in seiner Moral sich keineswegs von der eines sog. 'gemeinen' Verbrechers zu unterscheiden brauche. Ich interpretiere also: jeder Staat hat die Verbreche(r)n, die er verdient -und hiermit wäre der Ansatz gegeben zu den Prolegomena einer jeden künftigen Kritik des betreffenden Objekts in Entenhausen und ihres Subjekts, der Panzerknackerbande! Ich darf vorerst in Erinnerung an die bairische Räterepublik 1918/19 mit Bonald und der französischen Verfassung von 1793 schließen: "Le peuple (Bavarienne,HDH) donne auxile aux étrangers bannis leur patrie pour la cause de la liberté, il le refuse aux tyrans." (Art. 120) Hier tritt denn auch die Motivation unseres Psychopathologen und seiner armen Irren in die Erscheinung und hätten wir somit alles das in nuce formuliert vor uns, was unsere 'Bonaldisten' bereits realiter antizipiert haben: mit ihrem Scheitern auch ihre Salvierung! Etwas umständlich das Ganze! Nach dem Motto: 'man würde ja schon gern wollen, doch man wüßte gern wie! Aber auch hier hat das weise und programmatische Wort unsres 'tyran' zu gelten: "...nur der ausreichende donaldistische Bezug, nicht die Qualität, Originalität oder der Wahrheitsgehalt entscheidet i.d.Sei



Boemund v. Hunoltstein, 19.3.1983

Da immer wieder Unmutsäußerungen fallen, wenn im HD Nicht-Barks-Material zitiert wird, hier noch ein paar Worte an die Herren vom rechten Flügel (B/D-Fraktion): In meinen Berichten werden oft Fakten aufgelistet (eine Spezialität von mir!) wie z.B. Straßennamen, Klassikerzitate oder Professoren-Namen (kommt noch!). Da es sich hierbei stets um Zitate aus den deutschsprachigen MM-Heften handelt, wäre es unsinnig, eine Selektion nach Zeichnern vorzunehmen. Denn Eigennamen z.B. werden ja von den Übersetzern kreiert und die wiederum sind für sämtliche Geschichten zuständig, also sowohl für Barks- als auch Non-Barks-Stories. Warum also auf Barks konzentrieren, wenn Dinge zitiert werden, die eh nichts mit dem Zeichner zu tun haben?

Desweiteren ist die Frage der Zeichner-Selektion auch vom Thema abhängig. Wenn ich beispielsweise "Ideologien in MM-Comics" untersuche (kommt noch!), muß ich wohl oder übel sämtliche Geschichten einbeziehen (mich interessieren ja nicht Barks'sche Ideologien). Und Ideologien werden bekanntlich nicht von den Zeichnern geprägt, sondern hauptsächlich von den Auftraggebern (hier: Walt Disney Konzern).

Ja -- was meine Ausführungen zur Lage Entenhausens anbelangt ("Kenndaten einer Metropole"), so sind mir noch zwei weitere amerikanische Eigenheiten aufgefallen: zum einen sieht man immer wieder den berühmten Eiswagen, der glockenläutend durch die Straßen fährt (z.B. in MM 39/58, S.40), zum anderen beachte man die typischen Entenhausener Feuerwehrautos (z.B. in TGDD 10, S.12 oder TGDD 27, S.48 - beides Barks). Beides wird man hierzulande vergeblich suchen.

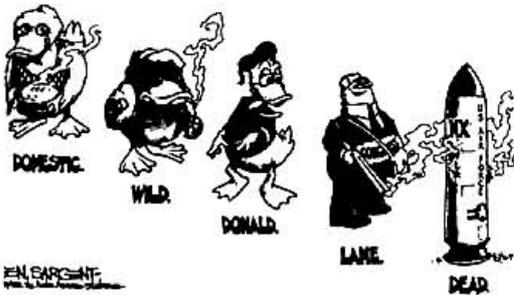
Die von A.Sonnenberg im HD 39, S.27 festgestellte "Unterscheidung zwischen 'mundartlichen bzw. land-schaftlich gefärbten Ausdrücken' einerseits und 'bayrischen Sprachelementen' andererseits" in meinem Bericht kann ich übrigens nicht nachvollziehen; eine solche Unterscheidung habe ich gar nicht getroffen. Auch bezweifle ich, daß Berlin und Hannover im süddeutschen Raum liegen. Unter "Süddeutschland" i.e.S. verstehe ich nur Oberbayern! Um das Maß voll zu machen, hier noch ein paar Klassiker-Zitate:

"Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten." (Ein "entarteter Wissenschaftler" in MM 25/71, S.35 - nach Schiller, Glocke)

"Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort!" (Donald in MM 6/67, S.5 - nach Schiller, Wallensteins Tod)

"Du redest, wie du's verstehst." (Kater Karlo in MM 7/65, S.33 - nach Schiller, Piccolomini)

**DUCKS OF NORTH AMERICA**



\* Eingekauft von Klaus Brod. der die Zeichnung von Ben Sargent in "Daily Cougar" (Univ. Houston, 20.1.83) fand.



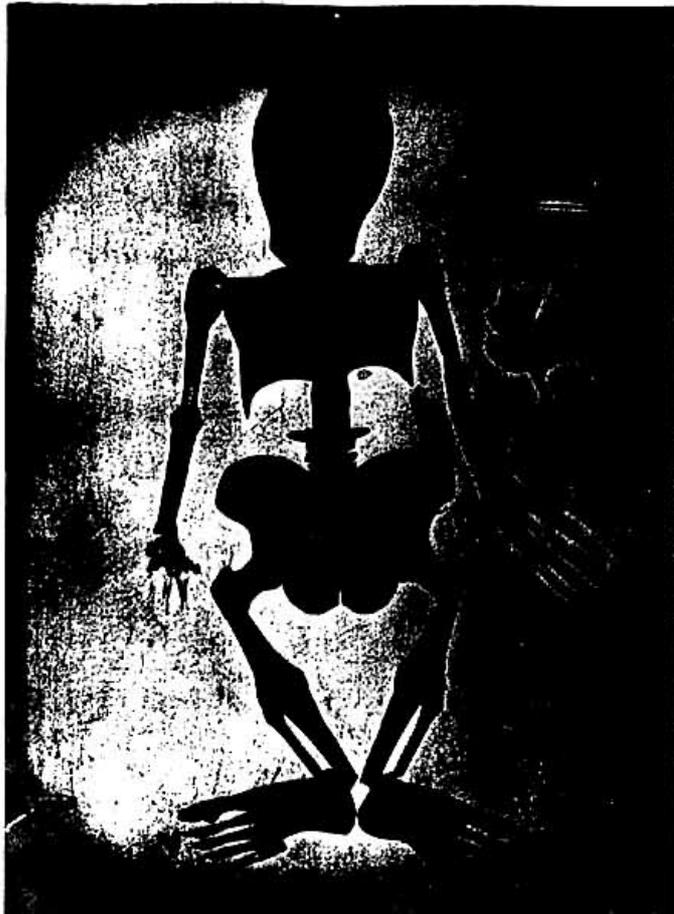
# Karstadt aktuell



Thomas Plum, 14.3.1983.

Die obige Anzeige einer großen deutschen Kaufhauskette fand ich heute zu meiner großen Empörung in der Zeitung (Kölner Stadt-Anzeiger vom 14.3.83). Hier sieht man wieder, zu welchen ungeheuerlichen Schandtaten manche Geschäftemacher bereit sind. Mir sträuben sich alle Federn bei der Vorstellung: Franz Gans, gerupft, der lebensfrohe und unentbehrliche Knecht von Oma Duck zu Federbetten verarbeitet!! (Schudder!). Leider gibt es nur ein Mittel, diesen frevelhaften Umtrieben entgegenzuwirken: die Übeltäter an den Pranger zu stellen, sprich: die donaldistische Öffentlichkeit über ihr Treiben zu informieren.

Othmar Hermann: Röntgenbild von DD.



Gefunden & eingesandt von H.D. Heilmann  
GRAPHISCHE GESTALTUNG: CHRISTOP SCHWAB

# AHA faschiningsfete

KEIN  
VERMUMMUNGS-  
VERBOT



**20. Feb. ab 21h ESSEN  
TRINKEN  
ÜBERRASCHUNGEN**

allgemeine homosexuelle arbeitsgemeinschaft e.v.  
friedrichstraße 12, 1000 Berlin 61, ☎ 030 / 251 25 41

## WEG MIT KOMMERZIALISMUS UND VULGÄRDONALDISMUS

von Frank Th. Becker



AM 6.3.1983

DESHALB:

**DONALD DUCK**

IN DEN BUNDESTAG!

50

LISTE 313



von Dietrich Diederichsen

### 2. Die Gretchenfrage

Sie wurde zum Ableben von „Sounds“ mal wieder erhoben. In „Spex“ stellte sie Gerald Hündgen: Wie hältst du's mit der Politik? In seinem Text beklagte er das Auseinanderfallen der Pop-Welten in einen Fun-Bereich (Haircut 100, frische Hemden, Fußball und Mickey Maus) und einen verantwortungsvollen Polit-Bereich (Clash, Pershing II, El Salvador). Er sieht den zweiten Bereich vernachlässigt und hat Angst vor „Meta-Kram“, der die Pershing-Gefahr ignoriert. Ich glaube, sein Fehler ist der, daß er, wenn er seine eigene Offent: vermeintlich trivialeren Seiten des Lebens zu belegen, von herumliegenden „Mickey Maus-Heften“, spricht, die er verschlingt, wenn sie nun einmal herumliegen. „Mickey Maus Heft“ ist der in den fünfziger und sechziger Jahren in spießigen, verantwortungsbewußten BRD-Bildungskreisen gebräuchliche Ausdruck für Comic-Heft gewesen. Selbst das Eingeständnis sie heute zu verschlingen, wenn sie nun mal herumliegen, ändert nichts an der Verachtung, die diesem Begriff zugrunde liegt. Die staatsbürgerliche Verantwortung ist wichtiger, jeder ist aufgerufen, an unserem Gemeinwesen mitzuarbeiten. Im Kauf-

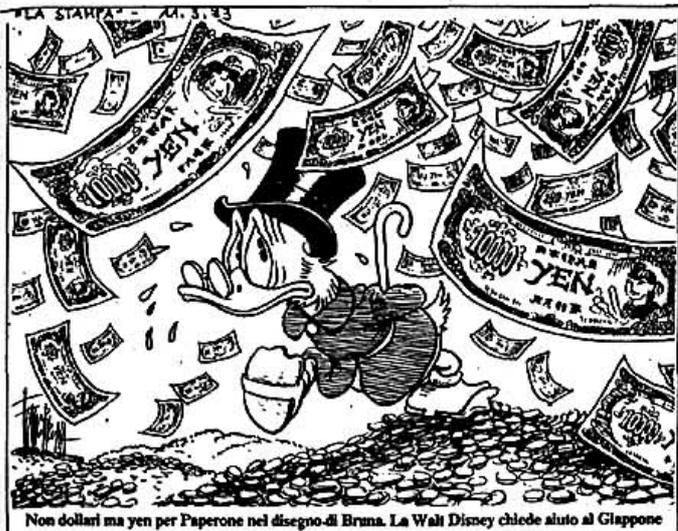
haus wird nicht gestohlen, sonst wird die Allgemeinheit geschädigt. Politik und Vergnügen treten bei Hündgen als verschiedenwertige Lebensbereiche auf und das bedeutet natürlich „denen ihr Spiel zu spielen“. An einer Politik mitzuwirken, ob als Demonstrant oder als Bundeskanzler, die von Nachrichtenagenturen und Massenmedien ihren Stoff bezieht, heißt auf den Mediengang „Demokratie“ reinfallen. Dem guten Witz, daß das Mitmachen an der großen Meinungstalkshow, der Welt zugute komme. In Wahrheit heißt hier schon mitmachen sich unterwerfen. Udo Lindenberg im Fernsehen zu Punks: „Oh, euer Nofjutscha-Ding kann ich echt verstehen, Jungs, aber es gibt auch echte Probleme, Nahrungsmittel, Umweltschmutzung unso“... also das nächste Mal geht bitte zur Wahl und wählt die SPD (oder die CDU oder...) Die Clash auf Platte: „Know your rights“. Die Bots: „Aufstehn“. Also etwas mehr Sorgfalt und Liebe beim Umgang mit Comics: Die Figur, auf die es ankommt heißt Donald Duck. Die Übersetzerin, auf die es ankommt (jeden zweiten Satz klau ich von ihr): „Ist die Gegend auch ruhig hier?“ — „Aber ja, Herr Wundermild, nur leises Gesäusel wisper bisweilen im Gezweig“ heißt Erika Fuchs, der Zeichner Carl Barks.

Diesen Beitrag fand K.D. Müller in SPEx Musik zur Zeit.



BUNDESPRÄSIDENTEN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Der Briefmarkenentwurf stammt von dem bekannten Designer Hartmut Hänsel.



John Dittrich-Johansen, 13.3.1983

Wie vielleicht bekannt wird am 15.4. in der Nähe von Tokyo ein neues Disneyland (mit Genehmigung von WD) eröffnet. Hierzu die Zeichnung von Franco Buma in "La Stampa", Turin (oben). US scheint über die vielen Yen's bekümmert zu sein!

Dann noch eine Zeichnung (rechts) von ... Marco Rota! Er ist die italienische Antwort auf CB hier in Italien. Die Zeichnung soll die WD-Zeichner in Italien symbolisieren. Habe die Zeichnung von Luca Boschi erhalten mit der Bitte, sie an den HD weiterzuleiten. Gleichzeitig soll sie als Voranzeige dienen, daß ich im Mai/Juni abermals bei Mondadori sein werde, um den neuen Topolino-Direktor, Gaudenzio Capelli, und Marco Rota zu interviewen. Vielleicht kann ich Rota dazu bringen, extra für mich/HD eine Zeichnung anzufertigen!?? Wie man sieht, an den Duck-Front rührt sich noch Etwas hier in Italien, aber vom alten Meister CB kommt leider NICHTS MEHR! Ob Capelli nach meinem Besuch auf neue Ideen kommt ...? Italien ist immer noch ein Duck-Mekka!!!



DISEGNO DI MARCO ROTA • by Walt Disney Productions

Rainer Maria Rums, 5.4.1983

Zum Leserbrief von Peter Wilkens (HD 39): Geradezu beleidigend und skandalös finde ich die Bemerkung, die ein Herr Wilkens über mich machen zu müssen glaubt. Daß mein Werk im "gefällt", ist kein Wunder. Aus seiner Frage "Wer ist das überhaupt?" spricht jedoch die ganze Nachlässigkeit einer Generation, die glaubt, an ihren Klassikern vorbeigehen zu können. "Wer ist das überhaupt?" Pahl! Wer ist Peter Wilkens?



Thomas Plum, 6.4.83

Diese Karikatur aus der SZ vom 27.3.83 zeigt wieder einmal, daß die Feinde des Donaldismus selbst vor Mordanschlägen nicht zurückschrecken, um ihr übles Süppchen zu kochen und uns aurechte Donaldisten durch hämische Witzchen zu verunglimpfen.



1. Welches der abgebildeten Fotos strahlt mehr Lebendigkeit aus?  
a) Bild 1 4  
b) Bild 2 1



2. Welche Figur hätten Sie lieber als Dekoration in Ihrem Partykeller?  
a) Bild 1 4  
b) Bild 2 1

† Aus den TV Hören und Sehen.

Aus Transatlantik 1/1983. Eingesandt von Martina Gerhardt. †



Thomas Plum (MdD)

Köln, im Dezember 1982

**Anschlag auf Onkel Dagoberts Barschaft aufgedeckt**

Kürzlich sah ich in der Auslage einer Bibliothek das Novemberheft der Zeitschrift **MARKT + WIRTSCHAFT**, die von der Industrie- und Handelskammer zu Köln herausgegeben wird.

Zu meinem Entsetzen las ich auf der Titelseite, daß das Zeitalter der Mikroelektronik auch in Entenhausen angebrochen ist. Ich war natürlich neugierig zu erfahren, welcher Personenkreis hinter dem geplanten **Anschlag auf Onkel Dagoberts Leib und Leben** steckt. (Wie wir seit der Veröffentlichung der Geschichte "Go slowly, sands of time" in dem Barks-Jubiläumsband "Uncle Scrooge McDuck" wissen, ist das tägliche Geldbad für Dagobert nicht nur eine Quelle nie versiegenden Vergnügens; der intensive körperliche Kontakt mit den geliebten Talermünzen garantiert ihm ewige Jugend -oder befreit ihn zumindest von Altersbeschwerden!)

Zwecks genauerer Informationen über diesen Frevel schrieb ich an die Industrie- und Handelskammer Köln. Die freundlichen Herren schickten mir ein Freixemplar ihrer Zeitschrift, zusammen mit dem hier veröffentlichten Begleitschreiben. Ich wurde darüber aufgeklärt, daß nicht etwa Dunkelmänner und -frauen wie die Panzerknacker oder Gundel Gaukeley dahinter stecken, sondern ein allen Lesern bekannter, bisher als harmlos geltender Erfinder.

Das in dem M + W-Artikel verwendete Bildmaterial stammte übrigens aus der Barks' Story "Die Kunst, Geld auszugeben" (WDC&S 144; deutsche Veröffentlichung in TGDD 12 bzw. MM 5/53). Es handelt sich um die Panels 1 und 5-8 der zweiten Seite. Ich finde, Herr de la Fontaine und der Autor des Artikels über das Ende des Bargeld-Zeitalters (auch in Entenhausen), ein gewisser Hans-Peter Kunze, haben sich um den wissenschaftlichen Doanldismus-Barksismus verdient gemacht.

**INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU KÖLN**

KÖLN · UNTER SACHSENHAUSEN 10-26

Industrie- und Handelskammer zu Köln, Postf. 108015, 5000 Köln 1

Fernruf Servicecenter 14401  
Durchwahl 1640 371

Fernschreib-Anschluß  
1131 100 03334

Herrn  
Thomas Plum  
Bismarckstr. 70

5000 Köln 1

Ihre Nachricht vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen  
37162

5000 Köln 1, Postfach 108015  
17. 12. 1982

Sehr geehrter Herr Plum!

Dank intensiver Recherchen ist es uns gelungen, einen breit angelegten Anschlag auf die Barschaft von Onkel Dagobert aufzudecken, Hintermänner bzw. -frauen dieses frevelhaften Aktes sind allerdings nicht in dem von Ihnen genannten Personenkreis zu suchen. Beim Besuch eines renommierten Computerherstellers gelang es uns, ein gut behütetes Geheimnis zu lüften: Auf der Tür des Forschungslabors entdeckten wir den Namen "Daniel Düsentrieb". Was von den Versuchen dieses Ingenieurs zum Schutz des Duck'schen Vermögens zu halten ist, weiß jeder Kundige. Wir sind gleichwohl der Auffassung, daß der arme alte Mann auch diese Prüfung am Ende siegreich überstehen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Industrie- und Handelskammer zu Köln  
In Vertretung:

*Ignaz de la Fontaine*  
(Ignaz de la Fontaine)

Anlage

M + W 11/82

Gerd Cebulla, 21.3.1983

Die Frage, ob man sich bei der donaldischen Forschung eines orthodoxen Barksismus befleißigen sollte oder auch die Einbeziehung nichtkanonischer Quellen statthaft ist, wurde im HD schon in aller Länge & Breite erörtert, sodaß ich die Argumente, die von beiden Seiten ins Feld geführt wurden, hier wohl nicht mehr anzuführen brauche. Jedoch ein Vor-schlag an die Generalisten: es würde entschieden

# Markt + Wirtschaft



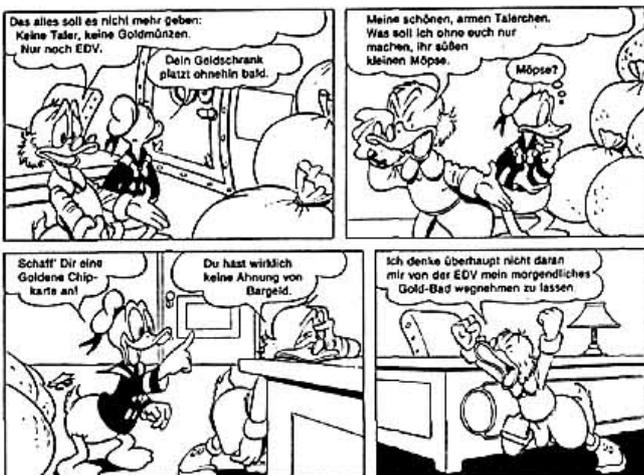
Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Köln

Die wollen jetzt  
mein ganzes schönes  
Geld auf einen Micro-  
Chip pressen.



Ende des Bargeld-Zeitalters?

S. 8



Barksisten wie mir die Auseinandersetzung mit den Texten sehr erleichtern, wenn Schlußfolgerungen, die sich nur aus nicht-Barkschen Berichten ziehen lassen, irgendwie vom übrigen Text abgehoben würden, sei es durch Einklammerung oder kursive Schrift.

Noch ein Wort zu den Titelbildern. War mal wieder typisch: bei so absolut geilen Titelbildern wie denen von Jörg Drühl steht sofort die halbe D.O.N.A. L.D. Drahtbürste & Kernseife bei Fuß (vor allen HD 27 & 32; beim HD 37 scheint keiner Ente jenes merkwürdige Objekt aufgefallen zu sein, das vor dem langhaarig meditierenden Guru Duckwan im Gras liegt und entweder ein Chillum oder ein Präservativ darstellen könnte (naja, es mußte auch erst ein Bruno Diepen kommen, um die donaldischen Massen auf die Details im Barks'schen Werk aufmerksam zu machen)), während sich über so dilettantische Covers wie HD 35 von Klaus Grütz oder HD 36 von Olaf Encke niemand aufregt. Ich kann nur verzweifelt fragen: Quo vadis, D.O.N.A.L.D.?

Wenn man sich an den 1983er Kongreß erinnert, fragt man sich, worin manche Donaldisten wohl den Sinn einer solchen Veranstaltung sehen. Insbesondere importbayerische, z.B. gescheiterte Hessen und erfolgsorientierte Hamburgische Irrenärzte, auf die erhöhte Population möglicher Opfer hin bayerisiert, Mitgliedern scheint das Gesellige im Vordergrund zu stehen. Wie heißt es im "vorläufigen Programm": "11. März ab 16 Uhr: Gemütliches Beisammensein bei einem Schafkopf und einer zünftigen Musi, anschließend Vesper". Es ist nicht die Rede von Harmlos & Stempels Werken! Die Unterbringung war tatsächlich glänzend organisiert, auch die Verpflegung, die Gebrüder Strayz strahlten. Damit brüstet sich übrigens Zarnack. Auch Bier konnte jederzeit gezapft werden, wie beim 1978er Kongreß in München. Aber Holzbergs Quiz-Vorschlag wurde von Ernst Horst wegen "Undonaldismus" abgelehnt. (Man erinnere sich, daß der Undonaldismus zu den ärgsten Feinden des Donaldismus gehört!) Stattdessen: "12. März Hoagascht. 10.30 Uhr. Grußwort des Herrn Bundesministerw Josef Ertl (CSU). Anschließend eröffnet die Präsidentin den Kongreß und verliest den Bericht zur Lage des Donaldismus. Mahl." Statt Quiz also Mahl. Besonderer Gag: Es gab Ente. Was keinen irgendwie beeindrucken sollte, wissen wir doch vom Sachverhalt des zweierlei Getier in Entenhausen. Der Sachverhalt wurde im BILD-Artikel ausreichend gewürdigt, der Ideen-Vater kann stolz auf sich sein.

Die BILD-Zeitung war die ganze Zeit anwesend mit einer Reporter, mit Billigung der Organisatoren. Den Bayernkurier hat man eingeladen, obwohl doch gerade von denen nach Wurms Artikel 1969 ein ordentlich-antidonaldistischer Beitrag zu erwarten gewesen wäre. Präsidentenwahl, ein Trauerspiel: Wackere gestandene Donaldisten standen zur Wahl, z.B. Hartmüt Hansel (schon 2 x Präsiderpell!), Ralph E. Vogt (1 x Zeremonienmeister, seit München 1978 das "Volk") u.a.. Aber wer wird gewählt: Walter Abriel, weil er eine müde Strauß-Imitation abgibt - konsequenterweise ohne jeden donaldischen Bezug. Bloß Strauß-Imitation.

"14.00 Uhr: Donaldistisches Kolloquium mit Vorträgen von hervorragendem wissenschaftlichen Rang. Wahlen. Verschiedenes. Vesper." Über den Rang des Kolloquiums konnte man streiten, sicher ist jedoch, daß solche brillante Erscheinungen wie in Bochum nicht antraten. Aber: "Vesper".

"19.00 Uhr: Stammtisch der Honoratioren. Die Jugend erhält währenddessen Gelegenheit zum Schnadahüpfel und Zwiefachen." Vermutlich ein diskreter Hinweis, daß der Irrenarzt jetzt behauptet, mehr Bier als Prietzel zu vertragen, jedenfalls mindestens einmal mehr vertragen zu haben. Im letzten Jahr in Bochum: Donaldischer Wettbewerb "Hey, Daisy what ever happened to Scrooge?", in Regensburg: Schnadahüpfel.

"13. März 10.00 Uhr: Kirchgang und Frühschoppen. Am Nachmittag stellen wir eine Büste von Donald Duck in der Walhalla auf." - der einzige Hinweis im vorläufigen Programm des "Zweiten Weltkongress der B.O.N.A.L.D." auf Donaldismus. Der Programmpunkt Walhalla konnte nicht realisiert werden, da die B.O.N.A.L.D.-Funktionäre dafür gesorgt haben, daß die Walhalla zum fraglichen Zeitpunkt verschlossen war. Vermutlich gegen eine stattliche Bestechung.

Der Aspekt der Arbeit, die im Zuge einer solchen Veranstaltung zu leisten ist gemäß §2.3, 2. Teilsatz, §5.1 und §6.1, wurde sträflich mißachtet, wobei hinzukommt, daß die Importbayern einen der ihren abgestellt hatten, besonders laut & falsch beim allgemeinen Zelebrieren der Hymne mitzutun!

Wenn dennoch beim Kongreß festliche, ans Herz und Hirn gehende Dinge zu notieren waren, so geschah dies an den Plänen der Veranstalter vorbei. Zu nennen sind der Auftritt von Harmlos & Stempel, Matschkes Vortrag über die Limonade, die Darbietung der Gang Harmlos/Kunze/Löffelspecht, die Schnellstrafe fürs Volk und die Verteidigung der Position des Verbrecherischen Kassenwarts. Denen Veranstaltern hätte es vermutlich mehr gefallen, wenn Herr Kuby sich noch etwas ausführlicher und länger geäußert hätte, anstatt?

In Berlin haben wir eine neue Chance. Donaldisten und -innen, der Donaldismus ist zu verteidigen!

Für mich ist Donaldismus gleichbedeutend mit Barksismus, denn es war doch Barks' Donald, der uns als Kinder so beeindruckte, daß wir auch noch als Erwachsene zärtlich an ihm hängen. In diesem Sinne betrachte ich den HD als Fan- und Infoblatt über und mit Barks. Aber gerade diesbezüglich findet man im HD eher wenig als viel, denn die "Doktorarbeiten" einiger Schreiberlinge sind wirklich nicht das Gelbe vom Ei! Da wird seitenlang schwadroniert und aus den Fingern gezogene Schlüsse zum Besten gegeben, daß sich einem die Zehennägel kräuseln. Beispiele aus jüngster Zeit finden sich genug: HD 36: "Moral im Duck-Universum", 4 Seiten (Knirsch!). HD 38: "Mammon vincet omnia", 4 Seiten (Stöhn!). HD 39: "Barks und das zarte Geschlecht", 12 Seiten (Schnarch!). Und wer zum Teufel ist Franz Gans?(HD 39)

Da ziehe ich wirkliche Informationen vor wie "Barks und seine Remakes" in HD 36 oder die astreinen Daten über Barks-Veröffentlichungen von Klaus Spillmann. Damit kann man doch etwas anfangen!

Immer wieder stoßen mir Hinweise auf, daß in irgendwelchen skandinavischen Heften unveröffentlichte Barks-Panels und One-Page-Gags abgedruckt worden sind. Warum geschieht das fast nie im HD ???

Wenn sich schon einige "Berufene" bemüht fühlen, ellenlange Aufsätze zu verfassen, dann doch bitte sachbezogene Themen wählen!!! Z.B. "Zeichnerische und charakterliche Wandlung Dagobert Ducks vom Bärenberg (1947) zum armen alten Mann (1952)" oder "Gustav Gans, vom Rivalen zum Glückspilz". Und ist noch keinem aufgefallen, daß Tick, Trick und Track in MM 1/51 Rip, Rap und Rup hießen und die Währung nicht aus Taler sondern Mark bestand? Das sind doch alles Themenbereiche, die nur darauf warten, von schöpferischen Schreiberbarten ausgeschöpft zu werden. Aber nicht schlabbern, bitte!

Mein Eindruck vom letzten HD war der, daß die Redaktion offenbar Schwierigkeiten hat, das Heft zu füllen (Beispiel S. 23-25). Böte sich nicht gerade jetzt, im Jahre der Volkszählung, dringend an, auch endlich eine exakte Erfassung der deutschen Donaldisten durchzuführen. Leicht ließe sich ein mehrseitiger Fragebogen in den HD eingliedern. Erhebenswert erscheint mir beispielsweise:

- a) Seit wann Donald-Leser
  - Immer schon (50 Punkte)
  - Wieder geworden (100 Punkte)
  - Nie gewesen (0 Punkte)
- b) Wieviel wiegen Deine Hefte
  - 100 Pfund (50 Pkte.)
  - 100 Kilo (100 Pkte.)
  - 100 Gramm (0 Pkte.)

Es ist ein Leichtes, mindestens 100 Fragen auszuknobeln, die auch vor der Intimsphäre nicht Halt machen dürfen. Wer z.B. mehr als 50.000 DM monatlich an Arbeitslosengeld kassiert, sollte eine Ergänzungsabgabe zahlen, die zur Hebung des Niveaus des HD verwendet werden soll.

Ich möchte diese österliche Botschaft mit einem Motto abrunden, das sich die Redakteure des HD's auf die Sockenhalter schreiben sollten:

Mehr über den Meister  
und weniger Scheibenkleister!



Die Zeichnung "40 Jahre Mickey Mouse" von Joachim Bode" schickte Richard Kahlen ein.

Schlußtermin der Leserbriefredaktion  
HD 40/41: 9.4.1983

# OF DUCKS AND MEN

## THE PRESENTATION

Psychotherapy with the Ducks

world  
renown  
duck  
family  
therapist

### DONALD DUCK

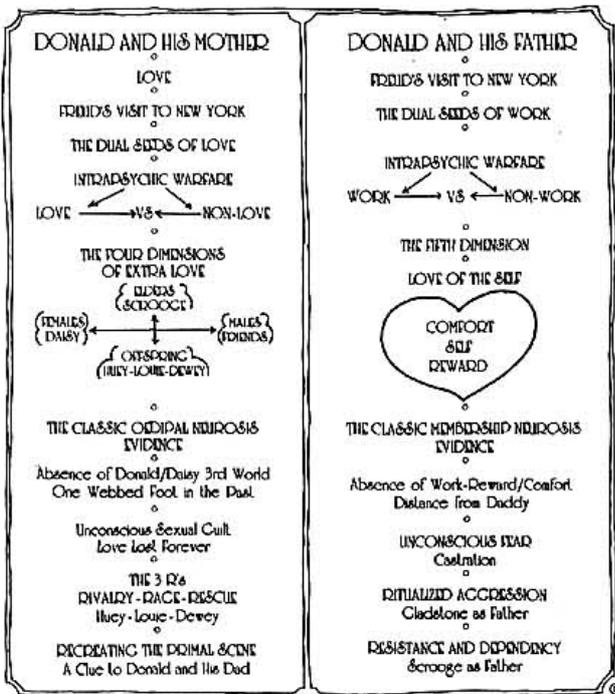
His Ability  
To  
Love  
&  
Work

A  
PSYCHOSOCIAL  
ANALYSIS

The material in this presentation has been abstracted from the larger work of the same theme. It is the result of a condensation of only two of the psychosocial issues from the original case records which emerged from Donald's analysis and the family group therapy with all of the Ducks.

No focus will be given to major life events which came to pass for all of the characters over the years after their therapy experiences. As interesting and informative as the subsequent events were, this presentation is not an historical chronicle. Louie's sexual problems which led to his murder in Reynosa, Mexico. The reasons behind Huey's early retirement in the village of Cosmeacac, France. Scrooge's death in the poverty of a slum running home, the startling revelations from Daisy's autopsy, the legal defense for Donald's night-court trial on the charge of Public Intoxication are all dramatic and revealing insights into the personalities of these characters which will not be pursued in this presentation.

All of the above life conclusions and many of the detailed life experiences which led to the final events will be fully documented, explained, and evaluated in the upcoming larger work.



Larry Coach is the world recognized expert on the psychosocial analysis of the Duck Family. This international accolade is based upon his direct practice activities with the Duck Family. He is the one who performed the individual, conjoint, and family group therapies with all of the Ducks. In addition to his fame due to his work with the Ducks, he maintains a psychotherapy practice in Balcon Douze, Louisiana. He also has a consulting practice in Costa Rica, France, Martinique, the Bahamas, and Mexico.



*(Handwritten signature)*

the  
GOOGLCH



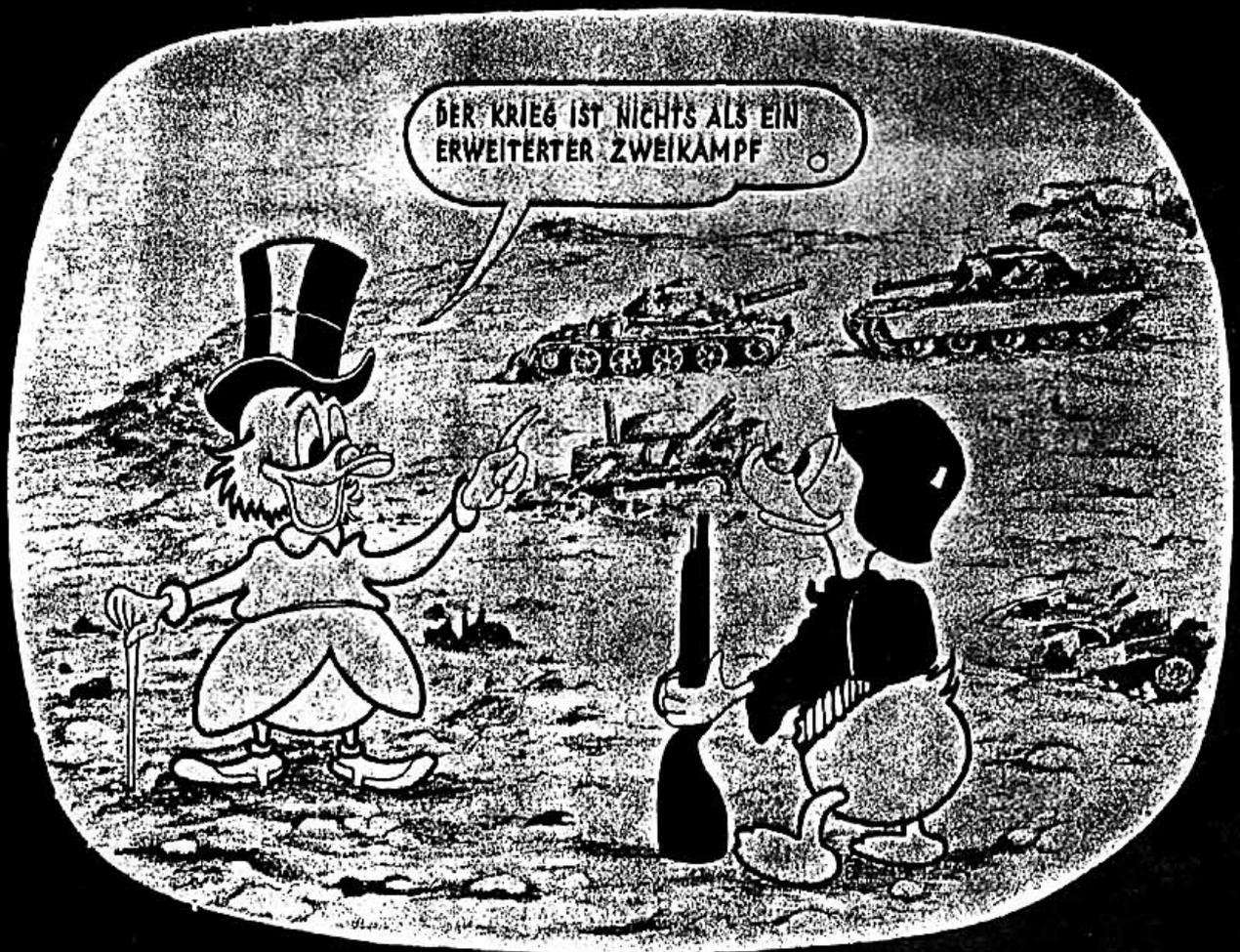
Hier ein paar Fotos zu Ken Bauserts  
 "Ken's Visit to Barks-Con '82" im HD38,  
 S. 26:

- 1 Part of the crowd who attended
- 2 Swedish fan Ivan Zetterberg who won  
 the drawing for prize from John  
 Nichols - Book of Oils
- 3 Larry Gooch giving a "sychosocial  
 & analysis" on Donald Duck to the
- 4 fans
- 5 John Nichols at start of convention.

Fotos und Text von Ken Bausert.  
 Auf der linken Seite ist Larry Goochs  
 Plakat zu seinem Vortrag abgedruckt.



# DAS ENTENHAUSENER WELTTHEATER



PREMIERE 9. OKT. 82 21 UHR  
MALERSAAL

"DAS ENTENHAUSENER WELTTHEATER  
 ODER: DER KRIEG IST NICHTS ALS EIN ERWEITERTER ZWEIKAMPF  
 EINE HAUPT- UND STAATSAKTION ZUM 151. TODESTAG DER HERRN CARL VON CLAUSEWITZ"

Brecht in Entenhausen? -Ich bin für sofortige Wiedereinführung der Todesstrafe!  
 Im "Entenhausener Welttheater" sagt 'Dagobert' zu einem verschweigten Donald vor Sinai-Panorama (T 52 vs. Chieftain):  
 "Der Krieg ist nichts als ein erweiterter Zweikampf".  
 Prämisse des Stücks ist folglich ein nach 'Entenhausen', d.h. ins aufs don. Universum projizierter (im Übrigen unverständener) Clausewitz a l i a s Dagobert Duck. Dagobert Duck, der Clausewitz von Entenhausen.

Damit wäre das Sakrileg bereits benannt: 'Entenhausen' soll (schon) der Witz sein; genauer: Entenhausen soll ein W i t z sein! Entenhausen als Resonanzboden für -wie gleich gezeigt wird- nicht nur ganz unmaßgebliche politische Reflexionen über ein Modethema ('Krieg' und -vor allem- 'Frieden'), das besser, d.h. adäquat als Beschäftigungsobjekt in Bonn, Washington, Moskau pp. dargestellt wäre, wobei dann aber selbstredend die Brillant-Optik (Entenhausen) nicht von täppischen Nichtskönnern zugeschmiert werden darf.

So begrüßenswert 'Aufklärung' im weitesten Sinne vielleicht auch sein mag, in diesem Fall assoziiert an/mit Entenhausen winkt der Komplex einfach deplaciert, dann E. ist weder beliebig austauschbar noch ersetzbar; in welchem Maße es selbst sich seiner Funktionalisierung entzieht und dem Affentheater bemühter Friedensheinis verschließt, zeigt das A n ö d e n d e dieses Stück im Text, den man sich in der Vorstellung noch begleitet denken muß vom sceneGehoppe auf dem Podium. Unter der story -da langweilig- kann sich jeder denken, was er will im Rahmen Krieg-Frieden-Eierkuchen bicke back.  
 Wenn es überhaupt etwas Bemerkenswertes i.Se. von 'Spannung' am Krieg gibt, dann die ihm immanente unverfälschte Männlichkeit, also Gewalt&Leidenschaft, Tod&Terror, -kurz: Kampf in jeder Form und Vernichtung in jeder Gestalt.

K. Tucholsky und H. Ullstein, in unseren Reihen bisher wenig gewürdigte Vorkämpfer, anerkannt und achteten solche Männer bei allem Haß: "Wir gingen an den großen Leistungen etwa eines Albert Ballin keineswegs ohne Bewunderung vorüber. Wir wußten, daß der Antrieb eines solchen Mannes, oder eines Unternehmers wie Rathenau und anderer, keineswegs nur das Streben nach Mammon war. Wir wußten, daß es vornehmlich der Leistungswille war, der diese Menschen vorwärtsgebracht hatte und ihnen zu ihrem Riesenvermögen verholfen hatte."  
 Der Stückeschreiberheini bringt es diesbezüglich einem sogar noch vulgarisierten Goebbels mit seiner schon damals ganz unoriginellen 'raffendes Kapital! -These, für die nun der arme reiche Mann erhalten muß: (Dagobert) "Was war es im Kriege doch so schön (Alaaf! HDH), da wußte man genau, was man produzieren mußte. Da kam es nicht so an auf Qualität und sorgfältige Verarbeitung!"

Diesselben Assoziationsketten, derselbe Stil und diesselbe Staffage wie bei den DKP-Comixern und Mies-Marx-Männern; dem Ich-hab-noch-einen-Geld-Koffer-in-Berlin Werbematerial mit Zeichnungen von xyz, oder "Max&Baxi" von der Techniker-Krankenkasse, in dem den Kindern alle vier Bilder ein Unfall zustößt, bloß damit das Leserlein 'aufpassen' lernt. Wer mit 'Donald' im Stil der unsäglichen ZDF-Hommage kommuniziert, 'denkt' sich natürlich auch nichts bei der nur geschmacklosen Substituierung eines D durch ein R; es gehört aber schon etwas mehr dazu als nur den Namen unseres Donald vergeblich zu führen. Gegen das ganze von Anfang&Unwissen an mißglückte Unternehmen kann unsererseits, d.h. konkret: vom Verband aus nur strengste Verwahrung eingelegt werden. Und wieder erschallt der Schrei: wo bleibt eigentlich der D.A.D.A.?  
 Es handelt sich nämlich nicht um Volksverdummung oder Irreführung, und auch nicht um Mißbrauch des gesunden Menschenverstandes, sondern darum: diese Säuertöpfe und Moraltrumpeter, kurz: ALTERNATIVHEINIS sind nämlich im Grunde diesselben, die nunmehr über drei Jahrzehnten den Anfängen auch schon wehren wollten und im Kampfe gegen Schmutz&Schund 'uns' die Donaldhefte aus denselben Gründen weggenommen und verboten haben, wie heute D A L L A S !

H.D.Heilmann

P.S. Zitat aus dem Schmierentheater:

"Donald: '... dies ist ein Entsorgungspark, und ich bin der Parkwächter.'

Jette: 'Endsorgung? Herrn Donald, für wessen Ende sorgen Sie denn hier?'

Donald: 'Nein -Entsorgung- mit Ent wie Ente.'"

Leser ( dreimal kurz und m i l i t ä r i s c h ): Ha.Ha.Ha.

PPS(Für den eiligen, handlungsorientierten Leser): Wer sich heute nach dem Siegeszug der Idee&Realität 'E.' dieser als Zugnummer für seinen Friedenapitsch (Ich will leben!) bezieht, dient zum T o d e verurteilt!

Das 56seitige Werk in A5 kann gegen Einsendung von DM 4.40 in Briefmarken bezogen werden von:

Wolfgang Beck | Mohlenhofstr. 4 | 2000 Hamburg 1



Gegen den Krieg als ästhetisches Erlebnis hat bis auf heute der rechte Mann nie etwas gehabt und sich in der Gesellschaft von Alternativheinis über E. Jünger & seinen Lehrer Clausewitz zu erregen: brrrr! Ästheten des Schreckens wollen nicht betatscht, beseiert und begrabscht werden, sondern bekämpft, vernichtet und ausradiert! Die immanente Verlogenheit dieser -von mir sog.- H e i n i s sieht man an ihrem Fernsehverhalten und Bausparvertrag.

Abgesehen davon, daß das sittliche Niveau, oder die intellektuelle Anstrengung nicht zur Debatte steht, muß eines d o c h moniert werden, vor allem wenn es als illustriertes Motiv auf Titel wie dreifarbig als Plakat des 'Entenhausener Schmierentheater' dient: man huldigt dem Armenmärchen, der Kapitalist sei für Krieg!

Der Kapitalist ist für G E L D ' (in jeder Form), recte: Kapital-/Akkumulation. Über das "w i e" zu streiten, ist wieder n u r eine der üblichen Inkonsequenzen denkfauler oder einfach dämlicher Ignoranten.

Karl Marx hat den Typus "Dagobert Duck" als Vertreter des "altmodischen Schatzbildnertums" abgehoben vom Direktor der Neuen Heimat oder dem Discoutentprof mit Investmentbeteiligung an Wetherlin oder Birma.

I N H A L T :

LITERATUR / BILLIGER ALS BARKS / PRODUKTE AUS DEM DUCK-MUSEUM, 2  
 UND WENN ICH INTERPOL EINSCHALTEN MUSS...  
 JUSTIZ. POLIZEI UND MILITÄR IN ENTENHAUSEN, 3  
 NACHRICHTEN / IMPRESSUM, 12  
 DIE DONALDISTISCHE UTOPIE, 13  
 ENTENHAUSEN - KENNDATEN EINER METROPOLE UND IHRES UMFELDES, 22  
 BERLIN, 4. ADVENT 1983.26  
 D.O.N.A.L.D.-KONGRESS, 27  
 UNSER FREUND, DAS ATOM, TEIL 2, 34  
 UNSER FREUND, DAS ATOM, TEIL 3, 35  
 INTERESSANTE VERÖFFENTLICHUNGEN IN DEN HOLLÄNDISCHEN DONALD DUCK / MICKY MAUS, 38  
 DER EUKALYPTOS-DULLE-TEST, 40  
 DAISY DUCK ENTDECKT?, 41  
 LESERBRIEFE UND VERSCHMISCHTES, 43  
 BARKSCON JUNE 1982, 54  
 DAS ENTENHAUSENER WELTTHEATER, 56  
 UNCLE SCROOGE MCDUCK, 58



# UNCLE SCROOGE McDUCK

WALT DISNEY'S UNCLE SCROOGE McDUCK - HIS LIFE AND TIMES - Written and drawn by CARL BARKS, Edited by Edward Summer, Recolored by Peter Ledger, Celestial Arts, Millbrae, Kalifornien, Dezember 1981  
 Auflage 5000 numerierte Exemplare, 380 Seiten, durchgehend vierfarbig, mit einer von Carl Barks signierten Lithographie, ca 24 x 33,5 cm, Kunstledereinband mit Goldprägung...

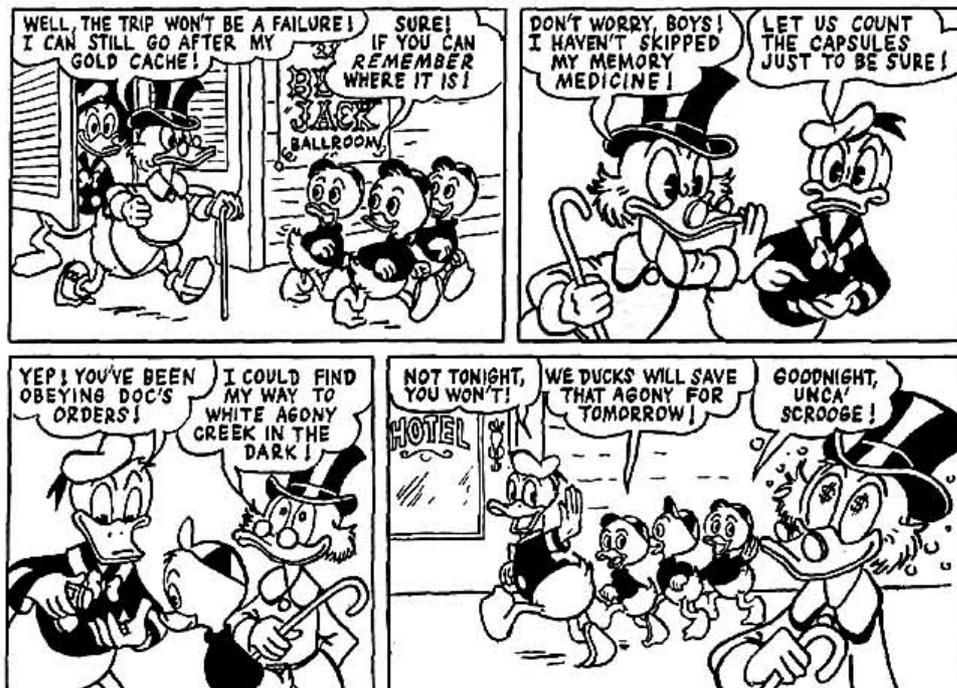
Carl Barks hat gelegentlich so etwas ähnliches gesagt wie es sei sein einziger Ehrgeiz gewesen, den Kindern die seine Comics lasen, etwas zu geben, was die 10 oder 15 Cent für ein Comicheft auch wert war. Man könnte sagen, daß Barks dieses selbstgesteckte Ziel übertroffen hat.

Warum dann also, so dachte wohl irgendwer, nicht gleich ein 160-Dollar-Buch? Denn billiger bekommt man seit Ablauf der Subskriptionsfrist diesen zu Barks' achtzigstem Geburtstag erschienenen Prachtband, von dem hier die Rede sein soll, leider nicht mehr. Ob das Buch dennoch erschwinglich ist muß jeder selbst entscheiden, hier sei jedenfalls eine möglichst genaue Beschreibung des Inhalts gegeben. Von einer Reihe von Extras abgesehen, die ich anschließend behandeln werde, bilden 12 Geschichten das Kernstück des Bandes:

- Back to the Klondyke (Uncle Scrooge One Shot 456/1953)
- The Horseradish Story (US OS 495/1953)
- Tra-La-La (US 6/1954)
- The Seven Cities of Cibola (US 7/1954)
- The Lemming with the Locket (US 9/1955)

- Land beneath the Ground (US 13/1956)
- The second richest Duck (US 15/1956)
- Land of the Pygmy Indians (US 18/1957)
- Island in the Sky (US 29/1960)
- The many Faces of Magica de Spell (US 42/1963)
- Micro-Ducks from Outer Space (US 65/1966)
- Go slowly Sands of Time (Erstveröffentlichung)

Auch wenn man nicht so weit geht wie Brent Swanson in "The Duckburg Times", der lieber einen Band mit teils Donald-Duck-Abenteuern gehabt hätte, sind die Kriterien, nach denen die Geschichten ausgewählt wurden, nicht restlos einsichtig. Wieso etwa hat niemand gemerkt, daß die Ducks in "Island in the Sky" im Welt-raum auf Beinahe-Doppelgänger der Zwergindianer aus "Land of the Pygmy Indians" treffen? Allerdings ist es auch bei den schwächeren Geschichten oft sehr interessant, was Barks dazu jeweils in einem kurzen Vorwort und einem ausführlicheren Nachwort mit allgemeineren Anmerkungen (zusammengestellt aus einem von Edward Summer geführten Interview) zu sagen hat. "Back to the Klondyke" (siehe "Wiedersehen mit Klondyke", MM 52/59 bis 2/60 oder TGDD 44), beim Erstabdruck um 5 Seiten gekürzt, erscheint hier erstmals in einer rekonstruierten 32-Seiten-Version. Und man sollte garnicht glauben, wieviel die Geschichte dadurch gewinnt. 4 Seiten, die eine Rückblende in Dagoberts Goldsucherzeit enthalten, sind ja bereits vor einiger Jahren in der Broschüre "The Unknown Carl Barks" veröffentlicht worden (auch in "Oom Dagobert" 2, "Comixene" 38 und unvollständig im HD 3). Eine verschollene weitere halbe Seite zeichnete Barks für diesen Band aus dem Gedächtnis neu.



Dabei leistete er sich den kleinen Seitenhieb auf seine damaligen Zensoren, diese Extraarbeit unübersehbar als nicht kolorierte Bleistiftskizze abdrucken zu lassen. Ich habe Hantz G. Hinkelstein gebeten, für den HD eine getuschte Version dieser Szene anzufertigen (einzufügen nach dem zweiten Bild auf Seite 12 der 27seitigen Fassung). Der Inhalt (Dagobert hat entgegen dem Verdacht der anderen Ducks seine Gedächtnisspulen eingenommen) ist nicht sensationell, doch dank dieses Einschubs hören die folgenden Seiten wieder da auf wo sie ursprünglich sollten. Die letzte jetzt noch fehlende Halbseite (zwei Bilder daraus auch in "The Carl Barks Checklist") ist glücklicherweise erhalten geblieben und schließt an Seite 15 der 27-Seiten-Version an. Hier erfährt man die nicht ganz unwichtige Tatsache, daß auch Dagoberts Eigentumsansprüche auf die Goldfundstelle auf wackligen Füßen stehen. "Back to the Klondyke" mußte man schon immer zu den guten Geschichten von Barks zählen, in der erweiterten Fassung erscheint sie endgültig als eine seiner besten.

"Land beneath the Ground" (siehe "Land unter der Erdkruste" in MM 46 bis 49/75) wird im Gegensatz zu Behauptungen in der Werbung nicht in einer rekonstruierten Version abgedruckt. Der Geschichte folgen im Buch zwar 2 3/8 unveröffentlichte Seiten, die man wegen weitergehender Umarbeitungen aber gar nicht mehr nahtlos in die Handlung einfügen könnte. (Eine halbe Seite davon auch zu sehen in "Comixene" 38 und in "Carl Barks and the Art of Comic Book").

Alle elf nachgedruckten Geschichten sind von Peter Ledger neu koloriert worden. Absurderweise ist im Buch irgendwo eine von Carl Barks für Ledger ausgearbeitete Farbanleitung abgebildet, und man kann sich überzeugen, daß Ledger sich in aber auch keinem Punkt an diese Musterseite gehalten hat (es sei denn darin die Entenschnäbel und -füße gelb zu malen). Es könnte noch ein paar andere kritische Einwände gegen die Farben geben, aber was soll's: Ledger übertrifft alle bisher bekannten Kolorierungen bei weitem.

Nichts was dieses Buch zu bieten hat, dürfte wohl soviel Aufmerksamkeit erregt haben wie die Ankündigung einer neuen Geschichte. Auf den ersten Blick ist "Go slowly Sands of Time" dann eine herbe Enttäuschung, denn es handelt sich gar nicht um einen Comic, sondern um einen kurzen Prosatext mit 12 aquarellierten Tuschezeichnungen. Desillusionierend auch daß Barks den Ducks hier ein beinahe orange gefärbtes Federkleid verpaßt hat. Nach diesen anfänglichen Schrecken ist die Handlung aber eine angenehme Überraschung, denn sie ist wirklich etwas neues und nicht etwa zum 175. Mal "Onkel Dagobert gegen die Panzerknacker". Es geht um Dagoberts Suche nach einem Mittel, das dem angegrauten Fantastillionär die schwindende Jugend zurückbringen könnte...

Zum Abschluß noch ein Blick auf die übrigen Programmpunkte. Da wäre ein wie üblich hervorragender kurzer Aufsatz von Mike Barrier über Barks, ein noch kürzerer Beitrag von Barks' Frau Garé, ein ganz kurzes Nachwort des Verlegers Gary Kurtz - und ein bescheuertes Geleitwort von George Lucas. Ebenfalls überflüssig ist eine Uncle-Scrooge-Checkliste, die nicht etwa Barks' Werk, sondern Geschichten mit Onkel Dagobert in der Titelrolle auflistet. Wen interessiert das? Dazu gibt es gebündelt zwei dutzend Autorennamen, wer aber nun welche Geschichte gezeichnet und geschrieben hat bleibt ein lustiges Rätselraten.

Da liest man dann doch lieber zweimal, wem Carl Barks das Buch widmete (Walt Disney, allen Comic- und besonders Entenfans, Garé Barks und jenen Kindern, die einst seine ersten Comichefte kauften) und seine "Introduktion". In die Texte eingestreut sind diverse Barks-Zeichnungen, -Skizzen und Porträt-Fotos, teils bisher unbekannt. Die beigelegte Lithographie zeigt die Reproduktion eines neuen Ölbildes: die Ducks als "Wanderers of Wonderlands", eine Verschmelzung diverser Abenteuerzenen; von Carl Barks mit Bleistift signiert, nummeriert und datiert.

"Uncle Scrooge McDuck - His Life and Times" ist viel zu teuer als daß man behaupten könnte es sei ein Muß für Donaldisten, aber ein verdammt schönes Buch ist es. Vielleicht folgt ja auch irgendwann mal eine nicht-so-teure Nicht-Luxus-Neuaufgabe. Wer sich inzwischen noch zum Kauf entschließt, sollte unbedingt vorher oder gleich nach Erhalt prüfen, ob das Exemplar das er in Händen hält einwandfrei ist. Durch einen Fehler beim Buchbinden sind Bücher in Umlauf geraten, in denen ganze Seitenblocks fehlen, was man von außen nicht sieht. Wahrscheinlich gibt es zwar nur ganz wenige solcher Mängellexemplare, aber das ist ein schwacher Trost wenn man eins erwischt hat. Umtausch ist dann aber möglich.

*Florian Floh*

**Bestellhinweise:** Solange der Vorrat reicht, kann man das Buch bestellen bei

Celestial Arts  
231 Adrian Road  
Millbrae, CA 94030  
USA

§ 160,- + § 5,- Porto (?)

oder bei

Taschen Comics (Tel. 02 21 / 23 39 93-4)  
Pfeilstraße 47 (falls nicht mal wieder verzo-  
gen)  
D-5000 Köln 1

460,- DM + 3,- DM Porto (?)

#### EHAPA TEILT MIT:

Lieferbare Micky Maus Hefte:

1972: Nr. 16, 23, 24, 28, 32-34, 36-38, 40, 41, 43, 47, 49-53

1973: Nr. 8, 13, 18-21, 24, 25, 29-43, 45, 48, 49, 52

1974: Nr. 2-7, 9, 13, 16-23, 27, 31-37, 40, 41, 42, 45, 46, 50, 51

1975: Nr. 2-4, 7-9, 11-16, 18-23, 27-34, 36-46, 49-52

1976: Nr. 14, 16-18, 20-23, 25, 26, 28, 30-33, 35-43, 45-52

1977: Nr. 4, 6-10, 12, 14, 16, 19-20, 22-35, 39, 40, 43, 45-53

1978: Nr. 11, 16, 17, 22-24, 29, 33, 34, 36, 37, 39-41, 46, 48-51

1979: Nr. 2-5, 7, 10-52: 1980: Nr. 1-52

1981: Nr. 1-45, 47, 49-53 1982: 1-52

Es sind nur noch diese MM-Jahrgänge lieferbar.  
Kostenpunkt: 2.10DM/Heft

Lieferbare "DD-Sonderhefte": Nr. 48, 51-73.

Es sind nur diese Sonderhefte lieferbar.  
Kostenpunkt: 3.80 DM/Heft.

Ab Februar 1983 erscheint eine 2. Auflage von DD-Sonderheft:

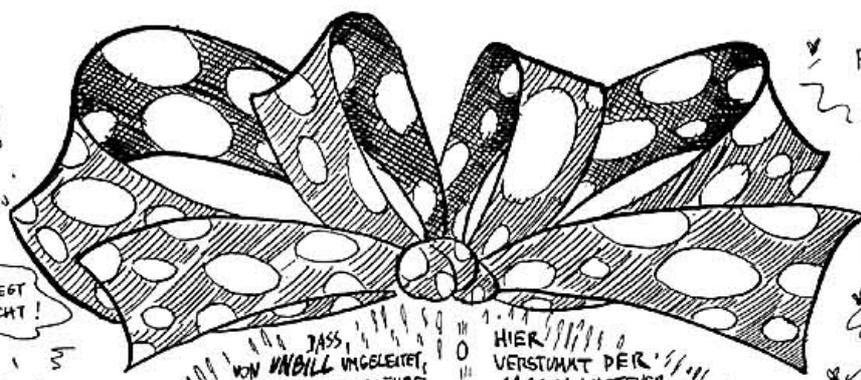
Nr. 40	Februar 1983
Nr. 41	erscheint am 24.5.1983
Nr. 42	"- 22.8.1983
Nr. 43	"- 21.11.1983

(Stand: Januar 1983)



# Rührei!

Eine 10-Seiten-Geschichte in zwanzig Strophen! (sogenannte "Verdoppelung")



VON UNBILIG UNGELEITET, DER VERKEHR DURCH RÜHREI MUSS: DIESES FAKTUM, ES BEREITET AUTOAUSFLUGSÜBERMUSS.

HIER VERSTUMMT DER MANN AM STEUER. SEINE SCHULD IST UNGEHEUER. JACHT DIE HÄNDE VORS GESICHT SCHLÄGT DER MANN AM STEUER NICHT. (!!!!!!)

(1. Strophe des Gedichtes "Rührei" von Rainald Maria Rums)

(Dies die 20. und letzte Strophe des Gedichtes "Rührei" von R.M.Rums)

↑ Vermutlich Rainald Maria Rums, unter Drogeln sich bei Donald umarmend, Schande um die Eier! (Vermutlich vorher von Humbros durchplaziert!)

2. Strophe: Drei-eins-dati, DAS IST DIE NUMMER. SEIN BESITZER SICH VERKLEIDET, DENN ZU SEINEM TIEFEN KUMMER, MAN IN RÜHREI IHM NICHT LEIDET.

EINE STADT AN DER GLEICHEN STELLE HAT MAN "RÜHREI" ZUBENAMT. NICHT OMELETT, NICHT FRUKABELLE DENN DORT FEHLT ES AN VERSTAND.

18. STROPHE: ABER RÜHE EIER ZER = SCHLAGEN; DAS KANN ER = ZWERKS ANWAN = 204!

3. Strophe: WÜLLICH AN ÜBER SCHREI DES SCHMÄHMERS, MEIN GOTT, WIE WÜLLICH! RÜHREI HIESS NICHTUMER RÜHREI! MIR LSTEIN MALHEUR PASSIERT, UND ICH BIN NICHT UOM GESPÜR FREI, DASS MAN RACHE INTENDIERT.



IST DAS R.M.-RUMS?

PRIMITIVE ARBEIT LIEGT MIR NICHT!

DABEI WAR NEIN GANZES TRACHTEN AUF GEBERBEFLISS FIXIERT. DASS DIE LEUTE MICH VERACHTEN ZEIGT, WIE UNSCHULD HASS GEBIERT.

19. Strophe: SCHON AUF 477 STERT DER MARKTPREIS, DORT AM ZIEL - DA PLATZ DER WALL!

(So die 5. Strophe des Gedichtes "Rührei" von R.M.R.) (Das sprichwörtliche schwarze Hahn - PPA TRUGEL, WIE HÄSSLICH!) 6. Strophe: HÄHNER AUF DEM HÜGEL HALDEN, DER VON FREUNDENBAND SICH ERHEBT, LIEBT, SCHON MIR EINFACH ZU VERMUTEN, ACH! WIE MAN IM LINDUM LIEBT!

16. Strophe: SCHÜDLSALHAFT IST MEIN BEGRIFFEN, HOLZ FÜR EINEN WALL ZU HOLEN; UM DER EIERZAHN ZU WOHNEIN, AUFZUSTAPFEN SIE WIE KOHLEN.

7. Strophe: S BEGANN MIT IHRER NAHRUNG; ALLE FEDERN FIELEN AUS, UND MIR FEHLTE DIE ERFAHRUNG. ALSO KEHR' ICH SIE VORS HAUS.

15. Strophe von "Rührei" von R.M.Rums: (SCHLUCK!) SCHAINT MIR ANGEHESSEN, BIS DER MARKTPREIS NICHT MEHR RUHT; SCHLEPPEND STEIGT ER INDESSEN, RASEND STEIGT DIE EIERFLUT.

8. Strophe: Von den Mythen, von den Allon drunten, dort in Freudenband, wird Plann für Schmeck geblöhen, und man gibt behud zur Tob.

13. STROPHE: (SCHLUCK!) DANN DIE DURCHSCHNITTS-LEG FREQÜENZEN TRENNEN SICH VOM FUTTER-Preis. DOCH VON DURCHSCHNITTS-EXISTENZEN BEWIRT MITH, DAP IM WEGE WUPF!

9. Strophe: RUMS (man beachte: RUMS) ist noch nicht das letzte Wort gesprochen! Seine hier demonstrable Donalds "Rührei" zweifelloß quind, aber wie stabil / labil ist er? Problem: Rums könnte ausgenutzt werden, insbesondere von der Berlin-Fraktion der D.O.N.A.L.D., wie Humbros, Stempel usw!

10. Strophe: IST DIE STADT SAHT IHREM SCHULTHEISS. WEIL DIE HÄHNER NICHT MAL LEGEN, PENKE ICH, DASS ICH JETZT ABREIS! TREIBE SIE DER STADT ENTGEGEN.

11. Strophe: (SCHLUCK!) SOLL ICH DOCH NOCH TRIUMPHIEREN? FIX & ZÄH WIRD KALKULIERT, UM BETRÜBT ZU RESÜMIEREN, DASS DER VERKAUF SICH NICHT RENTIERT.



UND SOFORT WEITER: (12. Strophe) MAN SCHEUCHT UNS UNTEN FLÜCHEN HELMWÄRTS, LÄSST UNS GELD BERAPPEN - PLÖTZLICH DAS IST HANEBÜCHEN, WILL DAS EIERLEGEN, KLAPPEN!

V. Reichle, Ehrenmitglied der D.O.N.A.L.D. Ein Wort im eigenen Sinne, dem dasaphörig; Ich habe diese Gedichte von Rums abgeschrieben & tab das gern. Ich würde 3 RAUSPERE mit Stolz und Freude darauf hinweisen (falls dies im Netz nicht an anderer Stelle geschrieben), daß nur die Rainald-Maria-Rums-Medaille, A. Klasse verliehen wurde. Von der F.R.A.N.Z. P.A.N.A.B.